



Königlich Sächsischer Staatsanzeiger.

Verordnungsblatt der Ministerien und der Ober- und Mittelbehörden.

Beauftragt mit der verantwortlichen Leitung: Hofrat Doenges in Dresden.

Nr. 23.

Sonnabend, 29. Januar

1910.

Bezugspreis: Beim Bezuge durch die Expedition, Große Zwingerstraße 16, sowie durch die deutschen Postanstalten 3 Mark vierteljährlich. Einzelne Nummern 10 Pf.
Erscheint: Werktags nachmittags. — Fernsprecher: Expedition Nr. 1295, Redaktion Nr. 4574.

Ankündigungen: Die Beil. Schrift der Smalgespalt. Ankündigungsseite 25 Pf., die Zeile größerer Schrift od. deren Raum auf Smal gesp. Zeileseite im amtl. Teile 60 Pf., unter dem Redaktionspreis (Eingeladn.) 75 Pf. Preisermäßigung auf Geschäftsanzeigen. — Schluß der Annahme vorm. 11 Uhr.

Ämtlicher Teil.

Dresden, 29. Januar. Se. Königl. Hoheit Prinz Johann Georg, Herzog von Sachsen, ist gestern nachmittags 6 Uhr 56 Min. von Berlin hierher zurückgekehrt.

Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht, die Regierungsbaumeister bei der staatlichen Straßen- und Wasser-Bauverwaltung Weller, Kollau und Petrich zu Baupartnern bei derselben Verwaltung zu ernennen.

Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht, dem Bankdirektor Georg Röbbel in Jwidau den Titel und Rang als Kommerzienrat zu verleihen.

Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht, dem Wäckermeister Liebel in Chemnitz das Ritterkreuz 2. Klasse des Albrechtsordens zu verleihen.

Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht, dem Oberlehrer Friedrich August Piehlich, vormals in Burgstädt, dem Oberlehrer Friedrich Louis Lang, vormals in Eibenrod, und dem Oberlehrer August Louis Wälte, vormals in Eberbach, das Verdienstkreuz zu verleihen.

Herr Bezirksarzt Dehne in Schwarzenberg ist vom 1. bis 5. Februar d. J. beurlaubt und mit dessen Stellvertretung Herr Bezirksarzt Petermarat Röhbert in Annaberg beauftragt worden.

Dresden, am 27. Januar 1910.

Königl. Kommission für das Veterinärwesen.

Ernennungen, Versetzungen etc. im öffentlichen Dienste.

Im Geschäftsbereich der Finanzen. Verwaltung der Rölle und indirekten Steuern. Angestellt: Der Gerichtsassessor bei der Staatsanwaltschaft in Plauen Dr. jur. Striegler als Juristischer Hilfsarbeiter mit dem Dienstitel Finanzassessor bei dem Hauptzollamt Chemnitz; Helmke Hofmann, die Bizelembel Kälke, Fehold, Harnisch, Leopold, Müller, Feinig und Trompeter (Sergeant) Gärtner als Grenzaußseher; Lognkopist Seltmann als Expedient bei der Generalzollverwaltung. — Verberbet: Hauptzollamtskontrollleur Kühn in Zittau zum Rechnungsinpektor bei der Generalzollverwaltung; Oberzollkontrollleur Reinhold in Klingenthal zum Hauptzollamtskontrollleur in Zittau; Oberzollkontrollleur Steuerinspektor Hüblich zum Oberzollkontrollleur mit dem Titel Zollinspektor in Klingenthal; Zollsekretär Kruz zum Obergrenzkontrollleur in Zittau; die Zollassistenten Köppler zum Zollsekretär bei dem Hauptzollamt Dresden II, Lehmann zum Zollsekretär bei dem Hauptzollamt Leipzig II, Brämann zum Zollsekretär in Meiße; die Oberzollassistenten Belars zum Zollsekretär bei dem Hauptzollamt Dresden II, Jemer zum Zollsekretär in Annaberg; Obergrenzaußseher v. Verleyp zum Oberkontrollassistenten in Ramenz; die Zollausseher Heyer zum Zollassistenten bei dem Hauptzollamt Dresden II, Eiselt zum Zollassistenten in Chemnitz, Reier zum Zollassistenten in Chemnitz, Ray zum Zollassistenten in Großschönau; Steuerausseher Köhler zum Zollassistenten bei dem Hauptzollamt Leipzig I; die Zollausseher Gäßler zum Rebenzolleinnehmer in Rochlitz, Gäßler zum Rebenzolleinnehmer in Fleißchen, Lieberwirth zum Rebenzolleinnehmer in Schönau; Steuerausseher Barth zum Obergrenzaußseher in Adorf; Amtsdienere Scheiter zum Grenzaußseher in Rann. — Verle 1: der Juristische Hilfsarbeiter bei dem Hauptzollamt Plauen Finanzassessor Wahl in gleicher Dienstbezeichnung an das Hauptzollamt Dresden I; der Juristische Hilfsarbeiter bei dem Hauptzollamt Chemnitz Finanzassessor Dr. jur. Kanst in gleicher Dienstbezeichnung an das Hauptzollamt Dresden I; Obergrenzkontrollleur Lauscher in Zittau als Oberzollkontrollleur nach Penig; Zollsekretär Hauptzollamtskontrollleur Hofmann beim Hauptzollamt Dresden II in gleicher Dienstbezeichnung an das Hauptzollamt Dresden I; die Zollsekretäre Groullier von Meiße in gleicher Dienstbezeichnung an die Generalzollverwaltung, Röbbel beim Hauptzollamt Dresden II in gleicher Dienstbezeichnung an die Generalzollverwaltung; die Zollassistenten Baumlöder von Chemnitz als Oberkontrollassistent nach Reustadt i. S., Pilz von Großschönau in gleicher Dienstbezeichnung an die Generalzollverwaltung; die Rebenzolleinnehmer Schmidt von Wildenthal nach Schönau, John von Fleißchen nach Wildenthal. — Pensioniert: Zollinspektor Edelmann in Rochlitz; Zollassistent Räge in Chemnitz. — Gestorben: die Zollsekretäre Lischendorf in Reichenhain, Leng in Dresden.

Im Geschäftsbereich des Ministeriums des Innern und öffentlichen Unterrichts. I. Gymnasien. Dresden, Wettiner Gymnasium: Prof. Dr. phil. H. J. F. A. L. Poland, bisher Komrektor, als Rektor; Grimma, Fürsten- u. Landeschule: Oberlehrer B. O. Pelz, bisher am Gymnasium in Baugen, in gleicher Eigenschaft; Leipzig, Königl. Albert-Gymnasium: C. Th. Clude, bisher nichttändiger wissenschaftl. Lehrer, als tändiger

wissenschaftl. Lehrer; Leipzig, Königin-Carola-Gymnasium: Prof. Dr. phil. H. J. F. A. L. Poland, bisher am Gymnasium in Plauen i. S., in gleicher Eigenschaft; Reichen- u. Landeschule: Oberlehrer E. G. Hehlhölzer, bisher tändiger Fachlehrer an der Oberrealschule in Chemnitz, in gleicher Eigenschaft; Plauen i. S.: Prof. Dr. phil. D. R. Traut, bisher am Königin-Carola-Gymnasium in Leipzig, in gleicher Eigenschaft; Jwidau: Dr. phil. J. R. Wagner, bisher nichttändiger wissenschaftl. Lehrer, als tändiger wissenschaftl. Lehrer. — II. Realgymnasien. Borna: R. O. Krause, bisher nichttändiger wissenschaftl. Lehrer, als tändiger wissenschaftl. Lehrer; Chemnitz: R. R. Döfer, bisher Volksschullehrer in Chemnitz, als tändiger Fachlehrer; Döbeln: S. R. Thomas, bisher nichttändiger wissenschaftl. Lehrer, als tändiger wissenschaftl. Lehrer. — III. Oberrealschulen, Realschulen, Realprogymnasien. Chemnitz, Oberrealschule: R. O. Wittig, bisher Volksschullehrer in Chemnitz, als tändiger Fachlehrer; Chemnitz, Realprogymnasium: R. A. Knorr, bisher tändiger wissenschaftl. Lehrer am Realgymnasium Plauen i. S., in gleicher Eigenschaft; Grimma: Oberlehrer Dr. phil. E. W. Schönefelder, bisher am Realprogymnasium Chemnitz, als 1. Oberlehrer und Stellvertreter des Direktors; Glauchau: R. A. Fehold, bisher am Realprogymnasium Chemnitz, als 1. Oberlehrer und Stellvertreter des Direktors; Leipzig, I. Realschule: A. B. Gerschler, bisher tändiger wissenschaftl. Lehrer an der Realschule in Grimma, in gleicher Eigenschaft; Leipzig, III. Realschule: Prof. J. W. Röttig, bisher Oberlehrer an der Anstalt, als Direktor; Leipzig, IV. Realschule: Dr. phil. L. E. Stephaan, bisher Oberlehrer an der Thomaschule in Leipzig, in gleicher Eigenschaft; Wittenberg: Dr. phil. B. R. E. Ganthier, bisher nichttändiger wissenschaftl. Lehrer, als tändiger wissenschaftl. Lehrer; Delitzsch i. S.: J. P. Groß, bisher Vikar, als tändiger Fachlehrer; Borna, Realschule u. Realgymnasium i. S.: D. R. Kottinagel, bisher nichttändiger wissenschaftl. Lehrer, als tändiger wissenschaftl. Lehrer; Plauen i. S.: Prof. Dr. phil. J. Hemmerich, bisher Oberlehrer am Realgymnasium mit Realschule in Plauen i. S., als Direktor. — IV. Seminare. Annaberg: cand. paed. E. B. Thomas, bisher Vikar, als tändiger Lehrer; Dresden-Friedrichstadt: cand. rev. min. A. Zeichmann, bisher Vikar, als tändiger Lehrer; Frankenberg: cand. paed. F. W. Afermann, bisher Vikar, als tändiger Lehrer; cand. paed. E. E. Schoebel, bisher Hilfslehrer, Verleihung der Personalhäufigkeit; Grimma: Dr. phil. D. E. Hamann, bisher Oberlehrer am Seminar in Stolberg, in gleicher Eigenschaft; cand. paed. B. D. Jungmeyer und cand. paed. R. A. Scheithauer, bisher Vikare, als tändige Lehrer; V. A. Wittig, bisher Hilfslehrer, Verleihung der Personalhäufigkeit; Leipzig: cand. paed. O. R. Matthes, bisher Hilfslehrer, Verleihung der Personalhäufigkeit; Borna: cand. paed. Dr. phil. J. H. Dietrich, bisher Oberlehrer am Seminar in Stolberg, in gleicher Eigenschaft; Dresden, Lehrentinnen-Seminar: Dr. phil. A. Th. Stöhrner, bisher Oberlehrer am Seminar in Pirna, in gleicher Eigenschaft. — Hierüber ist den tändigen Lehrern F. A. Hofmann am Gymnasium in Dresden-Reustadt, S. E. Groß an der Annenschule in Dresden, E. D. Ganthier an der Oberrealschule in Chemnitz, R. O. A. Stein am Realprogymnasium in Chemnitz, O. E. Wolf und E. H. R. Diekmann an der Realschule mit Progymnasium in Grimma, W. O. Streiff an der Realschule in Dresden-Striesen, R. Heinrich am Realprogymnasium mit Realschule zu Meiße, Dr. phil. B. A. Jurich an der Realschule in Werbau, G. F. Siegel am Seminar in Schneeberg und B. P. Schneider am Seminar in Löbau der Titel „Oberlehrer“ verliehen worden.

(Fortsetzung des amtlichen Teils in der 3. Beilage.)

Nichtamtlicher Teil.

Vom Königl. Hofe.

Dresden, 29. Januar. Se. Majestät der König begab sich früh mit mehreren Herren zur Abhaltung einer Hochwildjagd in das Spechtshäuser Revier und kehrte nachmittags hierher zurück.

Um 48 Uhr wird der Konarch das Diner beim Königl. Bayerischen Gesandten Grafen v. Montgelas einnehmen.

Dresden, 29. Januar. Se. Königl. Hoheit der Prinz Johann Georg ist gestern mit dem abends 6 Uhr 56 Min. hier eintreffenden Schnellzug aus Berlin nach Dresden zurückgekehrt.

Zeitungschau.

Die „Köln. Zeitung“ bringt über die gegenwärtige Krise in Griechenland Ausführungen, die geeignet sind, die schwer zu übersehenden Verhältnisse in etwa zu klären. Es heißt da:

Kauf neue steht Griechenland in einer Kabinettkrise. Es ist der unüberbrückbare Gegensatz zwischen der Mehrheit der Volksvertretung und dem Militärbund, der dem Ministerium Rawromichali ein Ende gemacht hat. Man erinnert sich, daß nach dem Militärputsch das Parlament nicht aufgelöst wurde, es blieb in Tätigkeit, aber nur gezwungen unter dem Druck der Offiziere, welche die tatsächliche Macht an sich gerissen hatten und aus der Kammer eine Gesetzgebungsmaschine machten, die für ihre Ziele und Zwecke arbeitete. Einen eigenen Willen durfte das Haus nicht zeigen, es hatte die ihm vorgelegten Entwürfe einfach zu genehmigen. Nur mühsam hatten die Abgeordneten ihre aufgezwungene Pflicht, und schließlich kam es wiederholt zur Beschlußunfähigkeit des Parlaments, da nicht die genügende Anzahl von Mitgliedern erschienen war. Der Ministerpräsident Rawromichali hat in der Volksvertretung keine Partei mit ausschlaggebender Mehrheit hinter sich, auf die er sich stützen könnte. Seine eigene Gruppe ist nur schwach, er verbannt keine Stellung auch nicht dem parlamentarischen Grundgesetz, das die starke Partei die Regierung zu übernehmen hat, sondern dem Willen der Offiziere. Theotoki, das Haupt der Mehrheit, und Kholli, der Führer der Opposition, willigen in die Ernennung Rawromichalis und versprechen Unterstützung, doch nur aus dem einseitigen Grunde, weil sie gar nicht anders konnten. Diese Verhältnisse waren unnatürlich und unhaltbar, und man kann sich eigentlich wundern, daß sie nicht früher zusammengebrochen sind. Die Offiziere wollten aber nach außen hin den Schein des Fortbestandes des konstitutionellen Systems aufrechterhalten, da eine Militärdictatur keinen Beifall im Volk hat. Neuerdings sind sie nun mit dem Gedanken der Einberufung einer Nationalversammlung hervorgetreten, die Änderungen an der Verfassung vorzunehmen soll. Nach den Grundgesetzen des Königreichs kann eine Änderung der Verfassung nur eintreten, wenn die Kammer in zwei aufeinander folgenden Sitzungen mit einer Dreiviertel-Mehrheit die Durchsicht genau in dem Beschluß angegebener Bestimmungen anordnet hat. Ist die Durchsicht beschlossen, so ist die Kammer ipso iure aufgelöst, und der König muß ein neues Parlament einberufen, dessen Mitgliederzahl das Doppelte der Zahl der Abgeordneten beträgt, und das nun über die von der früheren Kammer bezeichneten Punkte beschließt. Das Kabinett Rawromichali hält die Einberufung einer Nationalversammlung für bedenklich, weil es bisher ein akutes Aufklaffen der freitischen Frage befürchtet. Die Freier legen die letzte Absicht, bei Neuwahlen im Königreich auch ihre als Abgeordnete nach Athen zu entsenden, und da die Parteigänger augenscheinlich gewillt ist, diesen Schritt nicht ruhig hinzunehmen, sondern an die Waffen zu appellieren, so muß man mit dem Krieg rechnen. Griechenland ist darauf nach seiner Militär hin gerüstet, weder diplomatisch noch finanziell oder militärisch, und das Kabinett Rawromichali tut nur seine Pflicht, wenn es sich einem Beginnen widersetzt, dessen Folgen durchbares Unheil über das Land bringen müßten. Es hat durch die Mütter wiederholt Erklärungen veröffentlicht, die sich scharf gegen den Gedanken aussprechen. Der Militärbund hat sich die Unterstützung des freitischen Premierministers Benizelos geföhert, der jetzt in Athen weil; wie er die Unterschiede zwischen den Parteilich nicht absehen. Jedenfalls ist die Krise äußerst gefährlich wegen der Rückwirkung, die sie auf die Beziehungen Griechenlands zur Türkei haben kann.

Deutsches Reich.

Vom Befinden des Reichstagspräsidenten.

Berlin, 28. Januar. Im Befinden des Reichstagspräsidenten Grafen von Stolberg-Berningerode ist eine Bessung, wenn auch nur langsame Besserung zu verzeichnen.

Bei der Natur der Erkrankung wird es dem Präsidenten wohl nicht möglich sein, die Präsidentschaftsgeschäfte vor Oheru wieder zu übernehmen.

Aus einer Ansprache des früheren preussischen Kriegsministers.

Wie der „Magd. Zeitung“ aus Münster mitgeteilt wird, hat der kommandierende General v. Einem, der früherer Kriegsminister, in einer Rede zum Geburtstag Sr. Majestät des Kaisers sowohl die Kriegsausfälle vom vergangenen Jahre als auch die Kämpfe um die Reichsfinanzreform erwähnt. Er sagte u. a.:

„Für Europa ist der Friede kein selbstverständliches Gut. Im März des vergangenen Jahres klopfte der Krieg so laut und gefellend an das Tor der uns veränderten habsburgischen Monarchie, daß seine Zurückweisung unmöglich schien. In dieser kritischen Lage war es der Kaiser, der so laut und vernünftig das Wort sprach: „Osterreich her!“ Dieses Wort war eine Tat; denn der böse Jauber war gebrochen, und drüber hinter der Grenze wurden die Gemehre zusammengekehrt. Das zweite große Ereignis, das Se. Majestät im vergangenen Lebensjahre mit Sorge erfüllte, war der Kampf um die Reichsfinanzreform. Dankbarerweise ist eine Reform geschaffen, die bei strenger Sparsamkeit vielleicht gestatten wird, der elenden Defizitwirtschaft ein Ende zu machen. Aber leider haben die langwierigen Beratungen und die Art der Reform eine tiefe Verhimmung und Verbitterung nicht nur unter den Parteien, sondern auch, wie es scheint, in der Nation selbst erzeugt, als ob die gegenseitigen Anfeindungen wollen kein Ende nehmen, als ob es nichts Höheres gäbe, als sich Vorwürfe zu machen, als ob die Politik keine höheren Ziele hätte, als um Vergangenes zu streiten.“

Die Eröffnung des Landesausschusses von Elsaß-Lothringen.
(W. L. B.)

Strasburg i. E., 28. Januar. Die Eröffnung des Landesausschusses von Elsaß-Lothringen wurde heute nachmittag um 3 Uhr mit einer Rede des kaiserl. Statthalters Grafen v. Wedel feierlichst vollzogen.

Zunächst gedankt die Rede der finanziellen Lage des Landes, die seit den letzten Jahren nicht besser geworden sei. Der Abschluß des laufenden Jahres werde noch weniger günstig sein, zumal die vom Lande an das Reich zu leistenden Zahlungen durch Erhöhung der ungedeckten Mutricularbeiträge um das Doppelte des Etatsjahres eine erhebliche Steigerung erfahren hätten. Die Rede erklärt sodann die baldige Inangriffnahme einer Reform der direkten Steuern für eine dringende Notwendigkeit und kündigt eine Vorlage noch für diese Tagung an, die eine Reform durch Einführung einer allgemeinen Einkommensteuer mit der erforderlichen Ergänzungsteuer herbeiführen soll. Unter den in der Rede angeführten Vorschlägen befinden sich eine über die Biersteuer, den Entwurf eines Vorkerleges, die Änderung des Stempelgesetzes, die Änderung des Sparanlagengesetzes und andere. Der Statthalter stellte ferner in seiner Rede die Fortschritte der Arbeiten der Rheinregulierung im letzten Baujahre fest, die den bedeutenden Hochwassern dieses Sommers ohne Schädigung widerstanden hätten, und verweist u. a. auch eine Denkschrift über die Vereinfachung der Hochbauverwaltung. Die Verhandlungen über den weiteren Ausbau unserer Verfassung, heißt es in der Rede weiter, sind noch nicht abgeschlossen, sondern dauern noch fort. Ich gebe mich der Hoffnung hin, daß sie in nicht allzu ferner Zeit zu einem befriedigenden Ergebnis führen werden. Zum Schluß kündigt der Statthalter noch eine Denkschrift über die Vereinfachung der Verwaltungen an, die das Fortbestehen der Bezirke als Verwaltungsförder ebenso wie der Bezirkspräsidenten als staatlicher Verwaltungsgliederung gutheißen und nur eine allgemeine Beschränkung der Verwaltungsinstanzen auf zwei vorschlagen werde.

Im Namen Sr. Majestät des Kaisers erklärte der Statthalter sodann die 37. Tagung des Landesausschusses für eröffnet und brachte ein dreimaliges Hoch auf den Kaiser aus, zu dem alle Abgeordneten einstimmten. Auf Vorschlag des Präsidenten Dr. Höpfel wurde darauf das vorige Präsidium durch Juruf wiedergewählt, nämlich zum Präsidenten v. Jaumez, zum ersten Vizepräsidenten Staatsrat Dr. Gunzert und zum zweiten Vizepräsidenten Stechlin.

Veterinärpolizeiliche Maßnahmen Bayerns.
(W. L. B.)

München, 28. Januar. Da die Maul- und Klauenseuche in der Schweiz auch im Kanton Schaffhausen ausgebrochen ist, so hat das Staatsministerium des Innern die Einfuhr und Durchfuhr von Rindern und Ziegen aus sämtlichen Kantonen der Schweiz nach und durch Bayern verboten.

Die Frage der Redartkanalisation in der badischen Kammer.
(W. L. B.)

Karlsruhe, 28. Januar. In der heutigen Sitzung der Zweiten Kammer wurde über einen Antrag Rebmann (nat. lib.) und Gen. verhandelt, die Regierung wolle die Frage der Redartkanalisation einer möglichst baldigen Lösung entgegenführen. Der Minister des Innern erklärte, daß die badische Regierung der württembergischen Regierung ein Angebot gemacht habe, doch habe letztere dasselbe abgelehnt. Der Antrag Rebmann wurde schließlich angenommen.

Ausland.

Der rumänische Ministerpräsident in Wien.

Wien, 28. Januar. Das „Freundenblatt“ meldet: Wie wir vernehmen, empfing der Kaiser den um 11 Uhr vormittags eingetroffenen rumänischen Ministerpräsidenten Bratiano in Audienz. Bratiano wird selbstverständlich seinen Wiener Aufenthalt zu einer den Balkanangelegenheiten gewidmeten Aussprache mit dem Grafen v. Khevenhull benutzen und ihn zu diesem Zweck heute nachmittag besuchen. Morgen gibt Graf v. Khevenhull zu Ehren des Gastes ein Frühstück.

Das ungarische Abgeordnetenhaus nach Annahme eines Mißtrauensvotums gegen die Regierung vertagt.
(W. L. B.)

Budapest, 28. Januar. Das Abgeordnetenhaus nahm mit großer Mehrheit einen Mißtrauensantrag gegen das Kabinett des Ministerpräsidenten Grafen Khuen-Hedervary an. Der Ministerpräsident erklärte hierauf, daß der Regierung ein Mißtrauensvotum gegeben worden sei, so ständen ihr zwei Wege offen: entweder Abdankung oder Auflösung des Hauses. Sofort könne er sich nicht entscheiden. Hierauf ließ der Ministerpräsident ein königliches Handschreiben vorlesen, durch welches das Abgeordnetenhaus bis zum 24. März vertagt wird. Die Minister verließen unter großem Lärm des Hauses den Saal. Graf Bathany beantragte alsdann eine Resolution, die besagt, die Regierung habe dadurch, daß sie Vertagung eintreten lasse, ohne ein Budgetprovisorium erlangt zu haben, die Verfassung verletzt und dürfe weder Steuern einziehen, noch Rekruten ausheben, noch Handelsverträge abschließen, noch Anleihen aufnehmen, noch Summen für gemeinsame Ausgaben ausfolgen. Die Resolution wurde von der gesamten Linken angenommen, nur die Verfassungskontrahenten dagegen.

Ein weiteres Telegramm besagt: Als der Ministerpräsident des Abgeordnetenhauses das königliche Handschreiben übermittelte, bemächtigte sich des ganzen Hauses große Erregung. Trotzdem die Abgeordneten die Vertagung erwarteten, schienen sie überrascht zu sein. Die Vertagung des Handschreibens durch den Schriftführer vollzog sich unter großer Unruhe. Als die Minister den Saal verließen, brach der Sturm los, und einzelne Schmähsprüche erklangen. Darauf stellte Graf Bathany den schon gemeldeten Antrag. Nach ihm ergriff Graf Apponyi das Wort und führte aus, daß der Ministerpräsident die Verfassung verletzte, indem er die Vertagung ohne Staatshaushaltsprovisorium ausgesprochen habe. Er würde ihm das Budgetprovisorium bewilligen, nehme aber jetzt den Antrag Bathany an. Graf Andrássy mißbilligte ebenfalls das Vorgehen der Regierung, lehnte jedoch den Antrag Bathany ab. Der von der Regierung unter-

nommene Schritt könne noch gut gemacht werden, wenn die Regierung abtante und ein anderes Kabinett an ihre Stelle trete. Als höhnische Zurufe von Seiten der Justizpartei Andrássys Rede unterbrachen, sagte dieser, zur Justizpartei gedenke: Ich wünsche die Herren, die jetzt mit überlegenem Lächeln auf uns herabsehen, an unserer Seite zu sehen, wenn die Verfassung in Gefahr schwebt, und wir sie verteidigen müssen. Die Sitzung schloß in großer Erregung; viele Abgeordnete sangen das Kosytshied.

Aus dem französischen Parlament.
(W. L. B.)

Paris, 28. Januar. Der Senat hat eine Vorlage angenommen, wonach die Fälligkeitstermine für Zahlungen in den Überschwemmungsgebieten hinausgeschoben werden.

Der Senat hat Freycinet zum Präsidenten der Arme- und Landwehrkommission ernannt. Ein Antrag, weitere 2 Mill. Frs. für die Überschwemmten bereitzustellen, wurde einer Kommission überwiesen.

Deputiertenkammer. Infolge der Verkehrsschwierigkeiten waren die verhältnismäßig wenigen Abgeordneten, die heute zu der Vormittags- und der Nachmittags-Sitzung der Kammer erschienen, zum großen Teil in hohen Stiefeln gekommen. In den Wandelgängen wurde lebhaft darüber gestritten, ob man weiter sitzen solle. Man machte dagegen geltend, daß man das Budget auch später erledigen könne, wenn man solche Reden, die nur für die Wahlkreise der betreffenden Redner Interesse hätten, vermeide, und daß das Personal der Kammer jetzt beim Rettungsdienste besser am Platze sei. Nachmittags wurde die Beratung des Etats für öffentliche Arbeiten fortgesetzt. Die Kammer beschloß dann aber, wegen Fehlens zahlreicher Deputierter die Beratung des Budgets um acht Tage auszusetzen.

Die Eröffnung des englischen Parlaments.
(W. L. B.)

London, 29. Januar. Nach amtlicher Bekanntmachung wird der König das Parlament am 21. Februar eröffnen.

Weitere Ergebnisse der Wahlen zum englischen Unterhaus.
(W. L. B.)

London, 28. Januar. Nach den bis Mitternacht vorliegenden Wahlergebnissen wurden gewählt 264 Unionisten, 263 Liberale, 40 Vertreter der Arbeiterpartei und 76 Nationalisten. Die Unionisten gewannen 125, die Liberalen 19 und die Arbeiterpartei einen Sitz.

Zur norwegischen Kabinettskrise.
(W. L. B.)

Christiania, 28. Januar. Der König hat den Storkingspräsidenten Konow mit der Bildung des Kabinetts beauftragt. Konow hat den Auftrag angenommen.

Zur Zollpolitik der Vereinigten Staaten von Amerika.
(W. L. B.)

Washington, 28. Januar. Die Tarifbehörde empfahl dem Präsidenten, Dänemark, Holland, Norwegen, Schweden, Belgien, Ägypten und Persien die Mindestsätze einzuräumen, da sie Amerika nicht unterschiedlich behandeln.

Deutschkanadische Besprechungen über Zollfragen.
(W. L. B.)

Ottawa, 28. Januar. In Erwiderung auf eine Anfrage, ob Kanada es ablehne, mit Deutschland wegen Vereinfachung des Zollzuschlags zu verhandeln, erklärte der Premierminister, es hätten über diese Angelegenheit wohl unverbindliche Besprechungen, aber keine Verhandlungen offiziellen Charakters stattgefunden.

Der japanische Minister des Äußeren über die Politik des Deutschen Reiches im fernen Osten.
(W. L. B.)

Tokio, 28. Januar. In dem Exposé, das Graf Komura in der gestrigen Sitzung des Abgeordnetenhauses über die auswärtige Politik hielt, findet sich folgender Passus: Deutschland fährt fort, eine gerechte und freundschaftliche Haltung Japan gegenüber zu beobachten, und die kaiserliche Regierung kann mit hoher Befriedigung feststellen, daß die Politik Deutschlands im fernen Osten in keiner Weise mit der Politik Japans kollidiert.

Kleine politische Nachrichten.

London, 28. Januar. Premierminister Asquith ist nach Boulogne abgereist, um sich von dort nach der Riviera zu begeben.

Mannigfaltiges.

Dresden, 29. Januar.

* Der Kaiserkommerz der Studentenschaft der königl. Tierärztlichen Hochschule zu Dresden fand gestern abend unter zahlreicher Beteiligung im festlich geschmückten Saale des Konzerthauses Zoologischer Garten statt. An der Ehrentafel bemerkte man eine große Anzahl Professoren und Dozenten der Hochschule mit dem Rektor Hrn. Geh. Rat Prof. Dr. Ellenberger an der Spitze. Von den Galeristen aus betrachtete ein reicher Damenstolz das fröhliche akademische Leben im Saale. Das Präsidium bestand aus den Herren cand. med. vet. Kiech, Vertreter der Turnerschaft Saxo-Borussia, cand. med. vet. Thomas, Vertreter des Korps Saxonia, stud. med. vet. v. Müller, Vertreter der Vereinigung der Militärstudierenden Teutonia, cand. med. vet. Lindner, Vertreter der freien Studentenschaft, und cand. med. vet. Müller, Vertreter des Korps Almania. Nach einigen allgemeinen Gefängen und mehreren Musikstücken der Kapelle des 1. Leibgrenadierregiments ergriff Hr. cand. med. vet. Kiech das Wort zur Kaiserrede. Kaisers Geburtstag, so führte er aus, sei der erste Feiertag für das deutsche Volk, und auch für die Studentenschaft sei dieser Tag ein Feiertag. Die Treue zu Kaiser und Reich liege dem deutschen Volke im Blute und habe sich stets glänzend bewährt und unser Vaterland auch in den Zeiten tiefer Erniedrigung vor dem Schlimmsten bewahrt. Auch dem deutschen Studenten sei die Treue zu seinem Kaiser oberstes Prinzip, und diese Treue habe

die deutsche akademische Jugend in den Stunden der Gefahr jederzeit bewiesen. Erfurchtvoller Dank gebühre Sr. Majestät dem Kaiser für die Gleichstellung der Tierärztlichen Hochschulen und für die in Aussicht genommene Bildung des Veterinär-Offizierskorps. Der Redner schloß mit einem schneidigen Salamander auf Sr. Majestät den Kaiser, worauf unter dem Gelächre der Schüler die Nationalhymne klang. Die Professorentrede hielt Hr. cand. med. vet. Thomas. Er dankte den Professoren und Dozenten für ihr Erscheinen. Ihre Anwesenheit könne jedenfalls als ein Beweis des guten Einverständnisses zwischen den Professoren und der Studentenschaft gelten. Der Redner wies dann noch auf die glänzende Entwicklung der Tierärztlichen Hochschule zu Dresden hin und schloß unter dem akademischen Beifall der Kommilitonen mit einem Salamander auf die Professoren. In deren Namen dankte Hr. Obermedizinalrat Prof. Dr. Fusch, nachdem er hervorgehoben hatte, daß durch die Freuden des deutschen Studentenlebens stets ein väterländischer Zug gehe, mahnte er bei dem fröhlichen Studentenleben auch der Arbeit nicht zu vergessen, denn heutzutage bestehe nur der den Kampf ums Dasein, der für ihn am besten gerüstet sei. Der Redner wies dann auf die bedeutenden Fortschritte der tierärztlichen Wissenschaft hin, die durch ernste Arbeit erzielt worden seien, und dankte hiernach den Behörden für ihr der Tierärztlichen Hochschule entgegengebrachtes Wohlwollen. Ein großer Teil der Erfolge der Hochschule sei auf die unermüdete Tätigkeit des Hrn. Rectors Geh. Rates Prof. Dr. Ellenberger zurückzuführen. Der Redner schloß mit einem Salamander auf die Studentenschaft. Nachdem noch Hr. stud. med. vet. v. Müller mit schwingenden Worten der Damen gedacht hatte, trat die Fideleitas in ihre Rechte, und noch manches fröhliche Lied erklang, bis die Morgenstunde dem akademischen Treiben ein Ende machte.

* Der Vorsitzende des Sächsischen Landesverbandes des Blauen Kreuzes, Pastor Seltmann-Thammehain, will demnächst Sprechstunden in Trinkerangelegenheiten in Dresdens Umgebung für solche Personen halten, die in diesen Fragen unentgeltlich Rat und Hilfe suchen, oder die bei dem Trinkerrettungswert des Blauen Kreuzes mithelfen wollen. Ebenso soll auf schriftliche Anfragen Auskunft erteilt werden. Das gesamte Blaue Kreuz zählt gegenwärtig in Deutschland 45000 Vereinsgenossen, unter denen sich rund 10000 frühere Trinker befinden. Unter den 2300 sächsischen Mitgliedern des Blauen Kreuzes befinden sich 280 frühere Trinker und 20 frühere Trinkerinnen, die $\frac{1}{4}$ Jahr und noch länger ununterbrochen völlig enthaltsam sind. Die Sprechstunden sollen auf den Bahnhöfen, resp. in ihren Warteräumen in Raundorf, in Weimöbha, in Kößchenbroda, in Bischofswig, in Weintraube, in Coswig und in Radebeul stattfinden.

* Die Dresdener Kolonialgesellschaft hat schon seit längerer Zeit der Einfuhr von Warmor aus Südwestafrika ihr besonderes Interesse zugewendet, um so mehr, als Deutschland gegenwärtig jährlich rund 35000 t Warmor aus Italien einführt. Da nun auch in Dresden selbst der Warmorverbrauch ziemlich bedeutend ist, hat sich die Kolonialgesellschaft zu Dresden Muster von weißem und farbigem Warmor aus Südwestafrika schicken lassen und diese Muster in der königl. Akademie der bildenden Künste sowie auch den sächsischen Baujahrverhandlungen vorgelegt. Von diesen maßgebenden Stellen ist anerkannt worden, daß der Südwestafrikanische Warmor technisch sehr brauchbar und von großer Farbenschönheit und Festigkeit ist. Um auch das Publikum für die Sache zu interessieren, sind die Steinproben gegenwärtig in einem Schaufenster der Firma Schramm u. Ehstermeyer, Seestraße, ausgestellt worden. Später werden die Steine der königl. Skulpturensammlung zur dauernden Aufbewahrung übergeben werden.

* Eine Bezirksversammlung des Vereins deutscher Freimaurer findet, wie bereits mitgeteilt wurde, morgen, Sonntag, in den Räumen des Altstädter Logenhauses statt. An dieser Versammlung können alle Mitglieder anerkannter Logen, gleichviel, ob sie Mitglieder des Vereins sind oder nicht, teilnehmen. Dem geschäftsführenden Ausschuss gehören die Vorsitzenden der hiesigen anerkannten Freimaurerlogen, sowie eine Anzahl Mitglieder derselben an. Die Versammlung wird heute abend durch eine zwanzösige Vereinigung verbunden mit Vorbesprechung im Altstädter Logenhaus eröffnet, während die morgige eigentliche Bezirksversammlung durch die Herren Geh. Raturat Balbow und Hofrat Höber begrüßt werden wird. Im Mittelpunkt der Versammlung steht ein Vortrag mit anschließender Diskussion des Hrn. Clausen-Strasburg über das Thema: „Durch welche Mittel kann und soll die Freimaurerei sich die Achtung und Beachtung der Mitwelt sichern“. An den Vortrag schließt sich noch eine Beratung geschäftlicher Angelegenheiten sowie eine gemeinschaftliche Tafel.

— Drei Feueralarme erfolgten gestern nach den Grundrissen Reiserwiger Straße 62, Högstrasse 31 (Postst. Cotta) und Rodtitzer Straße 4. Am ersten Ort war ein Fußboden- und Balkenbrand entstanden, der alsbald unterdrückt wurde. An der zweiten Stelle war durch eine Lampe im Keller eine Menge Bohnenhängel, Stroh und ein Kellerverschlag in Brand gesetzt worden. Die Feuerwehr mußte eine Schlauchleitung in Betrieb setzen, um den fast qualmenden Brand zu löschen. Der dritte Alarm war durch Funkenflug veranlaßt worden, da man einen Schornsteinbrand vermutete.

* Jean Paul, der so erfolgreiche Gast der Internationalen heiteren Künstlerabende auf dem königl. Helvedere, verabschiedet sich am 31. d. M. Gleichzeitig geht die tolle Burleske „Die große Idee“ zum letztenmal in Szene. Für das Februarprogramm trifft die Direktion besondere Vorbereitungen.

* Eine ganz besonders hervorragende Schenswürdigkeit im diesjährigen Karneval verspricht die Livoli-Redoute, die am 4. Februar d. J. abgehalten wird, zu werden. Hat doch die rührige Direktion außer der gesamten Dekoration des Bresserballes „Kofen aus dem Süden“ für viele neue Überraschungen Sorge getragen. Zur Ausstattung des Festes werden weit über 150000 Kofen verwendet. Die Hauskapelle (Kapellmeister Ruge) spielt von diesem Tage ab in neapolitanischen Nationalkostümen, um so ganz den Charakter des Festes zu wahren. Die Nachfrage nach den Eintrittskarten ist schon jetzt so be-

beutend, daß es sich empfiehlt, für ihre Beschaffung beider Seiten Sorge zu tragen.

Die öffentlichen Vorträge des Hrn. Pfarrer Lehner von der Lutherkirche, die der Stadtvater für innere Mission an vier Montagabenden des Februar veranstaltet (der erste findet am 7. Februar abends 8 Uhr statt), behandeln zentrale und brennende Tagesfragen des christlichen Glaubens unter dem Titel: „Was dünkt euch um Christus“. Die Frage um die Person Jesu wird bei allen religiösen Streitfragen und auch in den Kämpfen unserer Zeit immer wieder in den Vordergrund gestellt. Die Vorträge wollen auf wissenschaftlicher Grundlage in gemeinverständlich Weise allen denen dienen, die danach streben, den Grund ihres Christenglaubens unter den scharfen mit geistigen Waffen geführten Angriffen unerschütterlich zu behaupten und zu festigen. Soweit nicht der Saal durch reservierte Plätze belegt wird, ist der Eintritt frei für jedermann.

Volkswirtschaftliches.

In das Handelsregister ist eingetragen worden: betr. Vereinigte Scheibach'sche Werke Aktiengesellschaft in Dresden: daß die Protokolle von Ernst Lüdemann und Hans Scheibach erloschen sind; — betr. die Firma Philipp Holzmann u. Cie. in Dresden, Zweigniederlassung der in Frankfurt a. M. bestehenden Gesellschaft mit beschränkter Haftung: daß Ingenieur Dr. Wilhelm Lauter in Frankfurt a. M. nicht mehr Geschäftsführer ist; — daß die offene Handelsgesellschaft Franz Lischa jun. u. W. G. Walter Leuterich in Dresden aufgelöst, Kaufmann Franz Joseph Lischa ausgeschieden ist und Kaufmann Ernst W. Walter Leuterich das Handelsgeschäft und die Firma fortführt (Konfidenzstraße 47); — daß die offene Handelsgesellschaft W. Behre vormals C. W. G. Scheffler's Nachf. in Dresden aufgelöst, Wilhelm Wienand Behre ausgeschieden ist und Kaufmann Adolf Jakob Wilhelm Behre das Handelsgeschäft und die Firma fortführt (Prager Straße 17); — die Firma Carl Wagner in Dresden und das Kaufmann Carl Andreas Franz Wagner Inhaber ist; — die Firma Lommagische Wiskuit-Fabrik-Riederlage Curt Wötger in Dresden und das Kaufmann Robert Curt Wötger Inhaber ist.

Das Reichsbankdirektorium und die Königl. Seehandlung (Preussische Staatsbank) veröffentlichen im Anknüpfungsteile d. N. die Bekanntmachung über die nächsten Sonnabend, den 5. Februar, auch bei den hiesigen Bankhäusern zur Zeichnung aufzuliegenden 340 Mill. M. 4 % Deutsche Reichsanleihe und 140 Mill. M. Preussische konj. Staatsanleihe. Der Zeichnungspreis beträgt auf 100 M. Nennwert 101,80 M. für Sperrkade (15. November 1911), 102 M. für alle übrigen.

Wasserstände der Elbe und Moldau.

Wasserstand	Elbe	Moldau
28. Jan.	- 2	+ 20
29. Jan.	- 3	+ 17

A. C. Tschientschy

(Inh.: A. Gübler),
Dresden, Marschallstr. 4,
an der Carolabrücke.
Fernsprecher 5129.

Silber- u. Goldwaren

Hochzeits-, Paten-,
Ehregeschenke usw.
Spez.: Bestecke, Tafelgeräte
in jeder Preislage.
Größte Auswahl. Bill. Preise.
Neuanfertigung, Reparaturen usw.
in eigener Werkstatt.

Sonnabend 5. Februar abends 8 Uhr Vereinshaus

Marcell Salzer

Lustiger Abend im Karneval.

Karten à 1, 1 1/2, 2 u. 3 M. nur bei Carl Tittmann, Prager Str. 19.

Königliches Belvedere.

Int. heitere Künstler-Abende.
Letzte Tage! Allabendlich 8 1/2 Uhr: Letzte Tage!
„Die grosse Idee“, Faschings-Grotesque, und
Jean Paul,
Felix Feiden, Kasch Kowaly, Harry Walden, Hans Salomon, Emil Lapp, Grete Mayhof
und das vollständig neue humoristische Januar-Programm.
Logentischpl. 3 M., Saalischpl. 2 M., Dutz.-B. 12 M. (nur Vorverk.).
Vorverk. u. Vorbestellungen im Hotel Europ. Hof. Teleph. 1662.

Hofbräu-Cabaret

Waisenhausstraße 18.
Tel. 198. Dir. Karl Wolf.
Nur noch kurze Zeit!
Mascha Dignam
Otto-Otto, Pia Carozzi
Marja Ring, Giza Terna, Heinz Conrad, Ina Vloce'la
Leo Weninger.
Anfang 8 1/2 Uhr.
Jeden Donnerstag 5 bis 7 Uhr Heiterer Nachmittag.

Waischule Walther

Unterricht i. Zeichnen u. Malen
Waisenhausstr. 29 III. l.
130 Prosekt frei.

**Ältere Damen
und Herren,**

gleichviel, ob sie haftenleidend
sind oder nicht, verwenden seit
Jahren **SANUSKA**, früher
Santitas-Bonbon, 1/4 Pf. 25 Pf.,
der Firma **Chocoladen-Hering**
u. befinden sich dabei sehr wohl.

Austern,

Pa. Holländer, empfiehlt
Weinrestaurant
Zum schönen Haus
früher 601
Schönrocks Weinstube
Wilsdruffer Str. 14 pt. u. 1. Et.

Kohlen
und alle anderen
Heiz-
waren

Moritz Gasse
G. m. b. H.

Heißestes Kohlengeschäft
am Platze.

Haupt-Kontor
Terrassenufer 23.
Fernsprecher 3022.

Mozartverein.
Am 31. Januar abends 1/8 Uhr im Vereinshaus
Extra-Konzert.
602 Erika Solisten: Leopold
Wedekind-Godowsky.
Karten 1-4 M. b. F. Ries und an der Abendkasse.

Arrangement der Firma H. Bock.
Nächsten Freitag den 4. Februar, 1/8 Uhr, Vereinshaus
Klavier-Abend
Backhaus.
Karten zu 1, 1 1/2, 2, 3, 4 Mk. bei H. Bock, Prager Str. 8

Konzert-Direktion F. Ries.
Donnerstag, 10. Februar, 1/8 Uhr, Palmengarten:
Lieder-Abend
Tilia Hill.
Karten à 4, 2 1/2, 1 1/2 M. bei F. Ries, Seestr. 21, und
Ad. Brauer, Hauptstr. 2, 9-1, 3-6 Uhr.

Konzert-Direktion F. Ries.
Freitag, 11. Februar, 1/8 Uhr, Palmengarten:
Konzert
Walter Lehmann-Hassler (Klavier).
Mitwirkung: Marie Alberti (Gesang),
Otto Urbach (Begleitung).
Karten à 4, 2 1/2, 1 1/2 M. bei F. Ries, Seestr. 21,
u. Ad. Brauer, Hauptstr. 2, 9-1, 3-6 Uhr.

Konzert-Direktion F. Ries.
Sonnabend, 12. Februar, 1/8 Uhr, Künstlerhaus:
H. (letzter) Kammermusik-Abend des
Brüsseler Streichquartetts
F. Schörg — H. Daucher — P. Miry — J. Gaillard.
Karten à 4, 2 1/2, 1 1/2 M. bei F. Ries, Seestr. 21, und
Ad. Brauer, Hauptstr. 2, 9-1, 3-6 Uhr.

Konzert-Direktion F. Ries.
Sonnabend, 12. Februar, 1/8 Uhr, Palmengarten:
Konzert
May Irene Ward-Meyer.
(Violine) (Klavier)
Karten à 4, 2 1/2, 1 1/2 M. bei F. Ries, Seestr. 21, u. Ad.
Brauer, Hauptstr. 2, 9-1, 3-6 Uhr.

Palmengarten, Sonnabend, 19. Februar, abends 1/8 Uhr:
**Lieder-
Abend** **Ida Pepper-Schöring.**
Am Klavier: Herr Kapellmeister Leland A. Cossart.
Karten à 4, 2 1/2, 1 1/2 M.
bei F. Ries, Seestr. 21.

Im neuen Rathause
1834 gegründet
Schutz-Mark.
Fernsprecher 1552
1909
75jähriges Jubiläum

H. Schönrocks's Nachfolger Weingrosshandlung
Kontor u. Detailverkauf jetzt Schulgasse I
(neues Rathaus) schrägüber der Kreuzkirche
Rhein-, Mosel-, Bordeaux-Weine — Südweine
Rum, Arak, Kognak, Liköre — Feinste Punsch-Essenzen.

Hauptverkaufsst. i. Dresden der
Sektellerei Bussard
G. m. b. H.
Niederlößnitz b. Dresden
(im Mitbesitz der Firma H. S. N.)

52 Niederlagen in Dres-
den und den größeren
Städten Sachsens bei
Originalpreisen.

Zweiggeschäft u. Probier-
stube:
Dresden, Werderstraße 37.

Wetterbericht der Königl. Landeswetterwarte zu Dresden.

Witterungsverlauf in Sachsen am 28. Januar. Vereinzelt heulte sich auch am 28. Januar leichter Schneefall ein. Leichte Schneedecke reicht bis ins Tiefland. Im Gebirge beträgt die Schneedecke 20 bis 50 cm. Der Luftdruck war geringen. Tropfen wurden noch unter normale Werte beobachtet. Die Winde wehten aus Westen bis Südwesten. Die Ergebnisse des Trachen- bez. Ballonaufstiegs in Lindenberg fehlen.

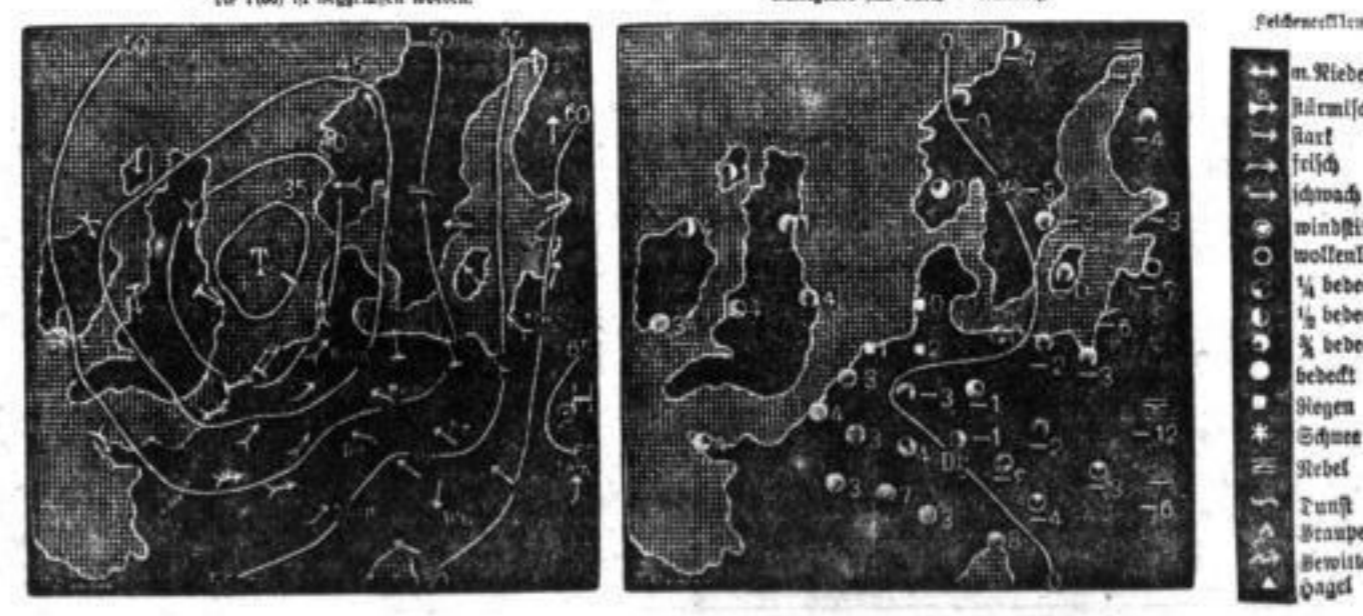
Wetterung vom Fichtelberg (1213 m), am 29. Januar. Barometer: mäßig gefallen. Mäßiger Westwind. Temperatur: - 4,3 °C. Bewölkung: heiter, leichte Wolken. Berg nebelfrei; Nebel in den Tälern, gute Schlittenbahn bis in die Täler hinab, starker, anhaltender Reif, grobpartiger Raufrost, glänzender Sonnenunter- und aufgang, Abend- und Morgenrot.

Wetterung vom Wöhlsberge i. G.: Gute Schlittenbahn bis Annaberg, Sturm aus Südwest.

Wetterlage in Europa am 29. Januar 1910. Ein kräftiges Tief lagert über der Nordsee. Unter seinem Einflusse ist bei uns bereits Trübung eingetreten und hat sich leichter Temperaturanstieg eingestellt. In Westdeutschland regnet es. Aller Wahrscheinlichkeit nach besteht die Wirkung des Tiefs fort und verhäuft sich noch. Unter westlichen Winden, dessen Stärke im Laufe der Vorberjagst noch zunehmen wird, sind weiterer Temperaturanstieg und Niederschläge, nur im Gebirge als Schnee, wahrscheinlich.

Aussicht für Sonntag, den 30. Januar. Lebhafter westliche Winde; wolfig, etwas wärmer; zeitweise Niederschlag.

Wetterkarte vom Sonnabend, 29. Januar, früh 8 Uhr.



Die diesjährige Prüfung der Feldmesser beginnt am 21. März.
 Gesuche um Zulassung zur Prüfung sind unter Vorlegung aller in der Verordnung vom 25. März 1898 vorgeschriebenen Unterlagen und eines Verzeichnisses derselben bis zum 20. Februar bei der unterzeichneten Kommission einzureichen. Verspätete Einreichung eines Gesuches oder einzelner zu ihm gehöriger Beilagen hat den Ausschluß von der Prüfung zur Folge. — Die vom Königl. Ministerium des Innern am 25. März 1898 erlassene Verordnung ist nebst dem zugehörigen Regulatorium unentgeltlich von der Kanzlei der Königl. Technischen Hochschule zu beziehen. Dresden, am 28. Januar 1910.
Königl. Kommission für die Prüfung der Feldmesser.

Die Stelle eines Tag- und Nachschuttmanns ist hier sofort zu besetzen. Anfangsgehalt 1000 M., außerdem jährlich 100 M. Vorschlagsgehalt. Bei zufriedenstellenden Leistungen Aufstiege in 21 Dienstjahren bis 1800 M. Endgehalt. Die Anstellung erfolgt gegen vierteljährliche Kündigung. Bewerber wollen selbstgeschriebene Gesuche unter Vorlegung des Lebenslaufes und Zeugnisse nebst Militärpapieren bis 10. Februar 1910 hier einreichen. Militärämter erhalten den Vorschlag.
 Gräba bei Riesa, am 28. Januar 1910.
Der Gemeinderat.
 Hans, Gemeindevorstand.

Für die diesige Gas- und Wasserwerks- sowie Sparkasse wird zum sofortigen Antritt ein Buchhalter mit einem Anfangsgehalt von 1350 M. gesucht. Militärämter Bewerber, die in doppelter Buchführung firm und bilanzfähig sowie schon bei Gas- und Wasserwerkstellen beschäftigt worden sind, erhalten den Vorschlag. Bewerbungsgesuche sind bis 10. Februar 1910 hier einzureichen.
 Gräba bei Riesa, am 28. Januar 1910.
Der Gemeinderat.
 Hans, Gemeindevorstand.

Professor Dr. Pässler, Hähnelstr. 18, 558
 hält ab 1. Februar seine Sprechstunden Werktags 3-4 Nachmittags, Sonnabends unbestimmt.

W. Holländer
Mustern
 Tiedemann & Grahl
 Seestraße 9.

Gewerbehaus-Konzerte.
 (Direktion: Kapellmeister Willy Olsen.)
 Morgen Sonntag
Zwei große Konzerte.
 In beiden Konzerten: Vortrags- u. Orchester-Österreichisch-Italienische Kompositionen-Abend.
 Anfang 4 und 1/8 Uhr. Eintritt 60 Pf.
 Abonnementskarten (6 Karten 4 M.) nur an der Abendkasse und im Bureau des Gewerbehauses. Einzelvorverkaufskarten à 70 Pf. in den bekannten Vorverkaufsstellen. 125

Bekanntmachung.
Vierprozentige Deutsche Reichs- und Preussische
consolidierte Staatsanleihe.
 — Ankündbar bis 1. April 1913 —

Von den auf Grund gesetzlicher Ermächtigung seitens der Finanzverwaltungen des Reichs und Preussens auszugebenden vierprozentigen Anleihen haben übernommen:

1. Die Reichsbank, die Königl. Seehandlung (Preussische Staatsbank), die Bank für Handel und Industrie, die Berliner Handelsgesellschaft, S. Bleichröder, die Commerz- und Disconto-Bank, die Deutsche Bank, die Direction der Disconto-Gesellschaft, die Dresdner Bank, F. W. Krause u. Co. Bankgeschäft, Mendelssohn u. Co., die Mitteldeutsche Creditbank, die Nationalbank für Deutschland, der N. Schaaffhausen'sche Bankverein, sämtlich zu Berlin, sowie Sal. Oppenheim jr. u. Co. zu Köln, Lazard Speyer-Glissen und Jacob S. Stern zu Frankfurt a. M., L. Behrens u. Söhne, die Norddeutsche Bank in Hamburg, die Vereinsbank in Hamburg und M. M. Warburg u. Co. zu Hamburg, die Allgemeine Deutsche Creditanstalt zu Leipzig, die Rheinische Creditbank zu Mannheim, die Bayerische Hypotheken- und Wechselbank und die Bayerische Vereinsbank zu München, die Königl. Hauptbank zu Nürnberg, die Ostbank für Handel und Gewerbe zu Posen und die Württembergische Vereinsbank zu Stuttgart den Kennbetrag von

Dreihundertvierzig Millionen Mark Reichsanleihe,

2. die Königl. Seehandlung (Preussische Staatsbank) und ebendieselben Firmen den Kennbetrag von **Hundertvierzig Millionen Mark Preussische Staatsanleihe,**

und legen beide Beträge gemeinschaftlich unter den nachstehenden Bedingungen hiermit zur öffentlichen Zeichnung auf. Die Anleihen werden mit vier vom Hundert jährlich verzinst; die Zinsen werden am 2. Januar und 1. Juli bezahlt.
 Berlin, im Januar 1910.

Reichsbank-Direktorium.
 Hagenstein v. Grimm.

Königl. Seehandlung (Preussische Staatsbank).
 von Dombois.

Bedingungen.

- Die Zeichnung findet am **Sonntag, den 5. Februar d. J., von 9 Uhr vormittags bis 1 Uhr mittags** statt bei: dem Kontor der Reichsbank für Wertpapiere, der Seehandlungs-Hauptkasse und der Preussischen Central-Gesellschaftskasse, bei allen Reichsbank-Hauptstellen, Reichsbankstellen und den Reichsbank-Nebenstellen mit Kassen-einrichtung, bei der Königl. Hauptbank in Nürnberg und ihren sämtlichen Zweiganstalten, sowie ferner bei: der Bank für Handel und Industrie, der Berliner Handelsgesellschaft, S. Bleichröder, der Commerz- und Disconto-Bank, F. W. Krause u. Co., der Deutschen Bank, der Direction der Disconto-Gesellschaft, der Dresdner Bank, F. W. Krause u. Co. Bankgeschäft, Mendelssohn u. Co., der Mitteldeutschen Creditbank, der Nationalbank für Deutschland und dem N. Schaaffhausen'schen Bankverein, sämtlich zu Berlin, Sal. Oppenheim jr. u. Co. zu Köln, Lazard Speyer-Glissen und Jacob S. Stern zu Frankfurt a. M., L. Behrens u. Söhne, der Norddeutschen Bank in Hamburg, der Vereinsbank in Hamburg und M. M. Warburg u. Co. zu Hamburg, der Allgemeinen Deutschen Creditanstalt zu Leipzig, der Rheinischen Creditbank zu Mannheim, der Bayerischen Hypotheken- und Wechselbank und der Bayerischen Vereinsbank zu München, der Ostbank für Handel und Gewerbe zu Posen und der Württembergischen Vereinsbank zu Stuttgart und bei den in Deutschland belegenen Haupt- bzw. Zweigniederlassungen dieser Firmen.
- Die aufgelegten Anleihebeträge werden ausgeteilt für die Reichsanleihe in Schuldschreibungen zu 10 000, 5000, 1000, 500, 200 Mark, für die Preussische Staatsanleihe in Schuldschreibungen zu 10 000, 5000, 2000, 1000, 500, 200, 100 Mark, beide mit Zinsscheinen über vom 1. Juli d. J. laufende Zinsen.
- Der Zeichnungspreis beträgt:
 - für diejenigen Stücke, die unter Sperrung bis 15. Januar 1911 in das Reichs- oder Staatsschuldbuch eingetragen sind, 101,80 Mark für je 100 Mark Nennwert;
 - für alle übrigen Stücke 102,— Mark für je 100 Mark Nennwert.
 Die Eintragung in die Schuldbücher erfolgt gebührenfrei. Der amtliche Schriftwechsel in Schuldbuchangelegenheiten erfolgt als portopflichtige Dienstsache. Stückzinsen werden in üblicher Weise verrechnet.
- Bei der Zeichnung hat jeder Zeichner eine Sicherheit von 5 % des gezeichneten Nennbetrages in bar oder solchen nach dem Tageskurs zu veranschlagenden Wertpapieren zu hinterlegen, welche die betreffende Zeichnungsstelle als zulässig erachtet. Die vom Kontor der Reichsbank für Wertpapiere ausgegebenen Depotscheine sowie die Depotscheine der Königl. Seehandlung (Preussische Staatsbank) vertreten die Stelle der Effekten. Den Zeichnern steht im Fall der Reduktion die freie Verfügung über den überschüssigen Teil der geleisteten Sicherheit zu. Zeichnungsscheine sind bei allen Zeichnungsstellen unentgeltlich zu haben. Es können aber die Zeichnungen auch ohne Verwendung von Zeichnungsscheinen erfolgen, und zwar brieflich mit folgendem Wortlaut:
 „Auf Grund der öffentlich bekanntgemachten Bedingungen zeichne ich von den jetzt aufgelegten 4 % Reichs- bzw. Preussischen Staatsanleihen
 nom. M. _____ **Deutsche Reichsanleihe**
 nom. M. _____ **Preuss. Staatsanleihe**
 und verpflichte mich zu deren Abnahme oder zur Abnahme desjenigen geringeren Betrages, welcher mir auf Grund gegenwärtiger Anmeldung zugeteilt wird.
 Soweit meine Zeichnung bei der Zuteilung nicht berücksichtigt wird, bin ich einverstanden, daß statt Reichsanleihe auch Preuss. Staatsanleihe oder statt Preuss. Anleihe auch Reichsanleihe zugeteilt wird.“
 Ich bitte um Zuteilung*) von Stücken, die unter Sperrung bis 15. Januar 1911 für mich in das Reichs- oder Staatsschuldbuch eingetragen sind, zum Preise von 101,80 %.
 Ich bitte um Zuteilung*) von Stücken, die bis 15. November 1910 der Sperrung unterliegen, zum Preise von 102,— %.
 Ich bitte um Zuteilung*) von freien, d. h. keiner Sperrung unterliegenden Stücken, zum Preise von 102,— %.
 Als Sicherheit hinterlege ich _____
 Solche Zeichnungsbriefe können nach Belieben an jede der obigen Zeichnungsstellen gerichtet werden.

5. Die Zuteilung erfolgt zunächst bald nach der Zeichnung dergestalt, daß zunächst die Schuldbuch-Zeichnungen, sodann diejenigen Zeichnungen vorzugsweise berücksichtigt werden, für welche der Zeichner sich, ohne Eintragung ins Schuldbuch, einer Sperrung bis zum 15. November 1910 unterworfen hat; im übrigen entscheidet das Ermessen der Zeichnungsstelle. Anmeldungen auf bestimmte Stücke können nur insoweit berücksichtigt werden, als dies mit den Interessen der anderen Zeichner verträglich erscheint.

6. Die Zeichner können die ihnen zugeteilten Anleihebeträge vom 19. Februar d. J. ab jederzeit voll bezahlen, sie sind jedoch verpflichtet:

40 % des zugeteilten Betrages	am 19. Februar d. J.
20 %	spätestens am 3. März d. J.
20 %	„ „ „ 20. April d. J.
20 %	„ „ „ 28. Juni d. J.

zu bezahlen. Zeichnungsbeträge bis 1000 Mark einschließlich sind am 19. Februar d. J. ungeteilt zu berücksichtigen. Die Abnahme muß an derselben Stelle erfolgen, welche die Zeichnung angenommen hat.

7. Wird die Zahlung im Fälligkeitsstermine veräumt, so kann dieselbe noch innerhalb eines Monats unter Berechnung einer Verzugsstrafe von 5 % des fälligen Betrages erfolgen. Wird auch diese Frist veräumt, so verfällt die hinterlegte Sicherheit.

8. Soweit nicht sogleich Schuldschreibungen verabfolgt werden können, erhalten die Zeichner vom Reichsbank-Direktorium bzw. von der Königl. Seehandlung (Preussische Staatsbank) ausgestellte Interimsscheine, über deren Austausch in Schuldschreibungen das Erforderliche öffentlich bekanntgemacht werden wird. Soweit eine Sperrungsverpflichtung eingegangen ist, werden die Schuldschreibungen wie auch die Interimsscheine den Erwerbern erst vom 15. November 1910 ab ausgeteilt.

Anmerkung: Den Sparkassen wird empfohlen, die vom Verbandsvorstande in Aussicht genommene Veröffentlichung in der am 1. Februar erscheinenden „Sparkasse“ abzuwarten.

Max Bing, Dresden-A.
 Prager Strasse 49 I. Fernspr. 7860.
 Fabrikate der Sächs. Metallwaren-Fabrik
Ang. Wellner Söhne,
 Aue I. Sa.
 Neuheiten in massivsilbernen und Alpaka-Silber-Bestecken.
 Sämtliche **Tafel-Geräte** und **Luxus-Artikel** versilbert und vergoldd.
Kaffee- und Tee-Service in allen Preislagen.
Spezialität: Einrichtungen für Hotels, Restaurants, Cafés und Casinos. 123
Braut-Ausstattungen. Kosten-Anschläge und Preislisten **kostenlos.**
Wiederversilberungen schnellstens.
 Fabrikzeichen.

Gewerbe-Verein.
 (1834.)
 Montag, den 31. Januar abends 1/8 Uhr
Versammlung.
 Vortrag des Herrn Distriktschef a. D. Dr. D. Bongard-Berlin: „Mit Dornburg nach Ostafrika.“ (Mit Lichtbildern.)

Montag, den 7. Februar.
 Vortrag des Herrn Wilhelm Hartmann von der Firma W. Hartmann u. Co., G. m. b. H., Berlin, über die Schwierigkeiten einer sicheren Kontrolle der Fortschritte und deren Abhilfe.“ (Mit Demonstrationen eines Marken-Kontroll- und Frankier-Apparates.)
 Vortrag des Herrn Dr. Mich. Heilmann-Berlin: „Elektrische Schnellbahnen.“ (Mit Lichtbildern.)

Mittwoch, den 9. Februar
Familienabend.
 (Falschungsvergnügen) „Ein Strandfest“. Anzug: Sommer- und Fröhenaben - Kleidung, Touristen- oder Sportanzug, nicht Kokum.) Ununterbrochenes Konzert- u. Vokalensemble mit 2 Kapellen, Festumzug, Reigenaufführung usw. Einlaß 7 Uhr. Anfang 8 Uhr. Eintrittskarten sind von Mittwoch ab bei den Herren **Max Reile**, Reusbüdter Rathaus; **Hermann Mühlner**, Dippoldiswalderplatz 1; **Paul Jappe**, Striepenstr. 24; **Richard Jeuner**, Schloßstr. 22; sowie in unserer Geschäftsstelle — Ostra-Allee, Gewerbehaus — gegen Vorzeigung der Mitgliedskarte zu haben.
Der Vorsitzende:
 Richard Hartwig. 608

Tageskalender.
 Sonntag, 30. Januar.
Königl. Opernhaus.
Der Meister der Birreite. Bantomime in drei Akten von Arthur Schnitzler. Musik von Ernst v. Dohnányi. **Das goldene Kreuz.** Oper in zwei Akten. Musik von Ignaz Brüll. Anfang 7 Uhr.
 Montag: **Lautenschlager.** Große romantische Oper in drei Akten von Richard Wagner. Anfang 7 Uhr.

Königl. Schauspielhaus.
Robert und Vertram. Posse in vier Akten von G. Rader. Anfang 1/8 Uhr.

Montag: **Das Konzert.** Lustspiel in drei Akten von Hermann Bahr. Anfang 1/8 Uhr.

Residenztheater.
 Nachm. 1/4 Uhr: **Die Eisprinzessin.** Weihnachtsmärchen. — Abends 1/8 Uhr: **Goldspiel** Mary Martin. **Wiß Dufelsch.** Operette in drei Akten von Fritz Grünbaum und Heinz Reichert. Musik von Rudolph Nelson.
 Montag: **Wohls herum!** Schwanf. Anfang 1/8 Uhr.
 Wochenplan: Dienstag: **Wiß Dufelsch.** Anfang 1/8 Uhr. — Mittwoch, nachm. 1/4 Uhr: **Die Eisprinzessin.** Abends 1/8 Uhr: **Wiß Dufelsch.** — Donnerstag: **Bergelühott!** Anfang 1/8 Uhr. — Freitag: **Der Fürst von Maroffo.** Anfang 1/8 Uhr. — Sonnabend, nachm. 1/4 Uhr: **Die Eisprinzessin.** Abends 1/8 Uhr: **Wiß Dufelsch.**

Centraltheater.
 Nachmittags 1/4 Uhr (zu ermäßigten Preisen): **Christenweihnachten.** Weihnachtsmärchen. — Abends 8 Uhr: **Die geschiedene Frau.** Operette.
 Montag: **Die geschiedene Frau.** Anfang 8 Uhr.

Viktoriaalon.
 Zwei Variétevorstellungen. Anfang 4 und 8 Uhr.

Familiennachrichten.
Geboren: Ein Knabe: Hrn. Antreiber Dr. Frieblein in Chemnitz; Hrn. Hauptmann v. Otto in Braunschweig. — Ein Mädchen: Hrn. C. Fong in Leipzig; Hrn. G. Fiedler in Plauen i. V.; Hrn. Oberleutnant Horst v. Grobde in Königsberg; Hrn. Regierungsdirektor John Wenger in Schweinfurt.
Verstorb: Hr. Apotheker Ernst Prohaska aus Kiel mit Fr. Irene Döfler in Leipzig-M.; Hr. Oberleutnant West v. Rejer in Altona a. E. mit Fr. Elsi Studen in Blankensee a. E.
Schorben: Hr. Realschullehrer a. D. Emil Strauß in Dresden; Hr. Privatmann Johannes Bissel (78 J.) in Dresden; Hr. Kaufmann Alexander Gustav Schubert (61 J.) in Dresden; Frau Anna verw. Schubert geb. Ludner in Dresden; Frau Wilhelmine verw. Koediger geb. Sieder (69 1/2 J.) in München; Hr. Rechnungsrat Paul Wintler, Oberpostsekretär beim Postamt I in Chemnitz; Hr. Privatmann Otto Rorich Paul Schmidt (73 1/2 J.) in Chemnitz; Frau Selma verw. Reiser geb. Adam (46 J.) in Chemnitz; Frau Major Louise Koehler geb. Reher (79 J.) in Wiesbaden; Hr. Kommerzienrat Karl Gerold (40 J.) in Berlin.

Kunst und Wissenschaft.

Adnial. Opernhaus. (Biertes Symphonie-
konzert, Serie B.) Die Veranstaltung war, wie wir
nicht, die erste, die in ihrem ganzen Verlauf der Leitung
des Hrn. Hofkapellmeisters Kupschbach unterhand und
ihm Gelegenheit bot, seine Befähigung als Orchester-
dirigent auf das erfolgreichste zu bewähren. Gebührt
ihm doch in besonderem auch ein guter Anteil an der
günstigen Aufnahme der Mahler'schen D-dur-Symphonie,
deren Wiedergabe er musikalisch plastisch und temperamen-
toll zugleich zu gestalten wußte. Das Werk, das hier
seit länger als einem Jahrzehnt nicht gespielt wurde,
vermag heute das Urteil über den Komponisten, wenn
man es wieder hört, nicht wesentlich mehr zu beein-
flussen. Es zeigt ihn als den, der er ist, d. h. als geist-
vollen Meister, aber daran kann man es sich in der
Gegenwart und für die Gegenwart wohl auch genug
sein lassen. Man hört doch vor allem wieder einmal
Melodien. Es ist doch nicht die so vielfach in
anspruchsvoller Gewandung auftretende völlige
Sterilität. Wenn Mahler allerdings meinte, er hätte
gleichsam aus seiner Musik absolute Musik ge-
macht, indem er die seinerzeit selbst gegebenen Über-
schriften der einzelnen Sätze wegließ, so irrte er sich.
Der Stempel des Kompromißmäßigen bleibt ihr auf-
gedrückt. Es ist weder reine Program-, noch reine ab-
solute Musik, und vielleicht das Schlimmste ist, ganz gewiß
z. B. für die Wirkung des letzten Satzes, daß der Hörer
den Gedanken an das Gebändliche in dem Werke nicht
los wird. Wir meinen aber, es hätte gar nichts geschadet,
wenn Mahler es bei dem Bekenntnis gelassen hätte, daß
Wörter und Gestalten aus Jean Pauls Roman „Titan“
seiner schöpferischen Phantasie Anregung verliehen. Man
würde dann fühlen, daß wirklich etwas Jean Paul'sches
in dem Werke lebt, in seinen schraffierten, lapidarischen
Partien so gut, wie in den idyllisch-heiteren und humor-
vollen. Am gelungensten im allgemeinen sind die letzteren.
Die bukolische Stimmung, mit welcher der erste Satz
beginnt, gibt den Grundton der ersten Hälfte des Werkes
ab, trotz der vieldeutigen Fanfarenmusik hinter der
Szene. Im zweiten Satz gibt es sogar einen bal-
champêtre mit einem unterblüht österreichischen
Dreivierteltakt. Erst über den dritten Satz breiten sich
erdichtere Schatten. In die Thematik und das Kolorit
spricht hier die Herkunft des Komponisten aus dem
Böhmerland ein Wortchen mit hinein. Ob er nun selbst
slawisches Blut in seinen Adern hat oder nicht, ist neben-
sächlich; aus einer starken Reizung zum Volkstümlichen
macht Mahler in seiner Erfindung kein Hehl, und Stim-
mung ist in dem Satz. Dann aber prallt das „Un-
gewitter“ los. Jetzt wird die Sache lebhaft. Dem
Kampfgetöse tritt eine stark sentimental angehauchte
Gesangsmelodie entgegen, und endlich wähnt man bei
der Reminiszenz des Stimmungsbildes, das den ersten
Satz einleitet, das Ende erreicht zu haben. Aber da
hängt — aus programmatischen Gründen, wie man an-
nehmen muß — der Komponist dem Finalabsatz gleichsam
noch einen Finalabsatz an, der einem Rückblick auf das
Ganze gleicht, und das schwächt die Wirkung beträchtlich
ab. Was innere und äußere Geschlossenheit, und was
absolute Musik ist, das veränderte dann die Gesangs-
nummer des zweiten Teils: Brahms' Violinkonzert. Ray
Darrison, eine junge Geigerin englischer Abkunft, spielt
es. Sie bezeugte wieder einmal die Vorzüglichkeit
der Schule Kuers-St. Petersburg, und zwar nicht nur in
ihrer hervorragenden Technik, sondern auch in ihrem her-
vorragend musikalischen Spiel und Vortrag sowie in dem
bestehenden Wohlklang ihres Tones. Man könnte der
Konzertdirektion Ries nur anempfehlen, sich dieser
Geigenfee für ihre Philharmonischen Konzerte zu ver-
sichern. Lizitz „Les Preludes“ beschlossen den Abend.
Daß sie die populärsten der symphonischen Dichtungen
ihres Schöpfers wurden, ist leicht verständlich. Das
Programm, das Lizitz aus Lamartines „Méditations
poétiques“ entnahm, war so geartet, daß es einer Um-
wertung in das Gefühlsmäßige, d. h. in dem Falle in
das rein Musikalische, keinen Widerstand entgegensetzte.

Ausgud. Eine langsame Fahrt ist freilich die Bedingung,
damit sich nicht das Fahrzeug an einem riesigen Eisberg,
die oft 300 bis 700 m in das Wasser hinabreichen, zer-
schmettert oder in einem der mächtigen unterirdischen
Eisgewölbe festgeklemmt werde. Alle diese Bedenken
habe ich dem Erfinder vorgehalten und er hat sie, wie
ich gesehen muß, durch seine sorgfältigen Vorkehrungen
und endlosen kostspieligen Studien und praktischen Ver-
suche nicht ohne Erfolg widerlegt.
— Aus New York wird berichtet: Zum erstenmal
ist jetzt der Gedanke, durch Elektrizität eine Anästhesie
des menschlichen Körpers zum Zwecke einer Ope-
ration herbeizuführen, in der Praxis erprobt worden.
Eine russische Ärztin, Dr. Luise Rabinowitsch, die seit
mehr als einem Jahrzehnt an der Lösung dieses Problems
gearbeitet hat und zahlreiche Experimente unternahm,
hat am Dienstag im St. Francois-Hospital die elektrische
Anästhesie bei einer Operation mit vollem Erfolge an-
gewandt. Es handelte sich um einen 25-jährigen Patienten,
John Croft, bei dem eine Fußoperation notwendig ge-
worden war. In Gegenwart der russischen Medizinerin
wandte Dr. R. Johnson einen elektrischen Strom von
54 Volt an. Dem Patienten wurden drei Zehen amputiert;
er verspürte nicht den geringsten Schmerz. Der Strom
würde durch drei Elektroden vermittelt, die am Fußknöchel,
am Schienbein und in der Leistengegend angelegt wurden.
In den Klubräumen der Hartford Medical Society gab
Dr. Rabinowitsch dann einen neuen Beweis für die
Möglichkeit ihrer Entdeckung. Ein Kaninchen wurde
elektrisch anästhesiert, die Rückenmarksnerven wurden
durchschnitten und die Wunde dann wieder vernäht.
Nach der Operation häupte das Kaninchen im Zimmer
umher, als ob nichts geschehen wäre.
— Vor einiger Zeit hat bereits Viktor Henri den
Kinematographen dazu benutzt, die sogenannte Brown-
sche Bewegung in Flüssigkeiten, die so tiefgehende
Schlüsse auf die kinetischen Vorgänge in letzteren erlaubt,
zu demonstrieren. Neuerdings ist dieses Verfahren von
Dr. Comandon weiter ausgebildet worden, um die ge-
heimnisvollen Vorgänge des Mikrokosmos zu entschlüsseln.
Es handelt sich sogar um die selbst durch ein Mikroskop
nicht enthaltene Welt, von der wir erst seit der Erfindung
des Ultramikrotops von Siedentopf und Zigmund
eine deutlichere Vorstellung erhielten. Unter Mitwirkung
der bekannten Kinematographen-Firma Pathé Frères
gelang es Dr. Comandon eine neue Kombination des
Ultramikrotops mit dem Kinematographen auszubilden.
Die der französischen Akademie der Wissenschaft vor-
geführten, nach diesem Verfahren ausgenommenen Filme
weisen überraschende Ergebnisse auf. — In Zürich ist
seit einigen Tagen in einem der vornehmeren Kinematog-
raphentheater bereits eine Ausnahme vermittels des
Mikrotops nach diesem Verfahren zu bewundern; es
handelt sich um eine Aufnahme, die den Erreger der
Schlafkrankheit in seiner unheilvollen Tätigkeit und
Vermehrung bez. den Kampf der Trypanosomen gegen
die Blutkörperchen zeigt, der schließlich mit dem Tod der
infizierten Maus endigt. (München. Neueste Nachr.)

Die Berliner Akademie hat soeben den Pro-
fessor der Chemie an der Universität Breslau Geh. Re-
gierungsrat Dr. Albert Ladenburg und den Professor
der Physik an der Universität Budapest Roland Baron
Cottócs zu korrespondierenden Mitgliedern ihrer
physikalisch-mathematischen Klasse gewählt.
— Für die Heinrich Heine'sche Preisstiftung
an der Berliner Universität, in der Ende dieses
Jahres ein Preis von 1800 M. zur Verteilung kommen
soll, wird jetzt das Thema zur Bearbeitung gestellt. Es
werden Untersuchungen über die Einwirkung von
Röntgen- und Radium-Strahlen auf das lebende
und tote Karzinomgewebe gewünscht. Zur Bewerbung
ist jeder in Deutschland oder Österreich immatrikulierte
Studierende der Medizin sowie jeder hier ansässige und
staatlich approbierte praktische Arzt zugelassen. Die
Arbeiten sind bis zum 1. Dezember d. J. beim Sekretariat
der Berliner Universität einzureichen.

Literatur. Edmund Roßand, dessen lang er-
wartete „Chantecler“ in diesen Tagen zum erstenmal
in Paris in Szene geht, hat bereits zwei neue Werke
unter der Feder, die dramatischen Arbeiten „Don
Quixote“ und „Pierette“. Fertiggestellt hat er ferner
eine Pantomime mit eingestreuten Versen, die an den
Nachmittagen im Port Saint Martin-Theater in Paris
in Szene gehen soll.
— „Der Eltern Fortschritt“ nennt sich ein
Schwank, den das Prince-of-Wales-Theater in
London zum erstenmal mit bestem Erfolg aufführte.
Die Verfasserin, die sich hinter dem männlichen Pseud-
onym George Paston verbirgt, geißelt darin die Sucht
gewisser Familien, es den vornehmen Leuten nachzutun.
— Ein Gottsched-Denkmal wird nach einer Mit-
teilung aus Königsberg in Ostpreußen geplant. Es
soll in Juditten, dem Geburtsort des Dichters, er-
richtet werden.

Bildende Kunst. Man meldet aus Berlin: Im
Gebäude der Berliner Sezession wird jetzt eine sehr
interessante Kunstaussstellung vorbereitet. Es handelt sich
um eine große ungarische Kunstaussstellung, die erste
ihrer Art in Berlin, die bereits im Laufe des kommenden
Monats eröffnet und der deutschen Reichshauptstadt ein
ziemlich vollständiges Bild moderner ungarischer Kunst
zeigen soll. Der Rufos an dem Museum der Schönen
Künste in Budapest, Dr. Simon Keller, hat mit Unter-
stützung des ungarischen Staates sowie der heimischen
Maler und Kunstmäzene die Ausstellung zustande gebracht.
Unter den zahlreichen, in Berlin noch nie gezeigten Bildern
werden nicht weniger als zwölf von Munkacsy sein, dann
solche von Karl Ferenczy, Adolf Jenzes, Alexander Nagy u.
eine ganze Anzahl ungarischer Maler, auch Reimpressio-
nisten, werden in einzelnen Sälen mit Sammelausstellungen
vertreten sein.
— In Genua wurde bei Ausgrabungen eine Grufte
aus dem 5. Jahrhundert v. Chr. entdeckt. Nicht weit
von der Stelle fand man nach einer Mitteilung des
„Cicerone“ eine kostbare Urne mit den mythologischen
Figuren eines Epheben und einer Frau. Dies wertvolle
Stück stammt aus der Epoche des Phidias.

Musik. Richard Strauß' neue Oper geht dem
H. Tagbl. zufolge ihrer Vollenbung entgegen. Das
Textbuch hat dem Komponisten der „Elektra“ wieder
Hugo v. Hofmannsthal geschrieben. Das neue Werk
wird sich indessen sowohl von „Elektra“ wie von
„Salome“ sehr unterscheiden; es ist eine Spieloper, die
wahrscheinlich „Der Rosenkavalier“ betitelt werden wird.
Hofmannsthal's in leichten Versen gehaltene Dichtung
spielt um das Jahr 1750 in Wien, und in dieser
Wienerischen Spieloper wird es auch an der Walzer-
melodie nicht fehlen.

— „Das kluge Felleisen“, Richard Schotta
komische Spieloper, Musik von Waldemar Wend-
land, ist vom Hoftheater in Braunschweig zur Auf-
führung angenommen worden.

Theater. Dr. Karl Hagemann, der Intendant
des Mannheimer Hoftheaters, ist als Nachfolger
Alfred v. Bergers, des zukünftigen Burgtheaterdirektors,
mit der Leitung des Hamburger Schauspieltheaters
betraut worden. Gleich vielen anderen Theaterdirektoren
ist auch Karl Hagemann aus den Reihen der deutschen
Theaterkritiker hervorgegangen. Seine kritischen Aufsätze
in der „Rheinisch-Westfälischen Zeitung“, seine in Buch-
form erschienenen Abhandlungen über „Regie“ sowie über
„Schauspielkunst und Schauspielkünstler“ offenbarten einen
Beobachter und Kenner der Bühne, der, erfüllt von
modernem Gedanken, auch als Kritiker die Liebe und
Begeisterung für den Beruf offenbarte, dem er sich später
widmete.

— Man berichtet aus London: Hier entsteht gegen-
wärtig das größte Theater Großbritanniens. Es liegt
in dem verkehrsreichsten Teile der Stadt, nahe der Oxford-
Street und Regent-Street und ist von vier Hauptver-
kehrsadern unmittelbar zu erreichen. Mr. Walter
Gibbons, der Erbauer dieses Theaters, beabsichtigte zu-
nächst, einen in der Nähe liegenden Circus zu kaufen,
entschloß sich aber zu diesem Neubau, der den Namen
„Balladinen“ tragen wird. Das Innere des Theaters
wird sehr luxuriös ausgestattet werden. Die Gänge
weisen eine Breite von nicht weniger als 30 Fuß auf.
Das Theater ist ganz in Weiß gehalten, und es ist vor-
wiegend weißer Marmor verwendet. Außer der Bühne
birgt der Bau in seinem Innern noch Säle für größere
Veranstaltungen. Eine Spezialität des Theaters werden
singerische Balletts sein. Die Kosten des Gesamtbaues sind
auf 10 Mill. M. berechnet. Das Theater soll 5000 Per-
sonen fassen.

— Wie aus Rom gemeldet wird, erklärte Eleonore
Duse die Nachricht von ihrer Verlobung mit Gabriele
d'Annunzio und von ihrer Verheiratung mit einem Pariser
Schneider für erfunden.

* Die Königl. Hofopernsängerin Fräulein Magdalene
Seebe hat mit großem Erfolg in einem Konzert des
Musikvereins in Chemnitz mitgewirkt. Außer den
Solisten Schumanns, Requiem an Rignon und Saint
Saëns „Die Nacht“ sang sie Mozarts „Gartenarie der
Zulanne“ und Lieber von Schumann, welchem Meister
in der Hauptsache das Konzert galt. Die Kritik rühmt
einstimmig den Wohlklang der Stimme, die Gesangkunst
und den Vortrag der Sängerin und stellt ihre überaus
sympathische Aufnahme fest.

* Im Sächsischen Kunstverein sind neu auf-
gestellt Kunstwerke von: Erich Buchwald-Jinnwald-Losch-
witz, E. Taussig-Dresden, Rich. Van. Fabricius-Dresden,
Gertrud Geißler-Dresden, Emma Goerg-Weimar, P.
v. Grajsovská-Dresden, Georg Hänel-Dresden, Clemen-
tine Jahn-Dresden, Moriz Heide-Dresden, Heinr. Heidner-
Berlin, Theophil Heimle-Billich, Margarete Just-Dresden,
Hildegard Koch-Dresden, S. Krause-Wittgenstein-Dresden,
Käthe Kunze-Niedertöschitz, Emily Penquid-Dresden,
Reyer-Buchwald-Loschwitz, Albert Rühlig-Dresden, Bern-
hard Rühlig-Dresden, Marianne v. Röhlen-Dresden,
Plehn-Ludowig-Loschwitz, Franz Simon-Dresden, Reinh.
Schneider-Dresden, Gertrud Staats-Dreslau, Ludwig
v. Senger-Rüchgen und W. Wittig-Dresden. Verkauf
wurde: Otto Peter Ein Zukunftsland, Martin Claus
Vaterfreuden und Der Dichter, Herm. Behrens 1 Zwei
Zeichnungen, Dr. Gust. Bei Jinnwald und Dresdner Heide.
Sonntag nachmittag beträgt das Eintrittsgeld für
Nichtmitglieder 20 Pf.

* In den Erdgeschossen der Galerie Ernst
Arnold, Schloßstraße 34, wurde gestern die Sonder-
ausstellung des Münchner Künstlers Prof. Charles
Palmis eröffnet. Diese Kollektion umfaßt 65 Ge-
mälde, Städteansichten in verschiedenen farbigen Be-
leuchtungen, landschaftliche Motive aus Tirol, bayrischer
Wal, den Bodensee, Rheintal, Honfleur u. und Stül-
leben. Im ersten Geschos sind Curt Eberhard-
Göllner zwei Säle für seine große Skulpturen-
ausstellung eingeräumt. Der Künstler zeigt in Dresden
zum erstenmal eine größere Kollektion seiner Arbeiten
sowie auch einiger Gemälde.

* Die Sammlung von Werken Anders Jorns in
der Kunstaussstellung Emil Richter, Prager Straße,
bleibt noch bis zum 4. Februar geöffnet. Es wurden in
den letzten Tagen noch einige neue Radierungen des
Künstlers aufgestellt. In Vorbereitung ist eine Samm-
lung von Werken des Dresdner Malers und Radierers
Otto Fischer, welche die neuesten Schöpfungen des
Künstlers vorführen wird. Zu gleicher Zeit wird Karl
Wohlfab-Dresden eine Reihe von Bildnissen aufstellen.
— Der Ausschuss für die Errichtung eines
Schillerdenkmals in Dresden hielt gestern nach-
mittag unter dem Vorsitz des Hrn. Stadtverordneten
Dr. mod. Hopp und in Gegenwart des Hrn. Stadtrates
Dr. Krumbiegel eine Sitzung im Altkloster Rathaus ab.
Zunächst wurde der Vortrag mit Hrn. Prof. Selmar
Bernert nochmals durchberaten und endgültig genehmigt,
woran sich eine längere Aussprache über die Wahl des
Denkmalplatzes knüpfte. Der Ausschuss hatte in einer
seiner früheren Sitzungen beschlossen, für den Fall, daß
sich der Charakter des Königl. Schauspielhauses wesentlich
verändern sollte, als Platz für das Denkmal die kleine
Schmudanlage vor dem Café Pollender in Dresden-
Neustadt zu wählen. In den nächsten Tagen soll eine
Besichtigung dieses Platzes mit einer anschließenden Sitzung

statfinden. Für die Ausführung des Denkmals soll möglichst der anerkannt gute Sächsisch-Preussische Marmor in Betracht gezogen werden. Weiter wurde in Aussicht genommen, demnächst den erweiterten Ausschuss zu einer Sitzung einzuladen, in der über den Stand der Denkmalsfrage Bericht erstattet und neue Vorschläge für die Sammelstätigkeit gemacht werden sollen.

Der Lehmann-Orken-Chor veranstaltet am Sonntag, den 20. Februar, im „Ausstellungspalast“ einen Gesellschaftsabend (Buntes Theater, Tombola und Ball). Die Regie ruht in den Händen des Rezitators Hrn. Paul Würde. Mit einem Tanzreigen (Reißner Porzellan) von Frau Ballettmeister Fiehler einstudiert, schließt das abwechslungsreiche Programm. Näheres durch die Schriftleitung des Vereins, Walsburgstr. 18 (Fernspr. 374).

Theater, Konzerte, Vorträge.

Im Jentraltheater finden morgen zwei Vorstellungen statt. Nachmittags 1/4 Uhr geht bei ermäßigten Preisen das Weihnachtsmärchen „Christlerzenglein“ in Szene; abends 8 Uhr wird bei gewöhnlichen Preisen zum 37. Male die Operette „Die geschiedene Frau“ von Leo Fall mit Fr. Rizzi Freiharbt als Gast aufgeführt. Die Kasse ist von früh 11 Uhr ab ununterbrochen geöffnet.

Morgen, Sonntag abends 5 Uhr findet in der Reformierten Kirche das Wohltätigkeitskonzert zum Besten der Konfirmandenbekleidung und der Gemeindepflege statt. Programm: Präludien und Fugen in F-moll und C-moll von J. S. Bach, Arien für Sopran von Bach (mit Begleitung einer obligaten Oboe d'amour) und Händel (Kommt all ihr Scraphim), Sonate in E-moll für Violine von J. S. Bach und Kammertrio (Es-dur) für Oboe, Violine, Fagott und Continuo von Händel (Bearbeitung von Max Seiffert). (Karten Sonntag nur von 4 Uhr an in der Kirche.)

Marcell Salzer veranstaltet nächsten Sonnabend im Vereinshaus seine schon erwähnten „Lustigen Abend im Karneval“. Bei der Beliebtheit, deren sich der Künstler erfreut, empfiehlt es sich, rechtzeitig Eintrittskarten zu entnehmen. — Olga Wohlbrück veranstaltet Mittwoch, den 16. Februar, einen Vortragsabend im Künstlerhaus. — Ein Schwankabend Roda Rodas, an dem der Dichter eigene Schwänze und Satiren zum Vortrag bringen wird, findet Donnerstag, den 24. Februar, im Künstlerhaus statt. (Karten nur in Tittmanns Buchhandlung, Prager Straße.)

Musik- und Literaturlalon Ludwig. Nächsten Donnerstag abends 8 Uhr trägt der auch als Rezitator bekannte Dichter Dr. Max Köllner aus Berlin eigene Werke vor. Hr. Aug. Ludwig wird dazu Klaviermusik eigenen Schaffens beisteuern. — Programme liegen in den Hofmusikalienhandlungen Ries und Klemm aus.

In dem Extrakonzert des Mozartvereins am 31. Januar unter Mitwirkung von Frau Erka Bede-Kind und Herrn Professor Leopold Wodowsky aus Wien kommen zur Aufführung: 1. Beethoven, Ouvertüre zu Coriolan. 2. Mozart, Arie „Schon lacht der holde Frühling“ (zum 1. Mal). 3. Beethoven, Klavierkonzert, G-Dur. 4. Tschairowsky, Elegie f. Streichorchester (zum 1. Mal). 5. Berlioz, Arie a. „Benvenuto Cellini“. 6. Klavier solo v. Rameau, Corelli, Locilly, Paganini-Brähms.

Hr. Rich. Buchmaier veranstaltet einen Vortragsabend unter Mitwirkung von Fr. Clara Gäßler, erste Solotänzerin am Königl. Hoftheater, und Fr. Martha Gäßler am 5. März im Vereinshaus. (Karten bei H. Bod.)

Sonntag, den 30. Januar, finden zwei Vorstellungen im Volkswohl-Theater, Ostka-Klee, Eingang Trabantenstraße, statt: nachmittags 3 Uhr gelangt die Märchenposse „Zwerq Kase“, von Dr. G. Braun, abends (Anfang schon um 7 Uhr) „Wallen-Reins Tod“ von H. v. Schiller zur Aufführung. Montag, den 31. Januar, abends 8 Uhr, dieselbe Vorstellung. Die Kasse im Volkswohl-Theater ist am Sonntag für die Nachmittagsvorstellung von 1 Uhr, für die Abendvorstellung von 3 Uhr an geöffnet. Anmeldungen zum Verein Volkswohl werden am Eingang zum Theater entgegengenommen.

Mannigfaltiges.

Aus Sachsen.

Leipzig, 28. Januar. Heute früh plakte am Grimmaischen Steinweg ein Hauptwasserrohr. Durch den starken Druck des hervorquellenden Wassers wurden die Torplatten an verschiedenen Stellen emporgehoben. Das Wasser überschwemmte die Straßen und drang in die Häuser ein. Verschiedene Keller, so auch die des Telegraphenamtes, stehen unter Wasser. Der Straßenbahnverkehr mußte lange Zeit eingestellt werden.

Es kann jetzt kaum ein Zweifel mehr daran bestehen, daß der Leipziger Ingenieur Walthar Spohr, der am Ende der vorigen Woche mit dem Studenten Koflan aus Weiswasser i. S. eine Tour über den Claridenstein in der Schweiz unternommen wollte und seitdem vermißt wird, samt seinem Gefährten den Tod gefunden hat. Die nach ihnen ausgesandte Rettungssolonne hat nämlich festgestellt, daß die beiden Touristen von der Hüfthöhe aus wieder den Weg nach der Claridenhütte eingeschlagen haben, dort aber nicht eingetroffen sind.

Chemnitz, 28. Januar. Am gestrigen Tage waren 100 Jahre verflossen, seitdem das 5. Sächsische Infanterieregiment „Kronprinz“ Nr. 104 mit kurzen Unterbrechungen in Chemnitz garnisoniert hat. Aus diesem Anlaß hat Hr. Oberst und Regimentskommandeur v. Versdort an den Oberbürgermeister ein Schreiben gerichtet, in dem er auf das gute Verhältnis des Regiments zur Bürgererschaft hinweist und für alles Gute, die Freundschaft und das Entgegenkommen dankt, das von der Stadt und der Umgebung dem Regiment bewiesen worden ist, und der Hoffnung Ausdruck gibt, daß die guten Beziehungen zwischen Truppe und der Stadt auch in Zukunft ungetrübt erhalten bleiben möchten. Hr. Oberbürgermeister Dr. Sturm dankte für das Schreiben und wünschte ebenfalls, daß die bisherigen guten Beziehungen zum Regiment stets so herzlich bleiben möchten. Die Stadt werde alles tun, um diese guten Beziehungen zu fördern.

Regensburg, 28. Januar. Größeres Unheil wurde gestern in der Weberei der Firma Moritz Zimmermann angerichtet. Beim Transport eines großen Ballons mit Lauge durch einen Hilfsarbeiter plakte der gläserne Behälter, die ätzende Flüssigkeit drang durch die Diele, und J. wurde, als er die in dem unteren Stockwerk arbeitenden Leute auf die Gefahr aufmerksam machen wollte, durch die herabstehende Lauge schwer am Gesicht, Kopf, Brust und Rücken verbrannt. Abgesehen von der Vernichtung von Kleidungsstücken der Arbeiterinnen sind auch für etwa 5000 M. Waren unbrauchbar geworden.

Jittau, 28. Januar. Die Alteste nicht nur der Stadt Jittau, sondern im ganzen Lande, Frau Johanne Geier, vollendete heute, am 28. Januar, ihr 104. Lebensjahr. Wenn auch das alte Mütterchen mit den Jahren nicht mehr so recht fort kann und an ihren häuslichen Herd gebunden ist, so ist immer noch der Geist und das Wesen rege und frisch. Groß war heute die Zahl der Geschenke und Glückwünsche, die bei ihr eintrafen. Oberbürgermeister Certeil brachte ihr die Glückwünsche Sr. Majestät des Königs, indem er ihr mitteilte, daß Sr. Majestät ihr eine Tasse von Meißner Porzellan mit einer Ansicht von Dresden zum Geschenk gemacht habe. Auch der Kreisbaupraktant ließ der 104jährigen seinen Glückwunsch aussprechen.

Mägeln, 28. Januar. Hier wurde die Feier des Geburtstages Sr. Majestät des Kaisers im „Deutschen Haus“ durch den Nationalen Ausschuss festlich begangen. Nach der Begrüßung durch das Vorstandsmittglied Hrn. Dr. Prandl folgten die Festsprache und Ansprachen einiger Mägelner Lehrer, die sich an diesem Abend besonders verdient machten. Auch der Luftschiffahrt, die sich jetzt in Mägeln heimisch macht, wurde bei dieser Gelegenheit gedacht. Einige recht gut ausgeführte Solovorträge, schneidige Vorführungen des Turnvereins „Jahn“ trugen zur Verschönerung bei. Ein Tanzabend hielt die Teilnehmer, vor allem „Jung Deutschland“, bis nach 1 Uhr in frohlicher Geselligkeit gefesselt.

Aus dem Reich.

Im Auswärtigen Amt ist jeden das neue diesjährige Verzeichnis der Kaiserl. Deutschen Konsulate bearbeitet worden, aus dem sich die zahlreichen Neubefehungen der Konsulatstellen ergeben, wie sie die ausgedehnte Vertretung unserer Interessen im Ausland bewirkt. Im Interesse des Publikums sei darauf hingewiesen, daß noch amtlicher Bekanntmachung die Anrufung der Kaiserl. Deutschen Konsula seitens der Reichsangehörigen nicht etwa der Vermittlung des Auswärtigen Amtes bedarf, sondern direkt geschehen kann, wofür das Verzeichnis den nötigen Anhalt bietet. Dieses ist im Verlag der Königl. Hofbuchhandlung von E. S. Mittler u. Sohn in Berlin SW. 68 erschienen und kostet 1.25 M. Gleichzeitig erschien, in derselben Weise redigiert, ein Verzeichnis der Konsula des Auslands im Deutschen Reich (Preis 1.40 M.).

(Morgenbl.) Berlin, 29. Januar. Während in Berlin ruhiges Frostwetter herrschte, trafen aus Norddeutschland ununterbrochen Nachrichten über schwere Schneestürme ein, so aus Hamburg, Kiel, Lübeck, aus Schlesland etc. Am Niederrhein befürchtete man, daß das Hochwasser zu einer Katastrophe führt. In den letzten 24 Stunden stürzte, schneite und regnete es ununterbrochen. Rhein und Ruhr traten berart aus ihren Ufern, wie man es lange nicht mehr erlebt hat. In Duisburg ist der ganze untere Stadteil unter Wasser gesetzt.

(Berl. Morgenbl.) Hagen, 28. Januar. Ein Soldat wurde von einem Rodelschlitten berart heftig angefahren, daß er an inneren Verletzungen starb. Ebenso verunglückte bei Herloh ein 16jähriges Mädchen beim Rodeln so, daß es auf der Stelle starb.

Köln, 28. Januar. Die „Köln. Zig.“ meldet aus Königswinter, die Drachenburg ist durch Kauf in den Besitz des Rittermeisters a. D. v. Simon in Berlin übergegangen. Der neue Besitzer beabsichtigt, in dem Gebäude eine Ausstellung für deutsche Kunst und Kunstgewerbe einzurichten und gebent am 1. Mai damit zu beginnen. Die Burg soll dem Publikum weiter zugänglich bleiben.

Aus dem Auslande.

Nachträglich sind noch folgende Berichte von „W. Z. B.“ über festliche Veranstaltungen aus Anlaß des Geburtstages Sr. Majestät des Kaisers eingegangen:

London, 28. Januar. Heute abend fand ein Festmahl zur Feier des Geburtstages des Deutschen Kaisers statt, bei dem der deutsche Botschafter Graf Wolff-Metternich den Trinkspruch auf den Deutschen Kaiser ausbrachte. Er feierte den Kaiser als Friedensfürsten und sagte am Ende seiner Rede: Wir bauen unsere Flotte nicht, um die Stärksten auf dem Meere sein zu wollen, sondern, um auch hier eine achtunggebende Stellung einzunehmen. An den Kaiser wurde ein Subjunktionstelegramm abgesandt.

Johannesburg, 28. Januar. Bei dem Kommerz aus Anlaß des Geburtstages Sr. Majestät des Kaisers im Deutschen Klub brachte der Oberkommissar von Südafrika Carl of Selborne einen Trinkspruch aus, in dem er sagte, jeder nach Südafrika einwandernde Deutsche mehrte die Kraft des Landes. Deutsche und Briten lebten hier mit- und nebeneinander, und daraus ergebe sich, daß sie einander Verständnis entgegenbrächten. Ihre Landsleute in Europa seien in weniger glücklicher Lage, ein Volk kenne das andere nicht, und das bedeute eine Gefahr für beide. Selborne richtete dann an seine Hörer den dringenden Aufruf, jeder an seinem Teile zur Erzielung besseren Verständnisses zwischen beiden Völkern beizutragen.

Die Überschwemmungen in Frankreich.

Die Lage in Paris kennzeichnet folgende Meldung von „W. Z. B.“:

Aus den Vororten strömen massenhaft Menschen nach Paris, um hier Zuflucht zu suchen, während andererseits zahlreiche vermögendere Leute die Stadt zu verlassen beginnen; namentlich die Fremden beschleunigen ihre Abreise. Im Geschäftsbetrieb ist eine schwere Störung eingetreten, und in der Bevölkerung greift eine tiefgehende Besorgnis Platz. Außerordentlich groß ist die

Gefahr, die den bisher verschonten Stadteilen durch die Untergrundbahn erwächst. Der Polizeipräsident hat einen Aufruf erlassen, indem er unter Hinweis auf die unzureichenden Rettungsmittel alle Personen, die Wagen, Boote oder irgendwelches Fahrzeug besitzen, bittet, ihn diese zur Verfügung zu stellen. Die Polizeikommissare wurden übrigens angewiesen, im Notfalle Wagen zu requirieren. Aus den Kriegshäfen treffen ununterbrochen Rettungsboote ein. Da viele Straßen teils wegen der Senkungen abgesperrt, teils überflutet sind, steht für den Wagenverkehr, namentlich im Zentrum der Stadt, nur eine beschränkte Anzahl von Straßen zur Verfügung. Viele Lohnkutscher drohen, unter diesen Umständen lieber zu Hause bleiben zu wollen.

10423 Telephonabonnenten sind vom Verkehr abgeschnitten. Der Pariser Telegraphenzentrale droht ein Eindringen des Wassers. In den Kellerräumlichkeiten, wo sich auch die Kabelleitungen befinden, ist das Wasser im Heizraum bis zu einer Höhe von 4 m gestiegen und hat in der Abwidelung des Dienstes große Verwirrung hervorgerufen. Zahlreiche Linien sind gegenwärtig unbrauchbar, es werden jedoch die wichtigsten Verbindungen mit den großen Städten und mit der Mehrzahl der auswärtigen Hauptstädte aufrechterhalten. Die direkten telegraphischen Verbindungen mit Österreich, England, Holland und Danemark, sowie mit zahlreichen Städten in Frankreich sind unterbrochen.

In der Vorstadt Temple plünderte das Publikum gestern den Laden eines Gemüsehändlers, der seine Waren zu übertriebenen Preisen verkaufte. Während des hierdurch hervorgerufenen Auflaufs wurden aus einem Fenster fünf Revolvergeschosse auf die Menge abgegeben, wodurch eine Frau leicht verletzt wurde. In derselben Straße gerührte die Menge aus dem gleichen Grunde die Auslagen eines Kolonialwarenhandlers und zertrümmerte das Schaufenster des Ladens.

Die Hoffnung auf das Sinken des Wassers hatte sich gestern vormittag noch nicht erfüllt, da neuerdings Regenwetter eingetreten ist. Nachmittags 3 Uhr wurde amtlich bekanntgegeben, daß die Seine an der Kusterli-Brücke seit Mittag um 1 cm gefallen sei. Bis morgen werde sie wohl wieder etwas steigen. Danach werde auf Fallen des Wassers gerechnet.

Gestern abend 8 Uhr stand das Wasser in Faubourg St. Antoine 1 m hoch und war auch in die Comédie Française eingedrungen. Viele Bewohner der vollständig überfluteten Orte Gennevilliers, Colombes und Asnières sind geflüchtet, ander sollen von Soldaten mit Booten gerettet werden.

Am Witternacht erklärte das Ministerium der Öffentlichen Arbeiten, daß der Stillstand des Hochwassers bei Seine andauere. Stromaufwärts nehme die Flut ab.

Die Sammlungen, die aus Anlaß der Hochwasserkatastrophe eingeleitet wurden, haben den Betrag von 1415 936 Frcs. erreicht.

Aus Rouen wird gemeldet: Die Seine erreichte eine Höhe von 9,85 m und überschwemmte die Kanalanlagen. Viele Häuser werden von den Fluten umspült. Mehrere Werte stehen still.

Nach den letzten Nachrichten steigt die Seine nicht mehr, und man gibt sich abermals der Hoffnung hin, daß das Hochwasser allmählich abnimmt. Dagegen fällen sich die Sammelkanäle und die Untergrundbahn immer mehr mit Wasser, und das wird so lange anbauern, bis der Wasserstand dort den der Seine erreicht haben wird. Einer der Ingenieure, welche die Ausführung der Notdämme überwachen, erklärte einem Berichterstatter um 1/2 Uhr nachts: Wir hoffen, daß die Gefahr von der Flussseite her vorüber ist. Biel schlimmer ist es jedoch, daß der Boden unter unseren Füßen sich jeden Augenblick senken kann, denn dann würde das Wasser in an zahlreichen Stellen hervorbringen und in einigen Augenblicken den Konfordienplatz und die benachbarten Straßen überschwemmen. Der Chefarchitekt der Stadt gab einem Mitarbeiter des „Echo de Paris“ die beruhigende Erklärung ab, daß im gegenwärtigen Augenblicke in ganz Paris der Einsturz nur eines einzigen Gebäudes zu befürchten sei. — Aus Toulon sind gestern abend 60 Rettungsboote mit 75 Matrosen abgegangen.

Aus St. Malo wird gemeldet, daß eine Anzahl Neufundlandfischer aus eigenem Antriebe mit einem Duzend Rettungsbooten nach Paris abgegangen ist. Die Verproviantierung in einzelnen überschwemmten Straßen ist mit großen Schwierigkeiten verbunden. In vielen Häusern des besonders stark heimgesuchten Viertels Groscaillon in der Nähe des Juvallidenbomes riesen viele Bewohner von den Fenstern aus bringend nach Brot. Sie befanden sich seit Mittwoch ohne Lebensmittel. Trotz der beruhigenden Mitteilungen, die von den Behörden bezüglich der Lebensmittelversorgung von Paris abgegeben wurden, macht sich doch in dieser Beziehung jetzt eine aufrichtige Besorgnis geltend. Alle Lebensmittelhaltenden sind seit gestern überfüllt, da sich die Bewohner aller Schichten mit Lebensmitteln für mehrere Tage zu versorgen suchen.

Trotz der amtlich noch nicht bestätigten Meldung von einem leichten Sinken des Hochwassers haben die Schrecken der Überschwemmung die ganze Nacht unvermindert andauert. Mit verzweifelten Anstrengungen mußten Frauen und Kinder gerettet werden. Seit Mittwoch fehlt es an Nahrungsmitteln. Aus den Fenstern rufen die Bewohner nach Brot. Der Justizminister und seine Familie mußten sich teils in einem Boote, teils auf dem Rücken von Männern aus der Wohnung retten. Ein Kalklager geriet in Brand. Ein Kanalarbeiter hatte einen Kampf mit einem durch das Wasser ausgejagten Heer von Ratten zu bestehen und wurde dabei in die Hand gebissen. Die Eisenbahngesellschaft Paris—Lyon—Mittelmeer hat ihren vom Hochwasser geschädigten Angestellten 300 000 Frcs. überwiesen.

(W. Z. B.) London, 28. Januar. Die in England herrschenden Schneestürme haben überall Störungen im telegraphischen Verkehr hervorgerufen. An den Küsten sind an verschiedenen Stellen Strads angetrieben worden.

(Berl. Morgenbl.) London, 28. Januar. Anweit der City-Road-Station in Oden brach in einem dreistöckigen Gebäude in obersten Geschoss, in dem fünf Kinder im Alter von 8 Monaten bis 12 Jahren alleingelassen worden waren, Feuer aus. Als die Feuerwehr die brennende Stube erreichte, fanden sie die Kleinen in Flammen stehend und furchtbar verlegt vor. Drei starben auf dem Wege zum Hospital, die beiden anderen aber nach ihrer Ankunft daselbst.

(W. T. V.) Brüssel, 28. Januar. Infolge andauernden Regenwetters sind in Flandern große Überschwemmungen eingetreten. Gent und Umgegend sind besonders schwer heimgesucht. Aus einzelnen Ortschaften flüchten die Bauern. Mehrere Fabriken müssen den Betrieb einstellen. Das Wasser steigt fortgesetzt.

(W. T. V.) Perugia, 28. Januar. Infolge eines durch Regengüsse verursachten Erdrusses stürzten in Borgo San Bartolomeo (Provinz Subbio) drei Häuser ein und begruben elf Personen unter den Trümmern. Sieben konnten noch lebend herausgezogen werden, während die übrigen vier bereits tot waren.

(W. T. V.) Vigo, 28. Januar. Ein Fischerdampfer ist gestern bei dem bereits seit drei Tagen hier herrschenden Sturm gescheitert. Die aus zehn Mann bestehende Besatzung ist umgekommen.

Bunte Chronik.

* Bismarck's Russisch. Über Bismarck's Kenntnis des Russischen und seine Erfahrungen mit dieser so ausdrucksvollen und schwer erlernbaren Sprache plaudert Eugen Jabel in einem Aufsatz der Halbmonatschrift 'Nord und Süd', indem er es unternimmt, den in der russischen Literatur lebenden Geist des Humors und der Satire aufzuweisen und der durch die tragischen und anliegenden Meisterwerke der Realistik zurückgedrängten ursprünglichen Geistes der russischen Volksseele zu ihrem Rechte zu verhelfen. Als Fürst Bismarck 1859 als preussischer Gesandter nach St. Petersburg kam, hing er an, bei einem jungen Studenten Russisch zu lernen, der ihm zweimal in der Woche früh um 10 Uhr Stunden gab. Der große Staatsmann fürchtete zunächst, sich bei den vielen Konsonanten und Fischlauten die Zunge zu verrenken. Als er aber erst einmal die ersten Schwierigkeiten überwunden hatte, machte er mit seinem saunenwerten Gedächtnis überraschende Fortschritte. Während des Unterrichts kam es zu manch lustigen Zwischenfällen. Bismarck hatte auf der Jagd einen kleinen Bären gefangen, mit dem seine beiden, damals 8 und 11 Jahre alten Jungens spielten und der in dem großen Saal, wo die Lektionen stattfanden, frei herumließ. Während Bismarck als fleißiger Schüler Turgenjews damals eben erdichtete Novelle 'Das adlige Nest' ins Deutsche überetzte, mußte er einmal laut aufschreien, denn der Bär hatte sich dem Lehrer genähert und dieser war in entsetzlicher Angst, daß die Bekie ihn in die Waden beißen könnte. Durch seine rasche Erlernung des Russischen lenkte er sogar die Aufmerksamkeit des Zaren auf sich. Er war mittags ins kaiserliche Schloß geladen worden, und Alexander II. fragte ihn: 'Verteilen Sie russisch?' 'Ich verstehe es ein wenig, Majestät', antwortete Bismarck dreist, 'wenn es nicht zu rasch gesprochen wird.' 'Lernen Sie die Sprache schon lange?' fragte nun der Zar weiter, und als Bismarck auf Russisch erwiderte: 'Erst seit vier Monaten', war Alexander höchlichst erstaunt über ein so ungewöhnliches Spachtalent und äußerte sich darüber in den schmeicheleichen Worten zu dem Gefandten. Besonders Spaß machte Bismarck die vielfältige Bedeutung des Wortes 'Nitschewo!', das eigentlich 'Es ist nichts!' heißt, dessen Sinn aber auf die verschiedenste Weise je nach dem Inhalt des Gesprächs ausgelegt werden kann und sowohl dem Ausdruck des Bedauerns und der Entschuldigung wie der Zufriedenheit und Genugtuung entspricht. Die Vieldeutigkeit dieses russischen Alltagswortes sollte er einmal in fühlbarer Weise kennen lernen. Bei einem Jagdausflug hatte er sich verspätet und einen Schützen gemietet, der ihn möglichst schnell zu seinem Gastfreunde bringen sollte. Aber der Kutscher kam ihn trotz aller milden und kräftigen Ermahnungen, die er an ihn richtete, nicht rasch genug vorwärts. Auf die Frage, weshalb er denn nicht schneller fahre, und ob er auch den richtigen Weg nicht verfehle, antwortete der Kutscher immer gelassen: 'Nitschewo!' Selbst als er einen Puff in den Rücken erhielt, zudte er nur entsagungsvoll mit den Schultern und murmelte wieder 'Nitschewo!'. Plötzlich machte er mit seinem Schlitzen eine zu kurze Wendung. Das Fuhrwerk neigte sich bedenklich zur Seite und kippte endlich mit seinem gewichtigen Passagier um, der schon damals über zwei Gentner wog. Bismarck fiel mit dem Gesicht in den Schnee. Als er sich wieder erhob und ärgerlich zu schimpfen anfing, sagte der Kutscher, nachdem er seinem Fahrgast gemächlich den Pelz abgeholt hatte: 'Nitschewo, Herr, wir werden schon irgendetwas glücklich antommen!'

Land- und Forstwirtschaftliches.

* Der Bund der Landwirte im Königreiche Sachsen hält am 11. März im Saale des Thivoli in Dresden seine diesjährige Landeshauptversammlung ab. Ansprachen haben der Vorsitzende des Bundes Hr. v. Wangenheim und der Direktor des Bundes Dr. Dieblich Hahn übernommen. Der letztere wird über die politische Frage und die Reichsfinanzreform sprechen. - Das Direktorium der Haftpflicht-Versicherungs-Gesellschaft sächsischer Landwirte (Dresden, Wiener Platz 1) veröffentlicht im Anfündigungsblatt d. N. den Wortlaut der neuen Genossenschafts-Satzung.

Wirtschaftliches.

* In der gestern abgehaltenen Aufsichtsratsitzung der Kaiserliche Kassenvereins-Vereinigung in Leipzig wurde der Abschluß für das vergangene Geschäftsjahr vorgelegt. Derselbe weist einen Gewinn von 564 615 M. gegen 524 115 M. bei 220 901 M. Abschreibungen gegen 182 630 M. im Vorjahre auf. Es wird die Verteilung einer Dividende von wiederum 12 % auf das erhöhte Aktienkapital der auf den 22. Februar d. J. festgesetzten Generalversammlung vorgeschlagen. Der Geschäftsgang im neuen Jahre ist als ein guter zu bezeichnen.

Den Zuschlag auf 2 800 000 M. 4%ige Magdeburger Stadtanleihe hat, wie wir hören, die Mitteldeutsche Privatbank, Magdeburg, zu dem Kurse von 101,66 % erhalten, weitere Gebote wurden abgegeben von einem Konsortium unter Führung der Deutschen Bank, einem Konsortium unter Führung der Königl. Seehandlung, Berlin, und einem solchen unter Führung des Bauhauses Gebr. Anshöb, Dresden.

* D. Dirsch, Aktiengesellschaft für Tafelglasfabrikation, Rabenberg. Ein schließlich 16 886 M. Vortrag wurde in 1900 ein Gewinn von 154 865 M. (i. B. 141 593 M.) erzielt. Nach Abschreibungen in Höhe von 51 781 M. (i. B. 51 615 M.) stehen 133 084 M. Reingewinn zur Verfügung. (J. B. nach Tilgung des mit 20 852 M. aus 1907 übernommenen Verlustes 69 126 M. Reingewinn.) Der Aufsichtsrat schlägt der auf den 11. März anberaumten Generalversammlung 9 % (i. B. 5 %) Dividende vor. Auf neue Rechnung sollen 47 078 M. vorgetragen werden.

* Österreichische Nordwest-Dampfschiffahrtsgesellschaft, Aktiengesellschaft, in Dresden. Der am 1. Februar in Wien stattfindenden Generalversammlung dieser zum Schiffverleiher-Konzern gehörigen Gesellschaft wird wieder die Verteilung von 4 % Dividende vorgeschlagen werden.

* Berliner Börsenbericht vom 29. Januar. (Fonds-Notiz.) Die schwächere Haltung der westlichen Börsen kam gegenüber den vorliegenden Meldungen über die Preiserhöhung für Vandalien und der Bestellung der Bagdadbahn beim Stahlwerkverbande nicht in Betracht, so daß die Kurse bei allerdings kleinem Geschäft mäßige Erhöhungen erliefen. Mit größeren Verbesserungen traten hervor Oberösterreichische Eisenbahndarlehen und St. Petersburg Internationaler Handelsbank. Für österreichische Werte trat auf Wiener Anregung gute Nachfrage hervor. Im weiteren Verlaufe erhielt sich die feste Grundstimmung bei weiteren leichten Kurssteigerungen. Geld über Ultimo 4 1/2 %.

Berlin, 29. Januar. (Produktenbörse.) Weizen per Mai 227,25, per Juli 228,00, per September 214,50. Winter Roggen per Mai 175,00, per Juli 178,25, per September 167,75. Ratt. Haser per Mai 166,25, per Juli 168,25. Weizen per Mai 166,25, per Juli 168,25. Weizen per Mai 166,25, per Juli 168,25. Weizen per Mai 166,25, per Juli 168,25.

Letzte Nachrichten.

Theater, Konzerte, Vorträge.

Mitteilung aus dem Bureau der Königl. Hoftheater. Die bisherigen Inhaber von Stammnissen im Königl. Opernhaus werden darauf aufmerksam gemacht, daß morgen, Sonntag, die Frist zur Einlösung der neuen Bäder abläuft. Bis dahin nicht abgeholte Stammnisse werden am 31. Januar vormittags 10 Uhr andernweit vergeben.

Am Mittwochkonzert in der Königl. Hofoper. Zum Besten des Unterstiftungsfonds für die Witwen und Waisen von Mitgliedern der Königl. musikalischen Kapelle wird am Mittwoch, den 9. Februar, im Königl. Opernhaus unter Mitwirkung der Kammermädchen Frau Marie Wittich und des Violinvirtuosen Hrn. Prof. Fleisch ein großes Konzert (Beethoven-Abend) stattfinden.

Wochen-Theaterplan der Königl. Hoftheater zu Dresden. Opernhaus. Dienstag: Madame Butterfly Anfang 7 1/2 Uhr. Mittwoch: Salome. Anfang 7 1/2 Uhr. Donnerstag: Die Troubadoure. Anfang 7 1/2 Uhr. Freitag: Der Troubadoure. Anfang 7 1/2 Uhr. Samstag: Der Troubadoure. Anfang 7 1/2 Uhr. Sonntag: Die Troubadoure. Anfang 7 1/2 Uhr.

Ranigfalliges.

* Heute stalteten Ihre königl. Hoheiten der Kronprinz und der Prinz Friedrich Christian in Begleitung des Hrn. Major Jhrn. O'Byra und einiger Mitfahrer dem hiesigen Kunstgewerbemuseum wiederum einen längeren Besuch ab. Diesmal wurden außer einigen hervorragenden Neuwerbungen die Abteilungen Zinn, Bronze, Edelmetall und Uhren eingehend besichtigt. * Der Verband für Jugendhilfe macht erneut darauf aufmerksam, daß an jedem ersten und dritten Mittwoch im Monat im Königl. Amtsgericht Voßringstraße 1, nachmittags von 5 bis 6 Uhr Besprechungen der Helfer abgehalten werden. Im Monat Februar finden die Helferwerbungen daher am 2. und 16. dieses Monats statt. * Aus dem Polizeiberichte. Vor etwa 8 Tagen ist bei mehreren hiesigen Einwohnern ein unbekannter Mann erschienen, der sich fälschlich als Beauftragter des Stadtrates ausgegeben und angegeben hat, er habe die Wasserleitung zu prüfen. Hierbei hat er den Wohnungsinhabern sogenannte 'Strahlregler' zum Kaufe angeboten und 75 Pf. für das Stück verlangt. Der Unbekannte ist etwa 28 bis 30 Jahre alt, groß und schlank, mit dunklem Anzug, dunklem Überzieher und steifem, schwarzem Filzhut bekleidet gewesen. Vor ihm wird hierdurch gewarnt. Wahrnehmungen über die Persönlichkeit werden an die Kriminalabteilung erbeten. - Bei einer hier von der Kriminalabteilung ermittelten Wäschehebiebe wurden u. a. 1 ungezeichnete neuer Bettüberzug aus weiß gestreiftem Stangenleinen, 1 weiße Damenschürze mit Stickerei und Laibchen, 1 mit 'M. K.' gezeichnetes weißes Lätzchen, sowie 1 mit 'M. K.' gezeichnetes weißes Frauenbarchenthemd vorgefunden. Die Diebin will diese Wäschestücke in der letzten Woche aus dem Vorgarten oder Hofräumen eines Grundstücks der Wilsdruffer Vorstadt von der Leine weg gestohlen haben. Der Eigentümer der Wäschestücke wird ersucht, sich zu CV 149 in der Kriminalabteilung zu melden.

Trahtnachrichten.

Berlin, 29. Januar. Reichstag. Am Bundesratsische: Kriegsmilitär v. Deeringen. Vor Eintritt in die Tagesordnung verliest Vizepräsident Spahn ein Schreiben des sächsischen Volksvertreters, worin dieser den Dank des sächsischen Parlaments für die Beileidkundgebung des

Deutschen Reichstags aus Anlaß des Brandes des Parlamentsgebäudes ausdrückt. Hierauf wird die zweite Beratung des Militäretats fortgesetzt. Abg. Müller-Weinigen (fr.): Wir verlangen in erster Linie eine Reform des Straf- und Bescheidverfahrens. Aber der Kriegsminister hat das Bescheidverfahren nicht verschlechtert. Verhandlungen durch alle Soldaten kommen immer noch vor. Der Duelleinstieg besteht noch, weil ein geradezu vorläufiger Ehebruch in der Armee gepflegt wird. Bayerischer Bundesratsbevollmächtigter v. Weßeltritt der Bemerkung des Vortragners entgegen, daß im bayerischen Heere die Soldatenmishandlungen in neuerer Zeit besonders hervorgetreten seien. Das ist nicht richtig. Der Vortragners, der im bayerischen Landtage gerade das Gegenteil behauptet hat, muß diese Angaben beweisen. Abg. Sachse (oz.) geht neuerdings auf den Reichstagsbescheid über den Streit gegen die Militärverwaltung erhobenen Beschwerden aufrecht. Er protestiert dagegen, daß der Minister das von ihm und der Streitleitung unterzeichnete Telegramm nicht beantwortet habe. Das ist eine Mißachtung, die ein anständiger Mann nicht verdient. Kriegsminister v. Deeringen: Am 28. Oktober ging die Menge im Streikviertel erst nach zweimaligem Trommelwirbel auseinander. Um Haresbreite wäre ein blutiger Zusammenstoß erfolgt. Diese Tatsache ist nicht aus der Welt zu schaffen.

Berlin, 29. Januar. In der heutigen Sitzung der Budgetkommission des Reichstags führte Staatssekretär Dernburg aus: Er habe die Zeitungsnachrichten über den dem Gouverneur von Südwestafrika v. Schudmann gebrauchten Fadelzug für so unwahrscheinlich gehalten, daß er es nicht für notwendig erachtet habe, deshalb an ihn zu telegraphieren. Er habe nunmehr vom Gouverneur v. Schudmann ohne Aufträge folgendes Telegramm erhalten: 'Selbstverständlich habe Fadelzug weder geahnt noch angenommen. 10 Uhr schlafend hörte ich einen Raum erwacht, Leute abjagen mit Deutschland, Deutschland. Bin gar nicht aufgefallen. Nach dem Abgehen patriotischer Lieber Ruhe nicht gestört. Schudmann.' Dieses Telegramm bestätige seine Ansicht, die er im Hinblick auf die Zeitungsmeldungen ausgesprochen habe. Im übrigen bemerke er, daß der Gouverneur bereits im November ein ähnliches Attest eingereicht habe, wonach keine Beurteilung in die Heimat notwendig sei. Er hoffe, daß die Gesundheit des Gouverneurs wieder hergestellt werde und der verdiente Beamtende dem Schutzgebiete erhalten bleibe.

Leipzig, 29. Januar. Das Reichsgericht verwarf die Revision des Verlegers Peter Ganter, des Herausgebers der 'Doppelten Moral', der am 17. Juli v. J. vom Landgericht I München wegen Urkundenfälschung, versuchten Betruges und Vergehens gegen das Postgesetz zu einem Jahre Gefängnis verurteilt worden war; ebenso die Revision des mitangeklagten Kaufmanns Karl Hamburg, der wegen Beihilfe verurteilt worden war.

(Berl. Lokalanz.) Bochum, 29. Januar. Der Bergmann Lüd tötete sich gestern, indem er sich eine Dynamitpatrone in den Mund steckte und zur Explosion brachte.

Duisburg, 29. Januar. Die Meldungen auswärtiger Blätter von einer Überschwemmung der Stadt sind unrichtig. Es herrschte allerdings vor einigen Tagen ein höherer Wasserstand als gewöhnlich, der jedoch keine Überschwemmung befürchten ließ. Seit vier Tagen ist der Wasserstand in den Rhein- und Ruhrhäfen ständig zurückgegangen.

Triest, 29. Januar. Ein hier garnisonierender Offizier, der gestern vom Wiener Garnisongericht die Verurteilung erhielt, als Zeuge im Prozeß Hofrichter zu erscheinen, erkrankte sich unmittelbar nach Empfang dieses Briefes.

Budapest, 29. Januar. In der heutigen Audienz des Grafen Khuen-Hedervary beim König lehnte dieser die Demission des Ministerpräsidenten ab und genehmigte den Vorschlag auf Anordnung von Neuwahlen, ohne daß über ihren Zeitpunkt schon eine Entscheidung getroffen worden wäre.

Budapest, 29. Januar. Das Magnatenhaus hat in seiner heutigen Sitzung beschlossen, gegen die Vertagung des Reichstags zu protestieren.

(Berl. Lokalanz.) Duna (Ungarn), 29. Januar. Eine aus 26 Mann bestehende Bande fesselte den Stationschef und plünderte die Stationskasse. Dann schnitten die Räuber die Telegraphenleitung ab und flüchteten.

Paris, 29. Januar, vormittags 8 Uhr 45 Min. Ein neuer amtlicher Wasserstandsbericht liegt bisher nicht vor. Es ist aber unverkennbar, daß das Wasser in schnellem Sinken begriffen ist und eine weniger lehmige Farbe zeigt.

London, 29. Januar. Bis 1 Uhr nachmittags lagen folgende Wahlergebnisse vor: 269 Unionisten, 268 Liberale, 40 Mitglieder der Arbeiterpartei, 77 Nationalisten. Die Unionisten gewannen 126 Sitze. Die Gewinnziffern der übrigen Parteien sind unverändert.

(Berl. Lokalanz.) London, 29. Januar. Der gestern in Falmouth eingetroffene Dampfer 'Trafalgar' berichtet, daß er am Donnerstag früh von einem Meteor getroffen worden sei. Einige Leute waren wie von elektrischer Schläge gerührt. Das ganze Schiff war von einer violetten Glut erhellt. Doch wurde kein Brandschaden angerichtet. Die Kompanie waren zunächst unbrauchbar, funktionierten an Land jedoch wieder.

Athen, 29. Januar. Venizelos unterhandelte gestern nachmittag mit Theotokis, der die Erklärung abgab, daß seine Partei ihre endgültige Zustimmung zur Berufung der Rationalversammlung von der Zustimmung des Königs abhängig mache; die Theotokisten bewiesen auf solche Weise ihre Loyalität. Im Falle der Zustimmung des Königs würde das Berufungsdekret kein bestimmtes Datum festsetzen, sondern sich auf die Erklärung beschränken, daß die Rationalversammlung vor dem Zusammentritt der neuen Kammer tagen werde.

New York, 29. Januar. ('Associated Press.') Wie in Washington an offizieller Stelle erklärt wird, schreibt die Regelung der deutsch-amerikanischen Tariffage bestens vorwärts.

Bombay, 29. Januar. (Reuter.) Von dem Kreuzer 'Hajath' und dem Transportschiffe 'Gardinge' wurden bei Djasl an der persischen Küste eine englische Truppenabteilung unter dem Befehle des Obersten Delamain an Land gesetzt. Die Expedition ging sieben Stunden weit ins Innere vor und griff das Dorf Lascar am Flusse Diagan an, wo sich eine feste Niederlage befand. Der Flag wurde genommen und 760 Gewehre, Bajonette, Revolver und Pulver erbeutet. Die Engländer hatten keine Verluste. Drei Lastaren sind gefallen. Gestern lehrte die Expedition nach Djasl zurück.



Dresdner Börse, 29. Januar 1910.

Deutsche Staatspapiere.

Table listing various German government securities including Reichsanleihe, Reichsschatzscheine, and Reichsbanknoten.

Stadt-Kaufleien.

Table listing municipal securities from various cities like Berlin, Hamburg, and Breslau.

Äußere Staatspapiere.

Table listing foreign government securities from countries like Russia, Austria, and Italy.

Bank-Aktien.

Table listing bank stocks from institutions like Deutsche Bank, Dresdner Bank, and others.

Wahl- u. Hypothekendarlehen.

Table listing election and mortgage loans from various banks.

Table listing various stocks and bonds under the heading 'Deutsche Staatspapiere'.

Deutsche Staatspapiere.

Table listing various German government securities.

Stadt-Kaufleien.

Table listing municipal securities.

Äußere Staatspapiere.

Table listing foreign government securities.

Bank-Aktien.

Table listing bank stocks.

Wahl- u. Hypothekendarlehen.

Table listing election and mortgage loans.

Table listing various stocks and bonds under the heading 'Deutsche Staatspapiere'.

Deutsche Staatspapiere.

Table listing various German government securities.

Stadt-Kaufleien.

Table listing municipal securities.

Äußere Staatspapiere.

Table listing foreign government securities.

Bank-Aktien.

Table listing bank stocks.

Wahl- u. Hypothekendarlehen.

Table listing election and mortgage loans.

Table listing various stocks and bonds under the heading 'Deutsche Staatspapiere'.

Deutsche Staatspapiere.

Table listing various German government securities.

Stadt-Kaufleien.

Table listing municipal securities.

Äußere Staatspapiere.

Table listing foreign government securities.

Bank-Aktien.

Table listing bank stocks.

Wahl- u. Hypothekendarlehen.

Table listing election and mortgage loans.

Table listing various stocks and bonds under the heading 'Deutsche Staatspapiere'.

Deutsche Staatspapiere.

Table listing various German government securities.

Stadt-Kaufleien.

Table listing municipal securities.

Äußere Staatspapiere.

Table listing foreign government securities.

Bank-Aktien.

Table listing bank stocks.

Wahl- u. Hypothekendarlehen.

Table listing election and mortgage loans.

Mitteldutsche Privat-Bank Aktienkapital und Reserven: M. 55 000 000.

empfehlen sich zur Eröffnung laufender Rechnungen (Konto-Korrent-Verkehr); Diskontierung von Geschäftswechseln; Zahlstelle für Wechsel (Wechselformulare kostenlos); Umwechslung ausländ. Noten und Geldsorten.

in Chemnitz, Kamenitz, Leipzig, Meissen (Meissener Bank), Mohrstadt, Warzen, Lommatzsch und Godesen.

Table listing various stocks and bonds under the heading 'Kursnotizen'.

Table listing various stocks and bonds under the heading 'Kursnotizen'.

Table listing various stocks and bonds under the heading 'Kursnotizen'.

Table listing various stocks and bonds under the heading 'Kursnotizen'.

Table listing various stocks and bonds under the heading 'Kursnotizen'.

Table listing various stocks and bonds under the heading 'Kursnotizen'.

Table listing various stocks and bonds under the heading 'Kursnotizen'.

Text at the bottom of the page, possibly a notice or advertisement.

Firnensausch.

Roman von Paul Grabein.

(Fortsetzung zu Nr. 20.)

„Nem Gott! Noch eine neue Partie? Wir haben so ja schon kaum Platz in der Hütte!“

Unmutig rief es Gottliebe aus. Sie stand mit Bessow und dem alten Stadler an der Brüstung des kleinen Plateaus vor der Payerhütte und blickte mit ihnen hinunter auf den Weg, der sich längs des steilen, zerfissenen Grates der Tabarettascharte hinauf zur schwindelnden Hochzinne der Hütte zieht.

„Da hinten kommen gar noch ihrer vier von der Edelweisschützen her!“ Scharf ausspähend, wies der Alte mit der Tabakspfeife hinüber. „Da wird's schlecht werden mit dem Schlafen für die Herrschaft'n.“

„Um Himmels willen! Das ist ja reizend! Na, ich gehe lieber gar nicht ins Bett, als mich mit einem halben Duzend wildfremder Menschen in ein kleines Zimmer pferchen zu lassen!“

„Sie sind dabei noch großartig untergebracht“, meinte Bessow. „Aber denken Sie sich in meine Lage: wir Herren müssen zu je zwei auf einer Prütche liegen, unter einer Decke. Das wird erst ein Genuß werden — und nach dem Aufstieg heute!“

Den Regierungsrat hatte allerdings der vierstündige Weg hinauf zur Hütte, besonders das letzte Stück auf dem Tabarettastamm, ziemlich mitgenommen. Und nun obenein noch die Aussicht auf eine völlig schlaflose Nacht und die morgigen, noch größeren Strapazen — einfach reizend!

„Jo, jo, es ist halt schlimm, daß es die vier Tag' geregnet hat“, bestätigte Stadler. „Nun hab'n die Herrschaft'n in Trafoi und Sulden alle auf den ersten schönen Tag gewartet, und 's kimmern nun halt alle auf einen Gasen.“

„Und morgen dann siebzig Mann hoch auf der Ortlerspitze — gräßlicher Gedanke!“ schalt Gottliebe. „Die ganze Lust kann einem vergehen.“ Und mit sehr verdrossener Miene trat sie von der Brüstung zurück. So hatte sie sich die vielgerühmte und so heiß ersehnte Ortlerpartie allerdings nicht gedacht. Sie konnte all die hier herumwimmelnden Leute, die Vielzähligen, die doch überall sich breit machen mußten, wo sie nicht nötig waren, förmlich hassen.

Mit sehr hochmütiger Miene trat sie daher auch wieder in die Hütte ein, in das kleine Gastzimmer, in dem an fünfzig Touristen, laut lachend und scherzend, dicht zusammengedrängt saßen. Ohne einen von ihnen eines Blickes zu würdigen, schritt sie durch das Zimmer hindurch in die nebenan gelegene Küche, wo zugleich die Führer saßen.

Ein unbeschreiblicher Geruch und Qualm von zwanzig Tabakspfeifen, brennendem Holz und Speisebüchsen schlug ihr aus dem halbdunklen Raum entgegen, so daß sie im ersten Augenblick förmlich zurückprallte. Aber dann kämpfte sie sich entschlossen durch diese Stidluft hindurch. Immer lieber noch hier sitzen als da drinnen bei diesem oft nur halbgebildeten, schlecht angezogenen Touristenvolk, das sie obendrein zudringlich anginge. Die Gesellschaft war ihr unangenehm. So suchte sie sich denn in der Nähe Tonis auf der langen Bank der Führer einen Platz. Zuvorkommend rückten die braven Leute noch enger zusammen, und in ihrer Mitte fand Gottliebe allmählich ihre gute Stimmung wieder. Besonders als der eine von ihnen dann die Zither herbeiholtte und zu ihren Klängen schlichte, ansprechende Volksweisen sang.

So fand sie nachher Bessow, als er, sie suchend, auch in die Küche blickte. Wohl oder übel mußte er — da sie energisch erklärte, nicht ins Gastzimmer hinüberzugehen — sich dann auch herzusetzen, wie äußerst fatal ihm das auch war. Der Regierungsrat hatte in seinem Leben noch nie in einem „Rutscherbums“ wie hier mit Leuten aus dem Volk an einem Tisch gesessen. Nervös rutschte er daher den ganzen Abend auf seinem Schemel — den hatte er ja wenigstens für sich allein! — hin und her, und seine aus steifer Zurückhaltung und verunglückter Teufeligkeit gemischte Art, sich zu geben, bereitete Gottliebe im stillen größte Heiterkeit. So amüsierte sie sich ihrerseits ganz ausgezehrt, bis in der zehnten Stunde der allgemeine Ausbruch hinauf in die Schlafräume erfolgte.

Gottliebe wollte wirklich erst ihren Entschluß ausführen und branten im Gastzimmer, in einer Ecke lehrend, ausbleiben. Da aber die zuletzt angekommenen Herren, die keinen Schlafplatz mehr bekommen konnten, sich hier auf den Bänken lagern wollten, so mußte sie schließlich doch hinauf in das Damenzimmer. Unausgesehen wartete sie sich mit den Bergstiefeln und Gamaschen auf ihr Lager. Zur Ruhe würde sie ja doch nicht kommen, das wußte sie genau.

Und sie hatte recht. Eine ihrer Schlafgefährtinnen, eine schon ältere, etwas wohlbeleibte Dame, begann alsbald wie ein Mann zu schnarchen; damit aber nicht genug, drangen von nebenan, aus dem Herrenschlafsaal, durch die dünne Bretterwand beständig laute Geräusche ähnlicher Art, Lachen und Schwägen. Sie konnte sogar häufig die einzelnen Worte verstehen, und es waren teilweise recht schlecht: Wipe und Ausruße, die sie notgedrungen mit anhören mußte.

„Bitte, lassen Sie doch das!“ hörte sie endlich jemanden energisch sagen; es war Bessow, und sie dankte es ihm in diesem Augenblick herzlich. „Nebenan schlafen ja die Damen.“

Aber eine andere Stimme erwiderte höhnisch:

„Das ist denen ganz gesund! Wer sich unter Männer begibt, kommt darin um. Was brauchen die Frauenzimmer auch auf die Berge hinaufzulaufen!“

Lautes Gelächter löste den Widerspruch; zwar erhob sich alsbald auch Widerspruch seitens der besseren Elemente, sie hörte aus dem sich steigenden Wortwechsel unter anderem auch Bessows Stimme heraus, aber es war ihr genug. In heiserer Empörung sprang sie von ihrem Lager auf. Keine Minute wollte sie länger Wand an Wand mit solchen rohen Gesellen liegen! Sie griff nach Pelzine und Lodenhut und verließ den Schlafräum.

Leise tappte sie sich durch den matt erleuchteten Flur, schlich sich die knarrende Holzstiege hinauf und trat ins Freie.

„Ah, wie unsagbar wohl tat diese zwar empfindlich kühlte, aber reine Luft! All das Widerwärtige da drinnen glitt im Augenblick von der Seele, und begierig sog sie den Nachthauch ein.“

Und was für eine Nacht war das! Der Mond goß sein klares, mildes Licht vom Sternensimmernden, schwarzsamten Firnament. Im Silberchein lag des Tabarettastiegers steiler Hang, dahinter das ganze gewaltige Gebiet des Ortlergletschers vor ihr bis fernhin, wo die Spitze wie ein Dom aus Kristall sich klar vom Nachthimmel abzeichnete.

Weithin schweifte der Blick zur Rechten über all die Ketten des Gebirges, und phantastisch erschienen die Felsformen mit ihren tiefen, weichen Schatten, aus denen sich alle Augenblicke rätselhaft Märchenwesen lösen zu wollen schienen. Und dazu diese große, ungebrochene, geheimnisvolle Stille ringsum.

„Ah, war das eine Zaubernacht! Mit weitgedrehter Seele trank Gottliebe die verträumte Poesie dieses silberübergoßenen Hochgebirges in sich hinein, und der eisfähle, wunderbare Nachthauch, so rein wie der hermelinweiße Schnee droben, von wo er kam, erfrischte ihre Schläfe so herrlich, daß jede Müdigkeit schwand.“

Eine Stunde mochte sie so, dicht in ihren weichflockigen Lodenmantel gehüllt, träumend auf der Brüstung gesessen haben. Lautlos still war es um sie her; nur dann und wann drang aus dem Hause, aus der Küche her, ein gedämpftes Geräusch. Dort hantierte die fleißige Schaffnerin mit ihrer Waage, um für die nunmehr achtzig Insassen des Hauses den Proviant für den nächsten Tag herzurichten. Nun aber vernahm sie ein Geräusch wie von schweren Tritten, die behutsam drinnen die Holzstiege von den Schlafräumen herabkamen. Jemand aus dem Herrensaal?

Unmutvoll sah Gottliebe nach der Haustür. Wirklich, da trat ein Mann über die Schwelle; nun aber sah sie an der Kleidung, daß es einer der Führer war, und jetzt erkannte sie den Spängler.

„Toni — Sie?“ Leise rief sie ihn an, nun wieder beruhigt. Der würde sie ja in ihrem stillen Genießen hier nicht stören.

„Ah, Fräule! Seien Sie auch schon auf?“ Freudig überrascht trat der Spängler zu ihr. „Ich hab' halt nimmer schlafen können. Da dacht' ich, wollt' ich lieber schon an der frischen Luft sein.“

„Recht so, Toni! Kommen Sie nur her.“ Sie lud ihn zum Sitzen bei sich ein. „Sehen Sie doch nur diesen wunderbaren Mondschein! Ist das nicht einzig — unbeschreiblich schön?“

Der Toni trat zu ihr und lehnte sich mit verschränkten Armen neben ihr auf die Mauer auf. So schaute er eine Weile gleich ihr schweigend hinaus in den Silberduft der Nachtlandschaft.

„Da — ein Stern fällt!“ rief er plötzlich auf einen schnell durch das Dunkel schiefenden Lichtstreifen. „Nun könnt' man sich was wünschen.“

„Und was möchten Sie sich denn wünschen, Toni?“

„Einen Moment blicke er gedankenverloren vor sich hin, nach der Stelle des Sternschnuppenfalls; dann meinte er langsam, eine leise Resignation im Ton:

„Das Wünschen hilft halt zu nix. Es ist schon besser, man denkt erst gar nicht dran.“

Ein Weilschen schwieg auch Gottliebe. Dann sagte sie:

„Sie sind nicht zufrieden mit Ihrem Los. Sie möchten heraus aus Ihren Verhältnissen — hinaus in die große Welt draußen, nicht?“

„Ja. Das wollt' ich!“ Fast heftig rief es der Spängler hervor. Er richtete sich auf und stemmte die Hände auf die Brüstung.

„Und reich und vornehm sein?“ forschte sie weiter.

Er nickte nur heftig, ohne nach ihr hinzusehen.

„Und was dann, Toni?“

Er gab keine Antwort, aber seine Hände, mit denen er sich aufgestützt hatte, zitterten. Und plötzlich wandte er langsam den Kopf nach ihr herum. Es war nur gut, daß sein Gesicht so im Schatten des Mondlichts lag; so konnte sie das leidenschaftlich-sehnende Aufzucken darin nicht sehen, als sie jetzt sein Blick umfaßte.

Was dann? Es wirbelte ihm im Kopfe, wenn er sich dieses „Dann“ ausmalen wollte. Er war ja toll, krank im Hirn, daß er auf solche wahnsinnige Gedanken kam! Er, der stets so ruhige, Nüchterne, der bisher noch nie vom Rausch der Liebe gelöst hatte. Aber nun hatte es ihn plötzlich gepackt, daß er schier nicht mehr dagegen antonte. Gerade weil sie ein Wesen aus einer ganz anderen höheren Welt, weil sie ihm unerreicht war, gerade darum schüttelte ihn das Begehren nach ihr nur um so mehr. Wie sie ihn da eben fragte: Was dann? Ausschreien hätte er mögen in seiner Qual, sie an sich reißen wie ein Rasender und zitternd stöhnen: dich, dich!

Und nichts davon geschah. Wie aus Stein gehauen blieb seine Gestalt, unbeweglich, und nur von seinen Lippen kamen leise die Worte:

„Ich weiß selbst schon nit, was ich dann möcht.“ Gottliebe vernahm den traurigen Klang, aber sie ahnte nicht, was das letzte Ziel seines Sehns war. Sein beherrschtes, ruhiges Wesen hatte den neulich aufgelaugerten Verdacht in ihr wieder ganz beschwichtigt. So tröstete sie ihn denn auch jetzt arglos:

„Sehen Sie, Toni, Sie wissen es im Grunde selbst nicht, was Sie wollen. Solch dunkles Sehnen nach etwas Unbekanntem, etwas geheimnisvoll Schönem und Großem ist eben töricht und unfruchtbar. Wohl jeder wird einmal davon befallen. Meinen Sie, ich wünschte mir bisweilen nicht auch irgend so ein Märchenglück? Aber man muß das eben rasch wieder abschütteln, Toni; das Träumen taugt nicht. Mit offenen Augen und starken Armen muß man sich das Glück gewinnen — das ist das Richtige, das uns nicht wieder zwischen den Händen zerfließt!“

Der Toni hörte ihre letzten Worte nicht mehr. Ihm klangen nur immer jene vorangehenden in den Ohren: Mit offenen Augen und starken Armen sich das Glück gewinnen! Ja, das war besser als nur davon zu träumen. Wild lohte es plötzlich in ihm auf, eine rotglühende, verzehrende Flamme! Waren seine Augen nicht offen? Sah er nicht all den bestridenden Zauber ihrer Schönheit? Waren seine Arme nicht stark? Hätte er sie nicht an sich reißen können wie eine Feder? Warum tat er es nicht? Wer wollte es ihm wehren, hier in dieser einsamen, stillen Stunde, einmal in rasendem, taumelndem Lauf von ihren Lippen das wahre Glück zu trinken? Was dann nachher kam? Ganz gleich! Der Fieberdurst war gestillt, dieses verzehrende qualvolle Sehnen!

Und abermals durchlief den Toni ein Zittern durch den ganzen Leib bis hinab in die Fußspitzen. Seine Augen brannten in ihrem Feuer, entzündet von dem Reiz ihrer schlanken, feinen Gestalt, wie sie da, vom Mondschein verklärt, wie eine sarte Esenprinzessin vor ihm auf der Brüstung saß — so nahe, er hätte nur die Hand nach ihr auszustrecken brauchen.

„Nun, Toni, hab' ich nicht recht? Sie sagen ja gar nichts.“

Da riß er sich mit einem Ruck zusammen; fast rauh klang seine Stimme von der inneren Erregung.

„Ja, Sie haben schon ganz recht, Fräule.“ Und zugleich tat er einen Schritt von ihr zurück, sich so der Versuchung zu entziehen.

(Fortsetzung folgt.)

Ernst Moritz Arndt.

(Zum 50jährigen Todestage, 29. Januar 1910.)

Von Dr. Edgar Groß.

(Kontinuität verbleibt.)

Unabsehbar war der Trauerzug, der sich am 1. Februar 1860 durch die Stadt Bogn bewegte, und an dem alle Stände Deutschlands, kampfbereite Veteranen und jugendliche Studenten in großer Zahl teilnahmen. Er geleitete einen Mann zu Grabe, der Leib und Freud seines Volkes mit unermüdlicher, tatkräftiger Teilnahme verfolgt hatte und, im ganzen Reiche bekannt, von vielen Freunden beklagt, um die Mittagsstunde des 29. Januar 1860 dahingegangen war. Als Ernst Moritz Arndts kraftgeniale Natur endlich einem aufreibenden Leben erlag, war er zwar müde von ewigen Kämpfen mit den Gegnern, und doch nahm ihm die Liebe des eigenen Volkes die letzten Kräfte: den Anstrengungen einer begehrteten Feier seines 90. Geburtstag (26. Dezember 1859) war der Greis nicht mehr gewachsen.

Wie ein verspäteter Sturm- und Drangdichter, mit derselben robusten Leidenschaft, die sein Leben zu einem ewigen Kampf machte, nur nüchtern, weniger überspannt als jene, aber stets unruhig auf freiwilligen oder unfreiwilligen Wanderschaften umhergetrieben, hat er sein Dasein zugebracht. Und selten gingen bei einem Manne persönliches, politisches und dichterisches Schaffen so ineinander auf.

In Schoritz auf der Insel Rügen als zweiter Sohn berber, nebenbei etwas gelanglosriger Rächterskute geboren, hatte er die Körperkraft der bayerischen Bevölkerung geerbt. Auf dem Gymnasium in Stralsund vorbereitet, besuchte er von 1791 bis 1794 die Universitäten Greifswald und das von den Romantikern beherrschte Jena, indem er in der damals beliebten Weise theologische und historisch-philologische Wissenschaft zusammen betrieb. Nur kurze Zeit bildete ihn dann die Unruhe bei dem bekannten Dichterpfarer Fr. Kosegarten in Altentirchen, bald begab er sich auf die meist zu Fuß ausgeführte Reise durch Deutschland, Österreich-Ungarn, Frankreich. Unter dem Zeichen dieses ewig wachen Wandertriebes verlief sein ganzes Leben, nur zuletzt kam er wenige Jahre zur Ruhe. Nur im Sturme der Ereignisse konnte er aber auch das werden, was er wurde: der größte Flugstiftungsverfasser Deutschlands.

Mit scharfem Auge für die politischen Vorgänge legte er seinem Volke in der ersten bekannten Schrift „Germanien und Europa“ den Verfall Deutschlands vor und ermahnte zu einer freisinnigen Erhebung. Damit hatte er das eine Thema seines Lebens gefunden. Auch das zweite drängte sich ihm mit seltener Gewalt auf. Den Frieden zu Lunewille, der die Abtretung des linken Rheinuferes zur Folge hatte, fühlte er wie eine persönliche Schmach. Gott hat jedem Volke Grenzen gezogen, diese sind von Frankreich überschritten worden, veränderte er; der Haß gegen Frankreich bedeutete aber den Haß gegen den Despotismus Napoleons; seit 1802 eiferte er unerbittlich gegen seinen Todfeind, den eine Fügung des Schicksals im gleichen Jahre geboren worden ließ wie ihn selbst.

Wuchtiger, im Tone des religiösen Propheten, schwebte er in den folgenden Jahren der deutschen Unterwerfung seine Angriffe gegen den Eroberer und gegen das Volk, dessen Erbarmlichkeit durch diese „Richt- runde in Gottes Hand“ gestraft werde. Er erfährt die Rache des französischen Kaisers nur allzubald, denn nirgends war er seiner Freiheit sicher. Wir finden ihn bald in Schweden, bald heimlich in der Heimat lebend, wo er sich nur des Abends aus dem Hause wagte, denn „ich hatte nicht Lust“, schrieb er, „mich ebenfalls ein- fangen und wie einen tollen Hund von den Welchen todschießen zu lassen“. Schnell folgte er daher einer Ein- ladung seines Verehrers und Freundes, Frhrn. vom Stein, der gleich ihm vor Napoleon gestochen war, nach St. Petersburg.

Raum aber hatte das Glück den Kaiser in Rußland verlassen, kaum begonnen die starken Regungen nach Befreiung im deutschen Volke zu erwachen, da eilte auch Arndt in Fahren zwischen Leichenfeldern, Wälfen und Schmutz russischer Dörfer wieder nach Deutschland. Und er kam gerade in Breslau an, als der Ruf des preussischen Königs das begeisterte Volk zusammenzog. Und der Dichter jubelte. Napoleon ist der Gottesstrafe in Rußland erlegen, jetzt ist die Zeit der Befreiung gekommen, Deutschland muß einig sein und sich auf seine Aufgabe besinnen, der Rhein ist deutsch; das waren die flammenden Worte seiner Flugschriften und Gedichte. Zum erstenmal ergriff er jetzt auch das Wort als Lyriker; die „Lieder für Deutsche“, „Kriegslieder“ und „Deutsche Wehlieder“ machten ihn zum Führer der Freiheitsdichtung. Sie waren von solchem Kampfesmut, von solchem Haß gegen die Unterdrücker erfüllt, daß sie an Wirkungskraft den ritterlich-elegischen Schenkendorf, den zu reflektiven Mädelert weit übertrafen und dem jugendlichen Körner zum wenig- sten gleich waren, ihn aber zeitlich überdauerten.

Eine heftigste Unruhe treibt ihn auch während der Kriegsjahre umher. Er wechselte Breslau mit Dresden, wo er im Hause des Schillerfreundes Körner wohnte; oder Dienste in Steins Gefolge riefen ihn nach Berlin, Leipzig und Schlesien. In der ganzen Zeit hatte er un- ermüdet Flugschriften und jene Gedichte, die heute jedermann kennt, „Die Leipziger Schlacht“, „Was ist des Deutschen Vaterland“, „Der Gott, der Eisen wachsen ließ“ u. a. in die Welt geschickt.

Witten auf seinen Wanderungen traf ihn 1817 ein Ruf als Professor der Geschichte an die neugegründete Universität Bonn, und, als wollte er endlich die gesicherte Ruhe aussuchen, verheiratete er sich zum zweitenmal — seine erste Gattin war ihm nach einjähriger Ehe durch den Tod entzogen worden — mit Hanna Schleiermacher, einer Schwester des berühmten Theologen. Aber der kurze Augenblick häuslicher Stille verlor sich aufs neue in dem heftigsten Getriebe der Ereignisse, die Deutsch- land nach den Freiheitskriegen überkamen.

Nach seiner im Jahre 1820 erfolgten Entlassung als Universitätsprofessor kam er in einer gewissen Sorglosig- keit, die dem Volkstämpfer eigen war, auf andere Mittel, um in seiner Nation das Bewußtsein für die notwendige Einigung Deutschlands zu erwecken. In dieser Absicht gab er neue Gedichte heraus, veröffentlichte eine Sammlung früherer Übersetzungen schwedischer, englischer und schottischer Volkslieder oder griechischer Kriegs- dichten eines Tyrtaos, denn in den Jahren deutschen Unglücks haben ihn „vor allen anderen die edlen Griechen getroffen“. Durch das Beispiel dachte er die Landsleute für die Freiheit zu begeistern. Er schrieb seine Jugend- erinnerungen in der gleichen Tendenz, schilderte seine und des Frhrn. vom Stein gemeinsame Tätigkeiten und plante endlich, da sich ihm Glaube und Volkswußtsein fast identifizierten, eine Sammlung geistlicher Lieder der letzten drei Jahrhunderte. So fühlte er sich mehr als jugendlichen Kämpfer, denn als alterstüben Märtyrer, und sein Leben entsprach durchaus den kraftvollen Forderungen seiner Schriften. Überdies blieben ihm alte Freunde, wie Stein, unver- änderlich treu. Eine allgemeine Begeisterung erhob sich für ihn, als Friedrich Wilhelm IV. von Preußen ihn 1840 wieder in seine Professur einsetzte, und er eine An- trittsrede zur eigenen Rechtfertigung hielt. Und da er inzwischen den Glauben gewonnen hatte, daß Preußen allein die Macht habe, Deutschland aus dem Verfall zu retten, wandte er seine Hoffnungen auf den neuen König. „Die eisernen Solinger“ erwählten ihn vertrauensvoll zum Abgeordneten für das Frankfurter Parlament. Zu einer Zeit, in der revolutionäre Bewegungen Deutsch- lands selbst die Tätigkeit der Nationalversammlung nicht unbeeinflusst ließen, hielt er an seinem Ziele fest und glaubte sich der Erfüllung nahe, als er mit der Depu- tation nach Berlin ging, dem Preußenkönig die Kaiser- krone anzutragen.

Der König sagte ab, Arndt lehnte nach Frankfurt zurück, und bald wandte er zusammen mit Drohgen, Gager u. a. der Nationalversammlung den Rücken, aufs tiefe enttäuscht, aber nicht verzweifelt. Nur seine tätige Teilnahme an den politischen Ereignissen war jetzt im wesentlichen beendet. Einen der letzten Mahnrufe richtete er 1854 an die Nation in einem sanften Teil des „Geist der Zeit“. Daß sie ihn aber nicht vergessen hatte, bewiesen die verehrungsvollen oder Rat suchenden Briefe, die zahllos wie etwa ehemals an Sellert in moralischen, an ihn in politisch-sozialen Fragen gerichtet und von ihm beantwortet wurden. Und wenn er auf seinen Wanderfahrten von Jugend auf an ihm nahestehende Personen: an die Eltern, an die Lieblingschwester Dorothea, „Gottesgab“ von ihm genannt, an die Freundin Charlotte v. Rathen auf Rügen, an den Frhrn. vom Stein u. a. Briefe richtete, von denen nur ein geringer Teil erhalten ist, so schrieb er sie in derselben Empfindung, wie er Flugschriften abfaßte. Hier wie dort suchte er keine philosophische Tiefe, keine Reflexionen: er wollte vor allem die große Masse mit sich fortziehen, daß sie an seinem Ideal teilnehmen sollte. Dithyrambisch-be- geistert, stets ähnbend, schreibt er aus dem Stegreif seine Prosa nieder, und nur ein kleiner Schritt ist es von da zu den Liedern, die in demselben Ton, weniger aus rein poetischen Bedürfnissen, entstanden sind. Er war religiös in der alten Art, denn so wenig er todnäpftig sein konnte, war es ihm bei seiner auf das Persönliche dringenden Natur möglich, mit dem Glauben seines Volkes zu brechen. Er besaß etwas von dem Robusten einer Luthernatur. Und wieder war er ein wirksamer Volksprediger wie

etwa Weiser v. Kaiserberg. Er bleibt klar, einfach, liebt die Anknüpfungen an biblische Vorstellungen, weil er damit dem Volke am verständlichsten zu sein glaubte.

Mögen seine politischen Ideale im einzelnen gegen die einer neuen Zeit zum Teil veraltet erscheinen, von seinen Gedichten nur wenige eine rein künstlerische Lebensfähigkeit besitzen, seine markante Prosa, sehr bedauerlich, heute ungelesen sein, — damals hatte er die notwendigen Forderungen der Augenblicksverhältnisse erfüllt. Und über alles Zeitliche hinaus wird die scharf umrissene, ehrliche Gestalt dauern, die da ausrief: „Wahr- heit und Freiheit sind das reine Element des Lebens des göttlichen Menschen, durch sie ist er, ohne sie ist er nichts!“

Mannigfaltiges.

Dresden, 29. Januar.

ha. Auf Einladung des Hrn. Legationsrates a. D. Dr. v. Schwerin hatte sich gestern abend eine Anzahl hoher Beamter, an ihrer Spitze Ihre Excellenzen die Herren Staatsminister Dr. v. Otto und Graf Bismarck v. Eckardt, und andere im öffentlichen Leben maßgebende Herren versammelt, um einen Vortrag des Hrn. Damaschke, des ersten Vorsitzenden des Bundes deutscher Boden- reformer, über das Wesen und die Grundzüge der Bodenreform entgegenzunehmen. Es handelte sich dabei weniger darum, die Ziele der Bodenreform im einzelnen darzulegen, als vielmehr die gebildeten sähren- den Kreise von der Notwendigkeit einer solchen im Interesse des ganzen Volkes zu überzeugen und für ihre Bestrebungen zu gewinnen. Der Hr. Vortragende wies zunächst darauf hin, daß die noch heute herrschende liberale individualistische Auffassung des Wirtschaftslebens zwar bedeutende und unverlierbare Werte geschaffen habe, doch aber auch nach bodenreformierischer An- schauung den Fehler gemacht habe, übertrieben zu haben; sie habe vor allen Dingen keinen Unterschied gemacht zwischen der Produktion menschlicher Arbeit, die beliebig vermehrbar sei, und dem Grund und Boden, den jedes Volk nur in begrenztem Maße besitze, und der unerschöpflich und unvermehrbar sei. Nach bodenreformier- scher Anschauung dürfe der Grund und Boden nicht wie eine von Menschenhand hergestellte Ware dem Rechte des Gebrauchs und des Mißbrauchs des einzelnen über- liefert werden. Sehr bedenkliche Erscheinungen hätten gezeigt, wohin dieses Warenrecht des Grund und Bodens führe. Der Hr. Vortragende hob vor allem das Wohnungsleiden in den Großstädten hervor. Dagegen helfe keine Wohlfahrtspflege, keine Beamtenwohnungs- und andere gemeinnützigen Vereine, auch keine Ver- besserung der Lohnverhältnisse, was von sozialdemo- kratischer Seite als das Hilfsmittel gegen die Wohnungs- not angesehen werde; man müsse sich vielmehr klar werden, daß hier ein Fehler im wirtschaftlichen System liege, und zwar in der Behandlung des Grund und Bodens. Mit der Lehre von der durch die Natur be- stimmten Eigenart des Grund und Bodens glaubten die Bodenreformer den Fortschritt in der national- ökonomischen Theorie zu bringen, der notwendig sei in dem Widerstreit zwischen Kommunismus einer- seits und der liberalen individualistischen Anschau- ung andererseits. Der Hr. Redner erläuterte dann seine Ausführungen durch einige Beispiele aus der praktischen Politik. Er wies insbesondere auf die Be- deutung hin, welche die Bodenreform neuerdings in England erhalten habe. Weiter erwähnte er die Erfolge, welche die bodenreformierischen Bestrebungen in der Frage des Mittelstandes erzielt hätten. Zu Hilfe käme diesen Bestrebungen die Finanznot der Zeit. Man sehe immer mehr ein, daß man falsch handle, wenn man von den drei Grundfaktoren der Volkswirtschaft, der Arbeit, dem Kapital und dem Boden, die Last auf die ersten beiden lege und die Grundrente so gut wie frei lasse. Der Hr. Redner kam hier auf die Reichswert- zumwachssteuer zu sprechen. Diese werde zeigen, um welche ungeheure Summen es sich bei der Wert- erigerung des Grund und Bodens handle. Aus alledem folge, daß es an der Zeit sei, daß unabhängige Menschen sich mit dem bodenreformierischen Problem beschäftigen, und daß eine öffentliche Meinung hierüber gebildet werde. Die Bodenreform sei gerecht und notwendig; folglich müsse sie auch in der Praxis segensreich sein. Diesen vom Beifall der Versammlung begleiteten Ausführungen fügte Hr. Legationsrat a. D. Dr. v. Schwerin noch eine Anzahl ergänzender Bemerkungen hinzu. Er betonte, daß die Bodenreform alle Kreise des Volkes angehe. Der gegenwärtige innerpolitische Kampf in England drehe sich in seiner Hauptursache lediglich um die Grund- wertsteuer. Nur dasjenige Volk werde sich in seiner Machtstellung behaupten, das die Frage der Bodenreform innerhalb seiner Grenzen zu lösen verstehe. Nach diesen Darlegungen blieben die eingeladenen Herren noch eine Zeitlang in geselligem Beisammensein vereint und er- örterten lebhaft die angeregten Probleme.

Für den Wilhelm Busch-Abend, den die Mit- glieder der beiden Hoftheater am 2. Februar im Aus- stellungsplatz begehen, werden zahlreiche Künstler und Künstlerinnen von Oper und Schauspiel nicht nur in getreuen Buschmasken zu sehen, sondern auch im Ab- bild auf Postkarten zu kaufen sein. Das Atelier Herz- feld hat die Damen und Herren mit aller Staffage, wie sie die Buschillustrationen aufweisen, aufgenommen und durch Zeichnung vervollständigt. Was aber vielen Theater- freunden ein besonders Vergnügen machen wird, ist eine Stiftung des Hrn. Herzfeld. Er hat dem Fest- auschuß die nahezu einen Quadratmeter großen Original- zeichnungen mit den Bildnissen der Künstler zur Ver- fügung gestellt und noch einige andere Buschbilder in gleicher Größe, deren Mittelpunkt Mitglieder der Hof- theater sind. Diese 30 Bilder werden in einer Lotterie ausgespielt. — Bemerkenswert ist noch, daß Zuschauerkarten auf die Galerie gleichfalls bei Ries (Kaufhaus) und Brauer (Hauptstraße) zu haben sind, und daß diese und Eintritts- karten auch noch abends an der Kasse vor dem Konzert- saal ausgegeben werden. — Das Buschfestzeichen, das als eine vornehme künstlerische Erinnerungsplakette mit den Brustbildern von Max und Wenzl gilt, ist von den Herrschaften zu kaufen, die das Kostüm verschmähren und in Balgaderobe erscheinen.

* Am 8. Februar nachm. 4 Uhr veranstaltet die Frauengruppe des Vereins für das Deutsch- tum im Ausland (Allg. Deutscher Schulverein) C. S. im Konzertsaal der Ausstellung ein Waldfest. Der Saal wird durch einige hundert Büsche in einen mit bunten Wimpern geschmückten Wald verwandelt sein. Laufstige Blüthen bieten Gelegenheit, die an den Büschen zu erlangenden Delikatessen in Gemütsruhe verzehren zu können. Pfefferkuchenhäuschen und Kaspertheater dienen zur Belustigung der Kinder. Außer Postkarten und Blumen werden allerhand Scherzartikel feilgeboden, die dem Abend das echte Faschnachtsgepräge geben. Das Pro- gramme verspricht einen reichhaltigen Genuß. Von 9 Uhr ab ist Tanz. Eintrittskarten nur für Mitglieder und Angehörige sind in allen Thürmerischen Kaffeeverkaufs- stellen zu 2 M. (Kinder 50 Pf.) zu haben.

Zwei wichtige Renographische Tagungen werden in diesem Jahre stattfinden. Der Sächsische Landesverband „Gabelsberger“ (geschäftsführende Stelle: das Königl. Stenographische Landesamt in Dresden) bezieht vom 4. bis 6. Juni in Dresden die Feier seines 50jährigen Bestehens, und im darauffolgenden Monat, vom 23. bis 26. Juli findet der Deutsche Stenographen- tag „Gabelsberger“ (Bundesvorsitzender: Prof. Hoff, Darmstadt) in Stuttgart statt. Mit beiden Tagungen werden Wettstreiten verbunden sein.

Im Christlichen Verein junger Männer, Neu- markt 9, hält nächsten Sonntag abends 6 Uhr Hr. Prof. Dr. Höpne einen Vortrag über „Napoleon I.“ (weiterer Vortrag). Daran schließt sich um 8 Uhr eine öffentliche Versammlung des Bundes vom Weißen Kreuz, in der Hr. Oberverwaltungsgerichts- rat v. der Decken eine Ansprache halten wird. Der Eintritt ist frei.

Jagd und Sport.

Der aufstrebende Neue Dresdner Stilklub 1909 hat zu einer größeren Anzahl der heute und morgen in Geising-Allen- berg stattfindenden Schiwetläufe genannt und tritt damit zum ersten- mal in die breitere Öffentlichkeit. Er gibt gleichzeitig bekannt, daß er nicht ausschließlich Gewicht auf die sportlichen Leistungen seiner Mitglieder legt, sondern daneben auch bei der Aufnahme das der gesellschaftlichen Stellung seiner Mitglieder entsprechende sportlich vornehme Denken voraussetzt. Dem Klub, der bereits seit einem Jahre besteht, gehört eine Anzahl gutbekannter Sportleute an. Anmeldungen zur Mitgliedschaft nimmt der erste Vorsitzende Hr. Juwelier Walter Hönisch, Frazer Straße 34, Fernsprecher 6365, entgegen. (Jahresbeitrag 5 M.)

Aus Geising-Allenberg wird mitgeteilt, daß der in den letzten Tagen gefallene Schnee eine ansehnliche Höhe erreicht hat, so daß die ganze Gegend im prächtigen Winterkleid prangt. Für Ski und Hodel ist daher, infolge der hohen Schneelage und des bezüglichen Geländes, Gelegenheit gegeben, sich fleißig diesem Sport zu widmen. Auch der Naturfreund findet seine Rechnung, große, weiße Flächen, aus denen sich die herrlichen Wohnungen gleich Zuckerhäuschen abheben, schwerbeladene Wälder und tauchreifebedeckte Bäume, in der Sonne ein Funken gleich Tausenden von Edelsteinen erzeugend, an dem sich der Beobachter kaum satt sehen kann. Besonders Anziehungskraft dürfte auch der feine und morgen stattfindende Schiwetlauf erregen, zu dem Se. Majestät der König Sein Erscheinen zugesagt hat.

Für die Große Internationale Hundeaussstellung, die am 23. und 24. April in den sämtlichen Räumen des hiesigen Ausstellungspalastes stattfinden, ist als Geschäftsführer der bekannte Redakteur des Frankfurter Sportblattes Hr. Ernst Prödler ge- worden, dessen Persönlichkeit eine weitere Gewähr für die großzügige und echt sportliche Durchführung des Unternehmens bietet. Hr. Prödler wird Ende März nach Dresden überleben; inzwischen befindet sich das Ausstellungsbüreau bis auf weiteres Kanalstraße 3. Die Vorverhandlungen mit den großen Spezial- klubs haben bis jetzt ergeben, daß der Tedellklub, der Verein für deutsche Schächerhunde und der Borkklub-München ihre Spezial- ausstellung bekümmert hier veranlassen. Außerdem werden voran- sichtlich Sonderausstellungen großen Stiles angliedern der Verein für deutsche Spitze (Zig Elberfeld), der Verein der Bernhardt- tierfreunde (Frankfurt), der Klub für rauchhaarige Terrier und andere Organisationen. Von verschiedenen Behörden und Korporationen sind bereits wertvolle Preise zugesichert worden.

Volkswirtschaftliches.

B.-C. Dresdner Wärenswochenbericht. So sehr sich auch die Börse dagegen kräuhte, ihre optimistische Stimmung aufzugeben, so will es ihr doch nicht recht gelingen, sich dem Einflusse der panikartigen Vorgänge in New York zu entziehen. Wenn auch der hohe Ausmaß unserer Industriewerte bisher eine Erschütterung nicht erlitten hat, so ist es doch fast für den auf- merksamen Beobachter unverkennbar, daß die Spannkraft unserer Wertpapiermärkte abzunehmen beginnt. Auch der frühe Termin, den das Reich und Preußen für ihre neuen Anleihen gewählt haben, wird einsichtigen Leuten zu denken geben. Sächsische Industriewerte lagen in der letzten Woche ziemlich still. Die Rückgänge waren nicht so umfangreich, als man nach den voraus- gegangenen starken Steigerungen befürchten mußte. Nennenswert schwächer waren Schubert u. Salzer (- 6 %), Sächsische Kam- mern (- 4 %), Dresdner Maschinen (- 4 %), gut erhalt. Bogt- laufliche Maschinen (+ 6 %) und Blausenke Gardinen (+ 9 %). Auffälliger war schon die Senkung der Briefnotizen, woraus zu ersehen ist, daß das Angebot nach und nach anfängt die Nach- frage zu überwiegen. Im übrigen sei noch bemerkt, daß aus der Industrie im allgemeinen gute Nachrichten vorliegen.

Für Geschäftsleute, die amerikanische Fremde zu ihren Kunden zählen, ist es von Wichtigkeit, über die hauptsächlichsten Bestimmungen des neuen Zolltarifs der Vereinigten Staaten von Amerika unterrichtet zu sein, insbesondere aber über etwa eingetretene allgemeine Erleichterungen und Zoll- ermäßigungen, da mit diesen erfahrungsgemäß ein leichterere Ab- gang von Waren an das laufende amerikanische Publikum Hand in Hand geht. Es erscheint daher auch von allgemeinem Interesse für unsere Geschäftswelt, daß es infolge einer vor längerer Zeit erlassenen Verfügung der amerikanischen Regierung den in den Vereinigten Staaten ihren Wohnsitz habenden Personen erlaubt ist, bei ihrer Rückkehr aus dem Auslande außer ihren häuslichen ge- brauchten persönlichen und Reiseeffekten auch noch im Auslande gekaufte oder sonstige erworbene Gegenstände und Waren im Gesamtwerte bis zu 100 Doll. oder 400 M. zollfrei einzuführen, allerdings nur unter der Bedingung, daß diese Sachen für den eigenen Gebrauch, nicht aber etwa zum Wiederverkauf bestimmt sind. Aber alle die Einzelheiten dieser neuen Bestimmungen oder über die anderen Artikel u. des amerikanischen Zolltarifs erhalten Interessenten gern jede Auskunft unentgeltlich bei der hiesigen Agentur der American Export Co. der Firma Wilsesohn Kohn, Internationales Expeditions- u. Reise- u. Verkehrs-Büreau, Dres- den-K., Christianstr. 31.

Wir entnehmen dem Wochenbericht der Wabebuler Wusch- und Emaillewaren vorm. Gebr. Sedler in Kade- buel 5. Dresden: Im 1908/09 erbrachte das Generalwarenfonto einen Gewinn von 919 085 M. (im Vorjahr 1 112 866 M.). Die Unkosten erforderten 854 666 M. (1 026 619 M.). Geschäftsjahr 16 285 M. (72 968 M.) Vortrag ergab sich ein Gewinn von 80 654 M. (159 215 M.), woraus nach 33 424 M. (47 146 M.) Abschreibungen und 10 000 M. Testredeterrückstellung u. a. 4 %

(7%) Dividende in Vorschlag gebracht werden. Zum Vortrag auf neue Rechnung werden 6193 M. bestimmt. Eine Besserung in der Beschäftigung der verschiedenen Abteilungen war im Berichtsjahre noch nicht festzustellen. Insbesondere für die Holzabteilung für Wasserartikel und Lampenartikel konnten lohnende Aufträge nicht in genügender Menge herbeigeholt werden, da die aus diesem Geschäft erzielten Umsätze nicht zu erreichen waren. Infolgedessen war auch der vorjährige Umsatz nicht zu erreichen. Die Preise für Wasserartikel gingen zwar zurück, besaßen aber auch die Verkaufspreise, die sich infolge der Unterbietungen der Konkurrenz nicht halten ließen.

Die in Dresden abgehaltene außerordentliche Generalversammlung der Sächsischen Elektricitätswerke Aktiengesellschaft zu Liebig i. Vogtl. beschloß die Erhöhung des Aktienkapitals um 250 000 M. auf 750 000 M. und die Begebung der neuen Aktien an das Bankhaus Philipp Elmerer-Dresden zum Kurse von 103% mit der Verpflichtung, den Aktionären zum Kurse von 106% ein Bezugsrecht einzuräumen. Die neuen Aktien nehmen ab 1. April 1910 an der Dividende teil. Der Zweck der Reumission ist die Gewinnung weiterer Mittel zur Ausdehnung des Elektrizitätsgeschäftes auf andere Orte auf das neue Kapital ausgebeht. (Eine Gründergruppe garantiert bis 1913 5% Dividende pro Jahr.) Die Gesellschaft gehört zum Konzern der Dresdener Elektra A.-G.

Der Aufsichtsrat des Bauvereins Bischofswerda bringt auch für 1909 wiederum 10% Dividende in Vorschlag. Der Umsatz liegt um 4 auf 28 1/2 Mill. M.

Kirchennachrichten

für den Sonntag Epiphania, den 30. Januar 1910, und die folgenden Wochentage.

A. Evangelisch-lutherische Landeskirche.

Texte. Vormittags: 2. Kor. 11, 21-30.

Abends: a) 2. Sam. 12, 1-7; b) Ezech. 33, 16-18; c) 2. Kor. 12, 1-10.

Hof- und Sophienkirche. Vormittags 9 Uhr hält Hofprediger Dr. Friedrich Weidte und darauf Kommunion. Vormittags 10 Uhr: Hofprediger Dr. Friedrich (Chorgesang: „Domine, salvum fac imperatorem“ von M. Blunier.) Mittags 12 Uhr: Pastor Dr. Wöttingh. Abends 6 Uhr: Pastor Koall. Freitag (4. Februar) vormittags 10 Uhr halten der Oberhofprediger sowie beide Hofprediger öffentliche Wochenkommunion. — **Arcuskirche.** Vormittags 9 Uhr hält Pastor Dr. Heber Weidte; darauf am Altar Kommunion. Vormittags 10 Uhr: Superintendent D. Dibelius. („Israel, hoffe auf den Herrn“ von H. Schüb.) Nach dem Gottesdienst hält Superintendent D. Dibelius in der Rebenstraße Weidte und Kommunion. Mittags 12 Uhr Kinderergottesdienst: Pastor Jöcker aus Stanislaus in Golligien. Abends 6 Uhr: Pastor Dr. Wöttingh. Sonntag abends 8 Uhr im Gemeindefaal An der Arcuskirche 7 Bibelstunde: Pastor Lie. Schuler. Donnerstag vormittags 10 Uhr hält Superintendent D. Dibelius am Altar Weidte und Kommunion. Freitag abends 7 Uhr im Gemeindefaal An der Arcuskirche 7 predigt cand. theol. Gotzig. **Sonnabend** (5. Februar) nachmittags 2 Uhr Beip: Orgelspiel; zwei Motetten für Chor. — **Frauenkirche.** Vormittags 10 Uhr: Pastor Richter. („Salvum fac imperatorem“, Chorgesang von Martin Blunier.) Nach der Predigt Weidte und Kommunion: Pastor Richter. Mittags 12 Uhr Kinderergottesdienst: Pastor Richter. Abends 6 Uhr: Pastor Weidmann. Freitag (4. Febr.) vormittags 10 Uhr monatliche Wochenkommunion: Pastor Richter. Abends 8 Uhr Bibelstunde Moritzstraße 4, III.: Pastor Richter. **Sonnabend** (5. Februar) nachmittags 4 Uhr Weidmann. — **Freiwilligkeitskirche.** Vormittags 10 Uhr: Pastor Heumann. Nach der Predigt Weidte und Abendmahlsfeier: Derselbe. (Chorgesang: „Selig sind, die Gottes Wort hören“, von H. Köhler-Bambach.) Mittags 12 Uhr Kinderergottesdienst: Pastor Fischer. Abends 6 Uhr: Pastor Unger. Kirchenläuten nachmittags 1/2 2 Uhr: Pastor Unger. — **Schulsaal des Frauenschulz** (Georgenstraße 3). Vormittags 10 Uhr Unterredung mit den Konfirmanden: Pastor Fischer. Donnerstag (3. Februar) abends 8 Uhr in der Kirche (Eingang Türe F, 2 Treppen) Bibelstunde. **Marionettenkirche.** Vormittags 10 Uhr Militärgottesdienst: Divisionspastor Schulze. — **Kanonenkirche.** Vormittags 9 Uhr Weidte und Kommunion: Pastor Lie. Dr. Warmuth. Vormittags 10 Uhr: Pastor Schmiedel. Mittags 12 Uhr Kinderergottesdienst: Pastor Köhler. Abends 6 Uhr musikalische Andacht mit Ansprache: Pastor Bloßberg. Mittwoch abends 7 Uhr Gottesdienst: Pastor Köhler. — **Katholische Kirche.** Vormittags 9 Uhr Weidte und Abendmahlsfeier: Pastor Lie. theol. Meusel. Vormittags 10 Uhr: Derselbe. (Chorgesang: „Vater, unser Herr, mich hilf finden“, geistliches Lied für Alt- und Chor von Mendelssohn-Batholdy.) Vormittags 11 Uhr Kinderergottesdienst: Pastor v. Erdlich-Greifenberg. Abends 6 Uhr Missionsstunde: Pastor Sterzel. Kollekte für die Heidenmission. Donnerstag (3. Febr.) abends 8 Uhr im Pfarrhause Bibelstunde: Pastor Sterzel. **Wochenamt:** Pastor Sterzel. — **Johanneskirche.** Vormittags 9 Uhr Abendmahlsfeier: Pastor Siebert. Vormittags 10 Uhr: Pastor Menning. (Chorgesang: „Salvum fac imperatorem“, achtkimmiger Chor von Hans Fährmann.) Mittags 12 Uhr Kinderergottesdienst: Pastor Dr. Kühn. Nachmittags 2 Uhr Taufgottesdienst: Pastor Bundesmann. Abends 6 Uhr: Pastor Hebigan. Nach der Predigt Weidte und Kommunion: Derselbe. Mittwoch vorm. 10 Uhr Abendmahlsfeier: Pastor Menning. Donnerstag abends 1/2 7 Uhr im Pfarrhause Festlogische Nr. 7 pastore Bibelstunde (Die drei ersten Evangelien): Pastor Dr. Kühn. — **Chelische Gesellschaft, Eliasstraße.** Vormittags 10 Uhr Predigtgottesdienst: Pastor Koall. — **Martin Luther-Kirche.** Vormittags 10 Uhr: Pastor Köhler; im Anschluß Weidte und Abendmahlsfeier: Derselbe. (Chorgesang: „Salvum fac imperatorem“ für achtkimmigen Chor von Hans Fährmann.) Mittags 12 Uhr Kinderergottesdienst (Abteilung A): Pastor Lie. Dr. Kühn. Abends 6 Uhr: Cand. theol. Dausch. Nachmittags 1/2 9 Uhr Taufgottesdienst: Pastor Lie. Dr. Kühn. Mittwoch (2. Februar) vormittags 10 Uhr Monatskommunion: Pastor Lie. Dr. Kühn. Mittwoch (2. Februar) abends 8 Uhr im Gemeindefaal Martin Luther-Platz 5 Gemeindebibelstunde („Über die Taufe unserer Kinder“): Pastor Trotschig. — **St. Pauli-Kirche.** Vormittags 9 Uhr: Pastor Sommer. (Motette: „Wie lieblich sind deine Wohnungen, Herr Jehova!“ für Männerchor von E. F. Richter.) Vormittags 11/2 12 Uhr Kinderergottesdienst: Pastor Schmidt. Abends 6 Uhr: Pastor Wolf. Daraus Weidte und Abendmahlsfeier: Derselbe. Mittwoch abends 8 Uhr Bibelstunde im Gemeindefaal des Pfarrhauses über Nömerbrief Kap. 14, Vers 14-23: Pastor Hochberger. Kirchenläuten und Kinderberedigungen: Pastor Sommer. — **St. Petri-Kirche.** Vormittags 9 Uhr: Pastor Lie. theol. Schneider. („Gott grüße dich“, Chorgesang von E. Stecher.) Vormittags 11/2 12 Uhr Kinderergottesdienst: Pastor Lie. theol. Glade. Abends 6 Uhr Missionsstunde: Pastor Lie. theol. Glade. **Wochenversammlung** für die Heidenmission. — **St. Jakob-Kirche.** Früh 8 Uhr Weidte und Abendmahlsfeier: Pastor Jöcker. Vormittags 9 Uhr: Derselbe. Mittags 12 Uhr Unterredung mit den konfirmanden Jugend: Pastor Jöcker. Abends 6 Uhr: Pastor Kreyhmar. Donnerstag (3. Februar) abends 8 Uhr Bibelstunde in der Taufkapelle (Eingang Türe D): Pastor Jöcker. — **Trinitatiskirche.** Vormittags 10 Uhr: Pastor Scheffel. (Motette [Psalm 21] von Schradm.) Daraus Weidte und Abendmahlsfeier: Pastor Scheffel. Mittags 12 Uhr Kinderergottesdienst: Pastor Müller. Abends 6 Uhr: Pastor Müller. Daraus Weidte und Abendmahlsfeier: Derselbe. (Insbesondere für keine früheren Konfirmanden und deren Angehörige.) Mittwoch (2. Februar) vormittags 10 Uhr Wochenkommunion: Pastor Müller. Abends 8 Uhr im Pfarrhause

(Eingang Trinitatisplatz) Bibelstunde: Pastor Dr. Luchesi. Freitag (4. Februar) abends 8 Uhr im Pfarrhause (Eingang Blasewitzer Straße) Vortrag: Festreden des christlichen Volkstums: 2. Der Kampf gegen den Alkohol: Pastor Wandmeiser. — **Evangelische Kirche.** Vormittags 10 Uhr: Pastor Kehler. (Chorgesang: „Preis und Anbetung sei unserm Gott“ von Hind.) Daraus Weidte und Abendmahl: Pastor Kehler. Mittags 12 Uhr Kinderergottesdienst: Pastor Köhmann. Nachmittags 3 Uhr Unterredung mit den konfirmanden Töchtern: Pastor Kehler. Abends 6 Uhr: Pastor Jöcker aus Stanislaus in Golligien. Mittwoch (2. Februar) abends 8 Uhr im Pfarrhause pastore recht religiöser Vortrag von dem Zustande der Seele nach dem Tode: Pastor Droese. Donnerstag (3. Februar) vormittags 10 Uhr monatliche Wochenkommunion: Pastor Droese. **Sonnabend** (5. Februar) abends 8 Uhr Unterredung mit den konfirmanden Söhnen: Pastor Kehler. — **Erntedankfestkirche in Vorstadt Striesen.** Vormittags 10 Uhr Gottesdienst: Pastor Freiesleben. Weidte und Abendmahlsfeier: Derselbe. Mittags 12 Uhr Kinderergottesdienst: Pastor Lie. Neuberg. Nachmittags 3 Uhr Taufgottesdienst: Derselbe. Abends 6 Uhr: Derselbe. Donnerstag (3. Februar) abends 8 Uhr Bibelstunde Paul Gerhardt-Straße 20, I.: Pastor Freiesleben. — **Berühmungskirche in Vorstadt Striesen.** Vormittags 10 Uhr Gottesdienst: Pastor emer. Gerberdorff. Weidte und Abendmahlsfeier: Derselbe. (Chorgesang: „Gott unser Herr, unser Gott“, Hymne von E. D. Wehul.) Mittags 12 Uhr Kinderergottesdienst: Pastor Jöcker. Nachmittags 3 Uhr Taufgottesdienst: Derselbe. Abends 6 Uhr: Pastor Dr. Martin. — **Mittwoch** (2. Februar) vormittags 10 Uhr Wochenkommunion: Pastor Jöcker. — **Christuskirche.** Vormittags 10 Uhr: Cand. theol. Freyer. (Motette von Werfel: „Barmherzig und gnädig“.) Daraus Weidte und Abendmahlsfeier: Pastor Lie. theol. Richter. Nachmittags 1/2 12 Uhr Taufgottesdienst: Pastor Reichel. Abends 6 Uhr: Pastor Klare. Mittwoch (2. Februar) vormittags 10 Uhr Wochenkommunion: Pastor Klare. — **St. Markus-Kirche in Vorstadt Striesen.** Vormittags 9 Uhr Weidte: Pastor Rogitius. Vormittags 9 Uhr dritte Halbpredigt für das erlebte erste Diafonat: Pastor Sallow aus Litz bei Großenhain. (Chorgesang.) Vormittags 11 Uhr Kinderergottesdienst: Pastor Naumann. Abends 6 Uhr Predigt: Bilar Jöcker. Mittwoch (2. Februar) abends 8 Uhr Bibelstunde im Konfirmandensaale des Pfarrhauses Ruckusstraße 2. — **Betsaal in Vorstadt Trachenberge** (Döbnerstraße 8). Vormittags 9 Uhr Predigt: Bilar Jöcker. — **Thomaskirche in Vorstadt Gruna.** Vormittags 10 Uhr: Pastor Reimer. — **Kaiserlich-Königliche Kirche in Vorstadt Plauen.** Vormittags 10 Uhr Predigt: Pastor Schmidt. Daraus Weidte und Abendmahlsfeier: Derselbe. („Gott sei des Kaisers Schutz“, Motette von A. Lwoff [geb. 1799].) Mittags 12 Uhr Kinderergottesdienst: Pastor Schmidt. Abends 6 Uhr Predigtgottesdienst: Stud. theol. Krieger. Donnerstag (3. Februar) vormittags 9 Uhr Wochenkommunion: Pastor Steinbach. Abends 8 Uhr Bibelstunde in der Trautwalle: Pastor Schmidt. **Wochenamt** für einfache Amtshandlungen: Pastor Schmidt. — **Friedenskirche in Vorstadt Lößnitz.** Früh 8 Uhr Weidte und Abendmahlsfeier: Pastor Schulze. Vormittags 9 Uhr: Pastor Böhmner. Vormittags 11 Uhr Kinderergottesdienst: Pastor Krehmar. Nachmittags 1/2 3 Uhr Taufgottesdienst: Pastor Weber. Abends 6 Uhr: Pastor Wolther. Im Anschluß hieran Weidte und Abendmahlsfeier: Pastor Schulze. — **Kapelle Büna u. a. Straße 32, II.** Vormittags 9 Uhr Gottesdienst: Pastor Wolther. Vormittags 11 Uhr Unterredung mit den Konfirmanden: Pastor Weber. Donnerstag (3. Februar) abends 7 Uhr Weidte und Abendmahlsfeier in der Sakristei der Friedenskirche: Pastor Schulze. Donnerstag (3. Februar) abends 8 Uhr Bibel-

stunde in der Kinderberedungsanstalt Herberstraße 6 part. Pastor Wolther. — **Hellandkirche in Vorstadt Cotta.** Vormittags 9 Uhr: Weidte und Abendmahlsfeier: Pastor Kröbel. Vormittags 9 Uhr: Pastor Raube. Vormittags 11 Uhr Kinderergottesdienst: Derselbe. **Wochenamt:** Derselbe. — **Emmauskirche in Vorstadt Kaditz.** Vormittags 9 Uhr Weidte und Abendmahl: Pastor Ränberger. Vormittags 9 Uhr Predigt: Derselbe. Nachmittags 1/2 2 Uhr kirchliche Unterredung mit den konfirmanden Jugend aus Kaditz: Pastor Ränberger. — **Wpoetelkirche in Vorstadt Trachau.** Vormittags 9 Uhr Predigt: Pastor Fischer. Daraus Weidte und Abendmahlsfeier: Derselbe. — **Kapelle des Stadtrauhenhauses Friedrichstadt.** Vormittags 10 Uhr Gottesdienst: Pastor Doehler. (Vor der Predigt: „Herr, dennoch bleibe ich fest bei dir“, Sopranarie von Weich. Nach der Predigt: „In ihm sei's begonnen“, Sopranarie von Ehemann.) — **Betsaal des Luisenhauses, Vorstadt Lößnitz, Prinzess Luisestraße 13.** Vormittags 1/2 9 Uhr Predigtgottesdienst: Pastor Bogel. — **Betsaal der Städtischen Heil- und Pflegenanstalt, Lößnitzer Straße 31.** Vormittags 10 Uhr Predigtgottesdienst: Pastor Bogel. — **Kirche des Stadtrauhenhauses Johannstadt** (Eingang Fürstenstraße 74). Vormittags 10 Uhr Predigtgottesdienst: Pastor Böttner. (Sopranolo: Musik von Beethoven.) — **Dionysienanerkenn. Vormittags** 1/2 10 Uhr: Pastor Reinhold.

Heilige Geist-Kirche in Blasewitz. Vormittags 9 Uhr: Pastor Leonhardi. (Geistliches Lied von Emmerich: „Meine Seele ist stille zu Gott“.) Daraus Weidte und Abendmahlsfeier: Pastor Leonhardi. Abends 8 Uhr im Konfirmandensaale des Pfarrhauses Bibelstunde über Jona 4: Pastor Leonhardi.

Kirche in Weißer Hirsch. Vormittags 10 Uhr Predigtgottesdienst: Pastor emer. Kessler.

Kirche in Lößnitz. Vormittags 9 Uhr Weidte und Abendmahlsfeier: Pastor Bellmann. Vormittags 9 Uhr Predigt: Pastor Thonig. Vormittags 11 Uhr Kinderergottesdienst: Pastor Bellmann.

Missionsstunde: siehe Matthäuskirche und St. Petri-Kirche.

B. Andere Kirchen und Religionsgemeinden.
Reformierte Kirche. Vormittags 10 Uhr: Pastor Dr. Kaupisch.
Evangelische Gemeinschaft, Zionkirche, Neue Gasse 8. Vormittags 9 Uhr Predigt. Vormittags 11 Uhr Kinderergottesdienst. Nachmittags 1/2 5 Uhr Predigt. Prediger O. Schaffner. Dienstag abends 1/2 9 Uhr Gebetsversammlung. Donnerstag abends 1/2 9 Uhr Predigt: Prediger R. Kießlich aus Berlin. — **Predigtst. Lößnitzer Straße 40, II.** Mittags 1/2 12 Uhr Kinderergottesdienst. Mittwoch abends 1/2 9 Uhr Predigt: Prediger O. Schaffner. — **Predigtst. in Vorstadt Cotta, Colossebauder Straße 3, Hinterh. I.** Vormittags 1/2 12 Uhr Kinderergottesdienst. Abends 1/2 9 Uhr Predigt. Dienstag abends 1/2 9 Uhr Bibelstunde: Prediger O. Schaffner. — **Kirche Katharinestraße 17.** Vormittags 9 Uhr Predigt und Abendmahlsfeier. Vormittags 11 Uhr Kinderergottesdienst. Nachmittags 5 Uhr Predigt und Abendmahlsfeier. Abends 8 Uhr Jugendversammlung mit Vortrag: alles vom Prediger R. Kießlich aus Berlin. Von Montag bis mit Freitag jeden Abend 1/2 9 Uhr Evangelisationsversammlungen unter Mitwirkung des Predigers B. Jörn aus Berlin: Prediger B. Quad. — **Beramlingsaal Leisniger Straße 8 im Hinterhaus part.** Vormittags 11 Uhr Kinderergottesdienst.
Friedenskirche in Bählan, König Albert-Allee Nr. 3, im Garten. Vormittags 1/2 11 Uhr Kinderergottesdienst. Nachmittags 3 Uhr Predigt und Abendmahlsfeier: Prediger R. Kießlich aus Berlin. Mittwoch abends 1/2 9 Uhr Bibelstunde. Freitag abends 1/2 9 Uhr Gebetsversammlung: Prediger B. Quad.

Gaubert fliegt!
am 30. Januar und 1. Februar
nachm. 1/3 3 Uhr
auf dem
Flugplatz der Deutschen Luftschiffahrts-Gesellschaft,
E. G. m. b. H.,
in Mügeln bei Dresden.
Aufahrt eines Fesselballons
zur Prüfung des Höhenresultates,
eventuell anschliessend eine Freifahrt. 598



Dresdener Flugwoche
30. Januar u. 1. Februar

Billet- u. Vorverkaufsstellen:
Zigarrengesch. 2. Wolf, Postplatz u. Seckel 4, Zigarrengesch. Gebr. Risse, Hauptbahnhof, Schloßstr. u. Augustusbrücke 2, Zigarrengesch. E. Gulle, König Johann-Str., Ede Weize Gasse, Zigarrengesch. Carl Weize, Viktorienhaus, Zigarrengesch. Gebr. Kaul, Prager Str., Neustädter Bahnhof, „Invalidentenkaf“, Seckel 5, Blumengeschäft Wilhelm Weig, Bismarckplatz 4 (Grand Union Hotel).
Extrag.-Billetverkauf:
H. Wille, Breite Str. 17, II, Dresden.

Preise der Plätze:
an den Kassen: in Vorverkauf:
Startplatz . . . R. 6.— R. 5.—
Große Kurve . . . 2.50 „ 2.—
Kleine Kurve . . . 1.50 „ 1.—
Wagen- und Automobilplatz . . . 12.— „ 10.—
(Jeder Fahrgast hat sich außerdem mit einer Startplatz-Karte zu versehen.)

Verkehrsverbindungen:
Extragänge vom Hauptbahnhof ab 1,05 je nach Bedarf.
Wagen ab Neumarkt. Karten dafür auch in den Vorverkaufsstellen.

Kabenzauer Sitzmöbel Fabriklager
Walter & Co. Dresden-A
Moritz-Str. 19, 20
gründerzeitliche Möbel
Sitz- u. Schlafmöbel
Küchen- u. Badmöbel
anfertigung zu Fabrikpreisen

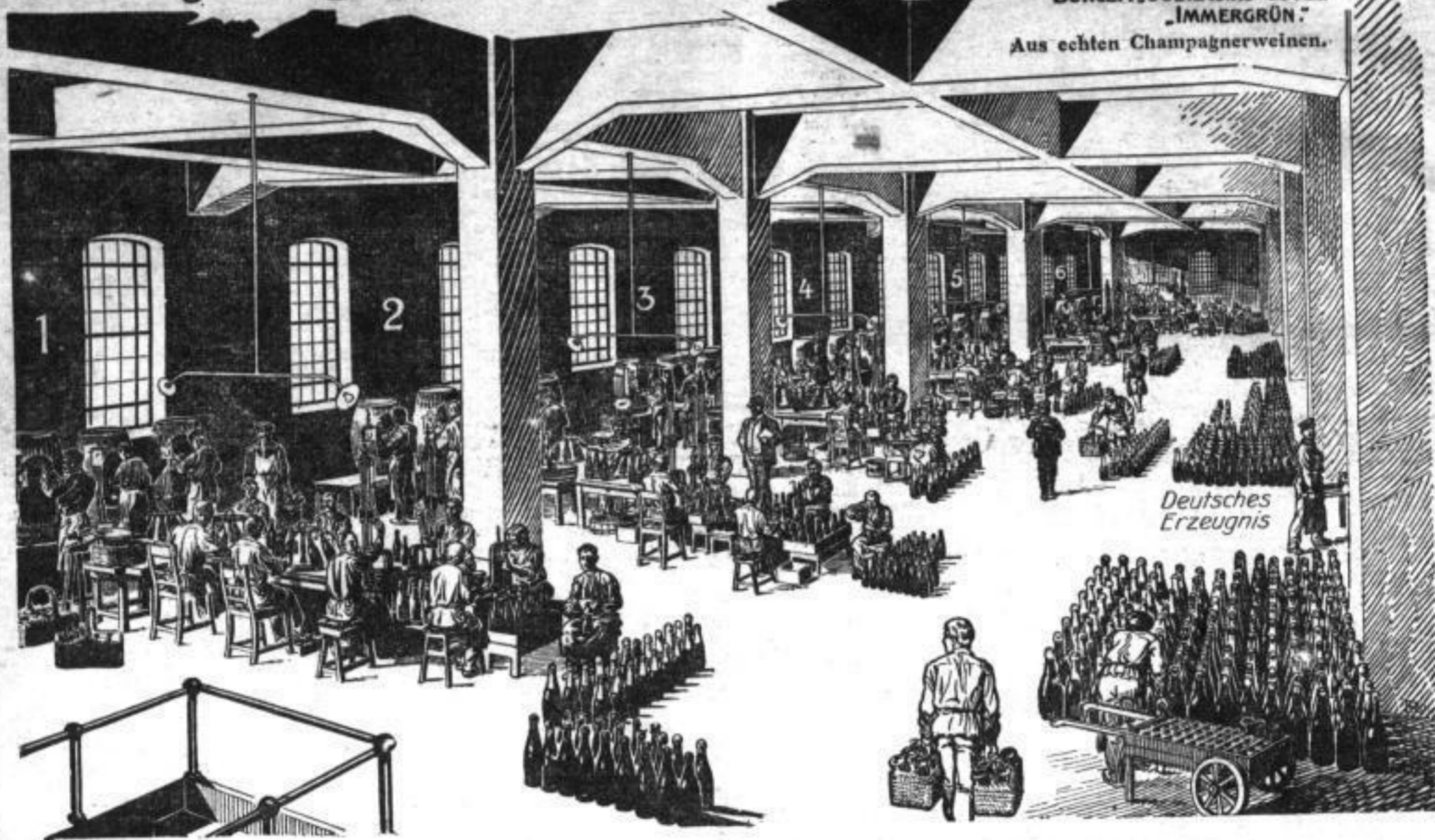


Masken-Garderobe 1. Ranges.
Verleihung. — Anfertigung.
Größte Auswahl.
„Thespis“, fr. Math. Klemich, Telephon 3631.
Dresden, Moritzstr. 1b II, im Hause des Löwenbräu.
Katalog gratis und franko. 75

BURGEFF & CO HOCHHEIM A/M.

Die große Degorgierhalle im Zeppelinneubau

BURGEFF GRÜN
BURGEFF EXTRA-CUVÉE
BURGEFF JUBILÄUMS-CUVÉE
„IMMERGRÜN“
Aus echten Champagnerweinen.



Deutsches Erzeugnis

508

Gegr. 1832

Juwelie r
Louis Hänsch
Prager Straße 34.

Eigene Werkstätte.

Spezialität:
Juwelen-Arbeiten
in extra weiß Platina.

373
Umarbeiten älterer Schmuckstücke.

Skizzen nach eigenen und gegebenen Ideen.

Inhalatorium

Dresden, Lüttichstr. 14, Tel. 10487 (geöffnet 9-1 u. 3-6)
bewährt bei Asthma und Katarrhen von Nase, Rachen, Kehlkopf, bei Luftröhre und Lungen.
NB.: Kein Dampf, daher keine Erhitzung. Kur b. jeder Jahreszeit!

Gaukler-
sowie sämtliche
**Theater- u. Masken-
:: Kostüme ::**
fabriziert, verkauft und verleiht
Germania, Dresden-A.
28 Prager Strasse 28.
Telefon: 10936.

221

Reichelbräu- Bock

im 500
Spezial-Ausschank
20 Gr. Brüdergasse 20.
Von
Montag, den 31. Januar
täglich
von 6 Uhr nachm.
Musik.
Unterhaltung.

Ultrahistorisches vornehmes
Weinrestaurant
„Zum schönen Haus“
früher
Schönrocks Weinstuben
Wilsdruffer Straße 14, part. und 1. Etage. Tel.: 1523.
Diners, Soupers.
Prima Auster und alle Delikatessen der Saison.
Besondere Räume für Gesellschaften bis zu 30 Personen.
Inh. Max Müller.

543

Erzeugnisse
der deutschen, englischen und
schwedischen Stahlwarenindustrie

Rasiermesser, Rasierapparate,
Rasiergarnituren, Rasierseife,
prima Wiener Streichriemen
sowie
alle anderen Rasierutensilien.
Reichhaltiges Lager in
Taschenmessern, Taschenrechnern
und Scheren aller Art.
Eigene Werkstatt 183
mit elektr. Betrieb.
Täglich wird geschliffen!

Richard Münnich,
Dresden-N.,
Hauptstr., Ecke Heinrichstr.

Elegante Masken-Kostüme

verkauft u. verleiht
billigst
Max Jacobi
Nachf. 76
E. Müller & Co.,
Galeriesstrasse 22-24.
Anfertigung nach
Maß in eigenen
Ateliers.
Telephon 8603.

1^o Aluminium-
1^o Amberger Emaille-
Geschirre
eiserner Geschirre
Oibernhauer Holzwaren
alle Haus- und Küchengeräte.
Hugo Rückert's Niederlage
Gr. Brüderg. 8, Ecke Querg.

FR. Wm. STOLZ & Co., G. m. b. H.

Dresden-N., Kontor und Bahnniederlage: **Hansastraße 8**



empfehlen
Steinkohlen **Braunkohlen** **Briketts** **Koks** **Anthrazit** **Holz** etc.

in bewährten vorzüglichen Qualitäten nach Maß oder Gewicht

zu billigsten Preisen.

Verkauf in ganzen und halben Fahren, sowie Versand in Waggons ab Werk.



450

Ämtlicher Teil.

Die unterzeichneten Kreishauptmannschaften haben im Einvernehmen mit den Gewerbekammern Chemnitz, Zittau und Plauen betreffs der **Gesellenprüfungen** im Sinne von § 129 und § 131 ff. der Reichsgewerbeordnung für die Regierungsbezirke **Chemnitz, Bautzen und Zittau** und für den zum Bezirk der Gewerbekammer Chemnitz gehörigen Teil des Regierungsbezirkes **Leipzig** an Stelle der seither für diese Bezirke gültigen gewesenen Prüfungsordnungen die nachstehende Prüfungsordnung errichtet.

Leipzig, Chemnitz, Bautzen, Zittau,
am 15. Januar 1910.

Die Königlichen Kreishauptmannschaften daselbst.

Gesellen-Prüfungsordnung für die Bezirke der Gewerbekammern Chemnitz, Zittau und Plauen.

Einleitung.

Die Gesellenprüfung im Sinne von § 129 und § 131 ff. der Gewerbeordnung wird vor den durch die Gewerbekammer oder bei den Innungen errichteten Prüfungsausschüssen nach Maßgabe der folgenden Bestimmungen abgelegt:

A. Zuständigkeit und Sitz der Prüfungsausschüsse.

Die Gewerbekammer bestimmt für die von ihr errichteten Prüfungsausschüsse **Bezirk und Sitz**; für den bei einer Innung errichteten Prüfungsausschuss **Bezirk und Sitz** mit dem Statutenmäßig festgesetzten **Bezirk und Sitz** der Innung zusammen.

Zuständig zur Abnahme der Gesellenprüfung ist für Prüflinge, welche sich der Prüfung unmittelbar im Anschluss an ihre Lehrzeit unterziehen, der Prüfungsausschuss, in dessen Bezirk die Lehrzeit vollendet worden ist, für andere Prüflinge der Prüfungsausschuss, in dessen Bezirk sie sich unmittelbar vor der Meldung mindestens drei Monate aufgehalten haben.

I. Der bei einer Innung errichtete Prüfungsausschuss ist nur für solche Handwerke, für welche diese das Prüfungsrecht besitzt, zur Abnahme der Gesellenprüfungen zuständig.

II. Die Gewerbekammer ist befugt, mit der Gesellenprüfung von Lehrlingen, deren Lehrherren überhaupt keiner oder keiner prüfungsberechtigten Innung angehören, oder von sonstigen Lehrlingen einen Innungsprüfungsausschuss zu beauftragen.

B. Ausschließung von Mitgliedern der Prüfungsausschüsse und Verkärterung der Prüfungsausschüsse.

Ausgeschlossen von der Mitwirkung bei der Gesellenprüfung ist ein Ausschussmitglied,

- 1. wenn es der Großvater, Vater, Stief- oder Pflegevater, Schwiegervater, Bruder, Stiefbruder, Schwager, Cheim (Bruder des Vaters oder der Mutter) ist, oder
- 2. wenn es der Vormund des Prüflings ist oder war, oder
- 3. wenn es der Lehrherr oder dessen nach § 127 der Gewerbeordnung die Ausbildung leitende Vertreter, oder wenn es der derzeitige Arbeitgeber des Prüflings ist.

Der Prüfungsausschuss ist berechtigt, zu den Gesellenprüfungen oder zu einzelnen Teilen derselben Sachverständige zuzuziehen. Die Bestimmungen in § 4 finden entsprechende Anwendung.

C. Zeit der Prüfung.

I. Die Prüfungstage werden vom Vorsitzenden des Prüfungsausschusses anberaunt. Auf Beschluss des Prüfungsausschusses oder Anordnung der Gewerbekammer sind regelmäßig wiederkehrende Prüfungstage festzusetzen. In der Regel sind zu Ostern und Michaelis Prüfungen abzuhalten.

II. Ort und Zeit der Prüfung sind vom Prüfungsausschuss-Vorsitzenden der Gewerbekammer, der Aufsichtsbehörde der Innung und, soweit es sich um Lehrlinge handelt, die eine gewerbliche Schule besucht haben, dem zuständigen Gewerbeinspektor rechtzeitig mitzuteilen.

III. Die Gewerbekammer und die Aufsichtsbehörde sind berechtigt, Vertreter zu der Prüfung zu entsenden.

D. Zulassung zur Prüfung. Prüfungsgebühr.

I. Zur Gesellenprüfung werden vorbehaltlich der Bestimmungen im nächsten Absatz und in § 16 in der Regel nur solche Personen zugelassen, welche die für das betreffende Handwerk vorgeschriebene Lehrzeit zurückgelegt haben.

II. Die Gesuche um Zulassung zur Gesellenprüfung haben schriftlich beim zuständigen Ausschuss zu erfolgen und dürfen nicht früher als drei Monate vor Ablauf der Lehrzeit und nicht später als vier Wochen vor Beginn der Prüfung eingereicht werden. Das Zulassungsgeuch von Innungslehrlingen, welche sich der Gesellenprüfung unmittelbar im Anschluss an ihre Lehrzeit unterziehen wollen, hat der Lehrherr oder der Lehrling an den Prüfungsausschuss einzureichen. Gehört der Lehrherr einer Innung nicht an oder besitzt die Innung, der er angehört, das Prüfungsrecht in dem betreffenden Gewerbe nicht, so ist das Gesuch bei der Gewerbekammer einzureichen.

- III. Dem Gesuch sind beizufügen:
1. ein vom Gesuchsteller selbständig verfasster und eigenhändig geschriebener Lebenslauf;
2. das Lehrzeugnis bezw. das Zeugnis des Lehrherrn, das und wie lange der Lehrling bei ihm in der Lehre steht;
3. die Zeugnisse der Fortbildungsschule oder einer Fachschule oder einer sonstigen gewerblichen

Bildungsanstalt, welche der Gesuchsteller besucht hat;

- 4. die Prüfungsgebühr;
 - 5. Vorschläge für das Gesellenstück (§ 15).
- IV. Lehrlinge, welche unmittelbar im Anschluss an ihre Lehrzeit die Prüfung ablegen, haben die Zustimmung ihres Lehrherrn zu ihren Vorschlägen beizubringen.

Aber die Zulassung zur Prüfung entscheidet der Vorsitzende des Prüfungsausschusses. Die Zulassung darf nur verweigert werden, wenn die in § 7 Absatz 3 bezeichneten Erfordernisse nicht erfüllt sind. Wird die Zulassung verweigert, so kann binnen einer Woche schriftlich auf die Entscheidung des Prüfungsausschusses angetragen werden. Gegen dessen Entscheidung ist ebenfalls binnen einer Woche die schriftliche Berufung an die Gewerbekammer zulässig. Die die Zulassung verweigenden Bescheide sind mit Gründen zu versehen.

Die Prüfungsgebühr beträgt 10 M. Jede Innung kann für die von ihren Mitgliedern ausgebildeten Lehrlinge die Prüfungsgebühr auf 5 M. ermäßigen, wenn die Prüfung vor dem bei ihr bestehenden Prüfungsausschuss erfolgt. Die Gebühr ist verfallen, sobald die Zulassung dem Prüfling bekannt gegeben worden ist.

Aber die Gesuche um Erlaubnis, Ermäßigung oder Bestattung der Prüfungsgebühr entscheidet der Prüfungsausschuss und, soweit sie sich hierdurch nicht erledigen, der Vorstand der Innung, bei welcher der Prüfungsausschuss errichtet ist, sonst die Gewerbekammer.

Wird die Zulassung verweigert, so ist die Prüfungsgebühr dem abgewiesenen Gesuchsteller nach Abzug der baren Auslagen auf seine Kosten zurückzuzahlen.

E. Einrichtung der Prüfung.

1. Allgemeines.

Die Gesellenprüfung ist so einzurichten, dass sie zur Erbringung des Nachweises geeignet ist, dass der Prüfling die in seinem Gewerbe gebräuchlichen Handgriffe und Fertigkeiten mit genügender Sicherheit ausübt, sowie mit der Handhabung der gewöhnlichen Werkzeuge vertraut ist und ferner sowohl über den Wert, die Beschaffung, Aufbewahrung, Verwendung und Behandlung der zu verarbeitenden Rohstoffe und halbfertigen Erzeugnisse, sowie der Werkzeuge, als auch über die Kennzeichen ihrer guten und schlechten Beschaffenheit genügend unterrichtet ist.

Die Gesellenprüfung besteht in der Ausführung eines Gesellenstückes und in der Ablegung einer schriftlichen und mündlichen Prüfung.

2. Das Gesellenstück.

Das Gesellenstück besteht in der Ausführung von gewerblichen Arbeiten, durch die der Prüfling zeigen kann, dass er in dem Handwerk, in dem er die Prüfung ablegt, zur Ausübung der gebräuchlichen Handgriffe und Fertigkeiten befähigt und mit der Handhabung der gewöhnlichen Werkzeuge vertraut ist. Je nach den Verhältnissen des betreffenden Handwerkes sind ein oder mehrere Gegenstände als Gesellenstück anzufertigen.

I. Die Bestimmung des Gesellenstückes erfolgt durch den Prüfungsausschuss und wird dem Prüfling möglichst gleichzeitig mit der Entscheidung über sein Zulassungsgesuch eröffnet.

II. Der Prüfungsausschuss hat in der Regel bei der Bestimmung des Gesellenstückes die Vorschläge des Lehrlings zu berücksichtigen, soweit sie zur Erbringung des in § 12 bezeichneten Nachweises geeignet erscheinen. Andernfalls und in Ermangelung solcher Vorschläge hat der Prüfungsausschuss unter Beachtung der Bestimmung in § 12 das Gesellenstück so zu bestimmen, dass mit seiner Ausführung kein unverhältnismäßig hoher Zeit- und Kostenaufwand verbunden ist.

Das Gesellenstück kann von dem Prüfling noch innerhalb seiner Lehrzeit gefertigt werden, im übrigen bestimmt der Prüfungsausschuss die Zeit, sowie den Ort (Werkstätte des Lehrherrn oder eines anderen Meisters) für die Ausführung des Gesellenstückes. Die Frist für die Ausführung kann von dem letzteren auf Ersuchen verlängert werden, wenn der Prüfling an ihrer Einhaltung durch dringende Gründe verhindert war.

Der Vorsitzende des Prüfungsausschusses trifft die Bestimmungen über die Überwachung der Prüflinge bei der Ausführung des Gesellenstückes und der dazu notwendigen Vorarbeiten.

Die Mitglieder des Prüfungsausschusses können verlangen, dass der Prüfling vor ihnen außer den zur Ausführung des Gesellenstückes nach § 14 erforderlichen Arbeiten noch andere Arbeiten macht, welche der Bestimmung in § 12 entsprechen.

I. Von der Vollendung des Gesellenstückes hat der Prüfling unter Befügung der dazu gefertigten Zeichnungen, Maße, Schnitte, Modelle usw. dem Vorsitzenden des Prüfungsausschusses Anzeige zu erstatten. Ist als Gesellenstück ein beweglicher Gegenstand von mäßigem Umfange gefertigt worden, so ist dieser, wenn er nicht innerer Verberbeitung ausgeht, an die von dem Vorsitzenden des Prüfungsausschusses bestimmte Stelle einzuliefern.

II. In der Anzeige über die Vollendung des Gesellenstückes hat der Prüfling anzugeben, ob er es selbständig und ohne fremde Hilfe gefertigt hat oder inwiefern ihm Hilfe geleistet worden ist. Die Richtigkeit dieser Angaben hat der Meister, in dessen Werkstätte das Gesellenstück gefertigt worden ist, zu bescheinigen.

3. Schriftliche Prüfung.

I. Aber die Ausführung des Gesellenstückes und über die dabei verarbeiteten Rohstoffe hat der Prüfling

dem Prüfungsausschuss einen schriftlichen Bericht selbständig und ohne fremde Hilfe zu erstatten.

II. Außerdem hat der Prüfungsausschuss für die schriftliche Prüfung noch andere Aufgaben, welche der Bestimmung des § 12 entsprechen, insbesondere auch aus der Buch- und Rechnungsführung, dem Prüfling zu stellen.

III. In die Prüfung der schriftlichen Arbeiten kann erst eingetreten werden, wenn das Gesellenstück für genügend befunden worden ist.

4. Mündliche Prüfung.

In die mündliche Prüfung kann erst eingetreten werden, wenn das Gesellenstück und die schriftlichen Arbeiten des Prüflings für genügend befunden worden sind. Die mündliche Prüfung kann gleichzeitig mehreren Prüflingen abgenommen werden.

In der mündlichen Prüfung, die erweisen soll, dass sich der Prüfling über den Gegenstand der Prüfung klar und verständlich in der deutschen Sprache ausdrücken kann, sind diesem Fragen der in § 12 bezeichneten Art vorzulegen. Insbesondere ist ihm Gelegenheit zu geben, sich zu Besonderheiten, Unklarheiten oder Unrichtigkeiten zu äußern, welche an seinem Gesellenstück oder an seinen schriftlichen Arbeiten wahrzunehmen sind. Die mündliche Prüfung kann sich auch auf die Buch- und Rechnungsführung erstrecken.

Die Mitglieder des Prüfungsausschusses sind berechtigt, schon bei der Beaufsichtigung der Ausführung des Gesellenstückes Fragen der in § 12 bezeichneten Art dem Prüfling vorzulegen.

F. Ergebnis der Prüfung.

Nach Beendigung der mündlichen Prüfung beschließt der Prüfungsausschuss, ob diese Prüfung und sodann die gesamte Prüfung bestanden oder nicht bestanden ist.

I. Ist die Prüfung bestanden, so hat der Prüfungsausschuss darüber ein Zeugnis auszustellen, welches in das Lehrzeugnis oder in den Lehrbrief einzutragen ist.

II. Das Prüfungszeugnis, welches kostenfrei ist, hat der Vorsitzende und wenigstens ein Beisitzer, der bei der Prüfung mitgewirkt hat, zu vollziehen.

III. Insofern die Gewerbekammern Bordrude hierfür aufgestellt haben, sind diese zu verwenden.

IV. Ist die Prüfung nicht bestanden, so hat der Prüfungsausschuss dem Prüfling einen Zeitraum zu bestimmen, vor dessen Ablauf die Prüfung nicht wiederholt werden kann. Derselbe darf, wenn die Lehrzeit vier Jahre betragen hat, sechs Monate, im übrigen ein Jahr nicht übersteigen.

V. War das Gesellenstück für genügend befunden worden, so kann der Prüfling von der Ausführung eines neuen Gesellenstückes entbunden werden.

VI. Mehr als zweimal kann die Prüfung nur in besonderen Fällen nach Genehmigung durch die Gewerbekammer abgelegt werden.

I. Die Prüfung und das auf Grund derselben erteilte Zeugnis kann durch den Prüfungsausschuss oder durch die Gewerbekammer für ungültig erklärt werden:

G. Beschlusfassung des Prüfungsausschusses.

Der Prüfungsausschuss ist beschlussfähig bei Anwesenheit des Vorsitzenden und zweier Beisitzer. Der Ausschuss entscheidet mit einfacher Stimmenmehrheit. Bei Stimmengleichheit entscheidet die Stimme des Vorsitzenden.

I. Der Vorsitzende ist berechtigt, Beschlüsse des Prüfungsausschusses mit ausschließender Wirkung zu beanstanden. In diesem Falle hat der Vorsitzende unverzüglich unter Angabe der Beanstandungsgründe der Gewerbekammer Bericht zu erstatten. Die Gewerbekammer entscheidet über die Beanstandung. Die Entscheidung ist dem Vorsitzenden des Prüfungsausschusses in einer Ausfertigung zuzustellen. Der Vorsitzende hat die Entscheidung den Beisitzern des Ausschusses bekannt zu geben und im übrigen zur Vollziehung zu bringen.

II. Die Gewerbekammer hat ebenfalls das Recht, Beschlüsse des Prüfungsausschusses binnen einer Woche, von demjenigen Tage an gerechnet, an dem sie Kenntnis von dem Ergebnis der Prüfung durch den nach § 29 zu erstattenden Bericht erlangt, zu beanstanden. Diese Entscheidung ist dem Vorsitzenden des Prüfungsausschusses und dem Prüfling in je einer Ausfertigung mitzuteilen. Der Vorsitzende hat die Entscheidung den Beisitzern des Prüfungsausschusses bekannt zu geben und zu vollziehen.

H. Bericht über die Prüfung.

Aber den Verlauf und das Ergebnis der Prüfung hat der Prüfungsausschuss einen schriftlichen Bericht der Gewerbekammer zu erstatten. Der Bericht muss von drei Mitgliedern unterschrieben sein. In dem Bericht sind insbesondere die Beschlüsse des Prüfungsausschusses anzunehmen. Des weiteren ist darin anzugeben, worin das Gesellenstück bestanden hat. Die Lebensläufe und die schriftlichen Prüfungsarbeiten sind dem Berichte beizulegen.

J. Rücktritt von der Prüfung.

I. Der Rücktritt von der Prüfung kann nur so lange erfolgen, als nicht der Prüfungsausschuss in die Beratung

des Ergebnisses des mündlichen Teiles der Prüfung ein- getreten ist.

II. Der Rücktritt hat zur Folge, daß der Rücktretende nicht vor Ablauf von drei Monaten erneut zur Prüfung zugelassen werden kann.

§ 31. Falls der Prüfling innerhalb der ihm für Ausführung des Gesellenstückes oder für Fertigung der schriftlichen Arbeiten festgesetzten Frist weder das Gesellenstück ausführt bezw. die schriftlichen Arbeiten fertigt, noch um Verlängerung der Frist nachsucht, so gilt dies als Rücktritt von der Prüfung, wenn er nicht nachweist, daß die Beschlüsse durch dringende Behinderungsgründe verursacht worden ist.

§ 32. I. Das Gesuch um Fortsetzung der Prüfung hat der Prüfling unter Angabe der Behinderungsgründe (§ 31) und der Zeit ihres Wegfalls binnen einer Woche, K. Entschädigung der Mitglieder der Prüfungsausschüsse.

§ 33. I. Die Mitglieder der Prüfungsausschüsse erhalten außer dem notwendigen Fahrgeld eine angemessene Entschädigung für ihre Wühewaltung.

II. Die Höhe der Entschädigung für die Mitglieder der bei Innungen gebildeten Prüfungsausschüsse wird durch die betreffenden Innungen festgesetzt.

III. Bei den von der Gewerbekammer errichteten Prüfungsausschüssen werden selbständigen Handwerkern 1,50 M. R. R. R. R., täglich höchstens 6 M., und Gesellen 1 M. R. R. R. R., täglich höchstens 4 M. gewährt.

II. Gegen die das Gesuch ablehnende Entscheidung kann binnen einer Woche schriftlich auf die Entscheidung des Prüfungsausschusses angetragen werden.

Nichtamtlicher Teil.

Deutsches Reich.

Deutscher Reichstag.

Sitzung vom 28. Januar 1910.

Am Bundesrat: Kriegsminister v. Heeringen. Die zweite Lesung des Militärstatuts wurde fortgesetzt.

Abg. v. Bayern (kon.): Den Mannschaften sollte neben Erhöhung der Löhne auch die längst gewünschte freie Fahrt in den Heimaturlaub einmal im Jahre gewährt werden.

Abg. Liebermann v. Sonnenberg (Wirtsch. Wg.): Das Überwiegen abtätiger Offiziere in gewissen Regimentern ist auf die Tradition zurückzuführen, daß Angehörige der Landadelfamilien meist in denselben Regimentern dienen, wie ihre Vorfahren.

Kriegsminister v. Heeringen: Eine Kommissionsberaubung ist schon deswegen nicht möglich, weil wir an scharfer Reaktion gar nichts übrig, sogar nicht einmal genug haben.

Abg. Liebermann v. Sonnenberg (Wirtsch. Wg.): Das Überwiegen abtätiger Offiziere in gewissen Regimentern ist auf die Tradition zurückzuführen, daß Angehörige der Landadelfamilien meist in denselben Regimentern dienen, wie ihre Vorfahren.

Kriegsminister v. Heeringen: Eine Kommissionsberaubung ist schon deswegen nicht möglich, weil wir an scharfer Reaktion gar nichts übrig, sogar nicht einmal genug haben.

Besserung kann nicht die Rede sein. Lästigkeit entscheidet allein. Das Einjährig-Freiwillige von einem Regimentskommandeur deswegen abgelehnt werden, weil sie nicht die erforderliche Zulage von Hause bekommen, ist nicht der Fall.

Abg. Korfanty (Pol.): Wir fordern Erhöhung der Mannschaftslöhne, sowie eine Reform des Militärstrafgesetzbuchs und des Beschwerdewesens.

Abg. Werner (Ref.): Es ist falsch, was die Rißhandlungen anlangt, die einzelnen Kontingente gegeneinander auszuspielen.

Abg. Lehmann-Jena (d. l. Fr.): befragte die Wünsche der Weimarerischen Kaufleute und Gewerbetreibenden nach Einrichtung von Garnisonen im Großherzogtum.

Abg. Erberberger (Z.): Nicht nur bei den außerordentlichen Ausgaben, sondern auch bei den fortwährenden muß endlich ge- spart werden.

Abg. Liebermann v. Sonnenberg (Wirtsch. Wg.): Das Überwiegen abtätiger Offiziere in gewissen Regimentern ist auf die Tradition zurückzuführen, daß Angehörige der Landadelfamilien meist in denselben Regimentern dienen, wie ihre Vorfahren.

darf nicht beschränkt werden. Bei der Vergabung von Lieferungen müssen Kanonpöle vermieden werden, so auch bei Krupp.

Preussischer Kriegsminister v. Heeringen: Die Unteroffiziersvermehrung ist auch der Militärverwaltung unangenehm, sie ist aber für die Durchführung der Reformen notwendig.

Abg. Noste (Soz.): Von Erparnissen ist in diesem Etat keine Rede. Soldaten sollten in bürgerlichen Berufen überhaupt nicht verwendet werden.

Kriegsminister v. Heeringen: Wegen des Prügelns von Rekruten durch die ältere Mannschaft kämpfen wir mit aller Macht an.

Abg. Liebermann v. Sonnenberg (Wirtsch. Wg.): Das Überwiegen abtätiger Offiziere in gewissen Regimentern ist auf die Tradition zurückzuführen, daß Angehörige der Landadelfamilien meist in denselben Regimentern dienen, wie ihre Vorfahren.

Kriegsminister v. Heeringen: Wegen des Prügelns von Rekruten durch die ältere Mannschaft kämpfen wir mit aller Macht an.

Abg. Liebermann v. Sonnenberg (Wirtsch. Wg.): Das Überwiegen abtätiger Offiziere in gewissen Regimentern ist auf die Tradition zurückzuführen, daß Angehörige der Landadelfamilien meist in denselben Regimentern dienen, wie ihre Vorfahren.

Personalbewegung in den unter der Verwaltung des Königlich Preussischen Ministeriums des Innern, IV. Abteilung, stehenden Landes-Heil- und Pflege- und Landeserziehungsanstalten im IV. Vierteljahre 1909.

Table with columns for Anwesen am Anfang des Vierteljahres, Zugang, Abgang, and Anwesen am Schluß des Vierteljahres. Rows include A. Heil- und Pflegeanstalten and B. Erziehungsanstalten.

Advertisement for Dresden Tivoli-Redoute. Includes text: 'Dresdner Tivoli-Redoute findet am 4. Februar cr. statt. Vollständige Dekoration vom Presseball'.

Haftpflicht-Versicherungs-Genossenschaft sächsischer Landwirte zu Dresden, Wiener Platz 1.

In der General-Versammlung vom 2. Juli 1909 ist eine Neufassung unserer Satzung beschlossen worden.
Nachdem die neue Satzung Genehmigung durch die Königl. Kreislandwirtschaftsamt Dresden gefunden hat und ihre Eintragung im Genossenschaftsregister erfolgt ist, bringen wir sie unsern Mitgliedern nachstehend zur Kenntnis.
Dresden, den 24. Januar 1910.

Das Direktorium der Haftpflicht-Versicherungs-Genossenschaft sächsischer Landwirte.

Satzung der Haftpflicht-Versicherungs-Genossenschaft sächsischer Landwirte.

Erster Teil. Allgemeine Bestimmungen.

§ 1. Name, Zweck und Sitz der Genossenschaft.

1. Die „Haftpflichtversicherungs-Genossenschaft sächsischer Landwirte“ ist eine Vereinigung von Mitgliedern der Land- und forstwirtschaftlichen Berufs-genossenschaft für das Königreich Sachsen, welche die gegenseitige Versicherung gegen Haftpflicht für Verletzung von Personen und Sachbeschädigungen in dem in § 15 u. f. dieser Satzung ersichtlichen Umfange bezweckt; sie besitzt die Rechte einer juristischen Person auf Grund des Sächsischen Gesetzes vom 15. Juni 1868, betreffend die juristischen Personen, und hat ihren Sitz in Dresden.

§ 2. Dauer der Genossenschaft, Geschäftsjahr.

1. Die Dauer der Genossenschaft ist unbegrenzt.
2. Als Geschäftsjahr gilt das Kalenderjahr.
3. In dem Rechnungsjahr sind den Mitgliedern etwaige Vermögenswerte an Immobilien und Mobilien unter Berücksichtigung der etwaigen Abschreibungen, der Kassenbestand in bar und Wertpapieren, sowie die ausstehenden Forderungen zuzurechnen. Alle Haftpflichtfälle sind möglichst zu kapitalisieren und im laufenden Rechnungsjahr abzuwickeln. Für jeden beim Rechnungsjahr nicht erledigten Anspruch, welcher mögliche Weise eine Haftpflicht des Versicherenden und damit eine Entschädigungspflicht der Genossenschaft begründet, ist zur Deckung der etwaigen Kosten derselben ein Pauschalbetrag auszuwerfen und auf Rechnung des Nachjähres zu übertragen.

§ 3. Bekanntmachungen.

Alle öffentlichen Bekanntmachungen erfolgen mit rechtlicher Wirkung für alle Mitglieder im „Dresdner Journal“. Bekanntmachungen in anderen geeigneten Blättern erfolgen ohne Verpflichtung.

§ 4. Aufnahme der Mitglieder.

1. Mitglied der Genossenschaft können nur die in das Unternehmerverzeichnis der Land- und forstwirtschaftlichen Berufs-genossenschaft für das Königreich Sachsen eingetragenen land- und forstwirtschaftlichen oder gärtnerischen Betriebsunternehmer werden.
2. Vor der Aufnahme ist dem Versicherungsnehmer ein Duplikat dieser Satzung gegen Empfangsbekundigung auszuhandigen.
3. Die Aufnahme als Mitglied begründet das Versicherungsverhältnis.
4. Über die Aufnahme beschließt das Direktorium, das insbesondere auch darüber zu befinden hat, ob die Versicherung eines Antragstellers nur für den Hauptberuf oder auch für andere Haftpflichtversicherungsfälle (§ 15) anzunehmen ist.
5. Eine Aufnahmeverpflichtung besteht für die Genossenschaft in keinem Falle.
6. Die erfolgte Aufnahme wird jedem Mitglied durch Ausständigung einer Mitgliedskarte bestätigt.

§ 5. Beginn der Mitgliedschaft.

Nachdem der Versicherungsnehmer den Empfang der Satzung bestätigt hat, beginnt mit der vom Direktorium beschlossenen Aufnahme die Mitgliedschaft und zugleich die Versicherung bei der Genossenschaft, aber nur für Haftpflichtfälle aus Tatsachen, die nach Erwerbung der Mitgliedschaft eingetreten sind. (Reichsgesetz vom 30. Mai 1908, § 149.)

§ 6. Ende der Mitgliedschaft.

1. Die Mitgliedschaft erlischt:
a) durch Kündigung oder Austritt nach Maßgabe von §§ 16-20;
b) durch Ausscheiden aus der Land- und forstwirtschaftlichen Berufs-genossenschaft;
c) durch Tod, soweit sie nicht gemäß § 19, 1 auf die Erben des verstorbenen Mitglieds übergeht.
2. Mit Beendigung der Mitgliedschaft erlischt zugleich das Versicherungsverhältnis. (Vgl. jedoch § 19, 2.)
3. Die ausgeschiedenen Mitglieder bzw. deren Erben haften bis zum Abschluss des Geschäftsjahres für Beitragsrückstellungen jeder Art, haben aber an das Vermögen der Genossenschaft keinen Anspruch, ebensowenig auf Anzahlung von Überschussanteilen. (§ 11.)

Dritter Teil. Vermögen der Genossenschaft.

§ 7. Beiträge.

1. Zur Deckung des Bedarfs der Genossenschaft ist jedes Mitglied verpflichtet, die nach § 21 bzw. § 22 berechneten Jahresbeiträge zu entrichten.
2. Sämtliche Beiträge werden auf das volle Kalenderjahr berechnet und erhoben, auch wenn der Eintritt nicht zu Beginn oder der Austritt vor Ablauf desselben erfolgt. Rückzahlungen finden nicht statt.
3. Bei seinem Eintritt und bei der Anmeldung neuer Versicherungszweige hat jedes Mitglied die in § 24 gebuchten Eintrittsgelder zu zahlen.

§ 8. Reservefonds.

1. Zur Deckung etwaigen Mehrbedarfs oder außergewöhnlicher Verluste wird ein Reservefonds geführt, dem zu überweisen sind:
a) die Eintrittsgelder,
b) die Zinsen seiner eigenen Bestände und
c) die Betriebüberschüsse,
bis sein Bestand die Höhe von mindestens 500.000 M. erreicht bzw. nach stattgefundener Inanspruchnahme wieder erreicht hat.
2. Der Reservefonds darf in einem Jahre mit nicht mehr als einem Fünftel seines Bestandes in Anspruch genommen werden.

§ 9. Rückzahlungen.

1. Wenn der verfügbare Bestand des Reservefonds zur Deckung des Mehrbedarfs nicht genügt, so sind sowohl die der Genossenschaft angehörenden Mitglieder, wie auch die im Laufe oder am Schlusse des Geschäftsjahres ausgeschiedenen Mitglieder zu Rückzahlungen im Verhältnis ihres Jahresbeitrages verpflichtet, doch darf sich die Rückzahlung in einem Jahre auf nicht mehr als den zehnfachen Betrag des Jahresbeitrages belaufen.
2. Die Rückzahlung ist innerhalb 14 Tagen nach geschehener Aufforderung zu leisten.

Zu weiteren Bestimmungen des in §§ 7 und 9 bezeichneten sind die Mitglieder nicht verpflichtet.

§ 10. Überschussanteile.

1. Sobald der Reservefonds einen Bestand von mindestens 500.000 M. erreicht hat und von der Generalversammlung keine weitere Erhöhung desselben beschlossen wird, sind die Betriebüberschüsse mit Genehmigung der Generalversammlung nach Verhältnis der im letzten Jahre gezahlten Beiträge an diejenigen Mitglieder zu verteilen, welche der Genossenschaft am Schlusse des betreffenden Geschäftsjahres mindestens 5 Jahre angehören. (§ 6 Abs. 3.)
2. Die Verteilung erfolgt durch Entrechnung auf denjenigen Jahresbeitrag, der nach der betreffenden Generalversammlung fällig wird.

Vierter Teil. Verwaltungsorgane.

§ 12. Generalversammlung.

1. Zu den Obliegenheiten der Generalversammlung gehört:
a) Genehmigung der Jahresrechnung nach Anhörung des Berichtes der Revisionskommission, sowie die Erteilung der Entlastung an das Direktorium;
b) Beschlußfassung über die Erhöhung des Reservefonds (§ 9) und über Verteilung von Betriebüberschüssen (§ 11);
c) Wahl der Revisionskommission und des Direktoriums;
d) Beschlußfassung über Änderungen der Satzung;
e) Beschlußfassung über andere auf der Tagesordnung stehende Gegenstände;
f) Beschlußfassung über Auflösung der Genossenschaft in Gemäßheit von § 26.
2. Den Vorsitz in der Generalversammlung führt der Vorsitzende der Revisionskommission, in dessen Behinderung ein anderes Mitglied der Revisionskommission.
3. Die Generalversammlung ist jedes Jahr mindestens einmal einzuberufen. Die Einberufung erfolgt durch das Direktorium oder den Vorsitzenden der Revisionskommission bzw. dessen Stellvertreter mindestens 8 Tage vor dem Versammlungstage unter Bekanntgabe der Tagesordnung und des Versammlungsortes durch Bekanntmachung in Gemäßheit des § 3.
4. Über andere als auf der Tagesordnung stehende Beratungsgegenstände kann zwar mit Bewilligung der Generalversammlung beraten, aber nicht beschluß gefaßt werden.
5. Anträge von Mitgliedern für die nächste Generalversammlung sind spätestens vier Wochen vorher bei dem Direktorium einzureichen.

Sie müssen von wenigstens 10 Genossenschaftsmitgliedern unterzeichnet sein, deren Unterschriften durch die zuständigen Vertrauensmänner zu beglaubigen sind.

6. Stimmberechtigt ist jedes Genossenschaftsmitglied.
7. Je 100 volle oder angefangene Beitragsleistungen (§ 21 bzw. 22) berechtigen zu einer Stimme.
8. Die Beschlußfassung erfolgt durch die Mehrheit der in der Versammlung vertretenen Stimmen. Die Beschlußfassung erfolgt durch die Mehrheit der Stimmen des Vorsitzenden den Ausschlag.
9. Jede Satzungsgemäß berufene Versammlung ist, soweit es diese Satzung nicht ausdrücklich anders bestimmt (vgl. § 26), ohne Rücksicht auf die Zahl der erschienenen Mitglieder beschlußfähig.
10. Die Mitglieder haben sich durch die Mitgliedskarte auszuweisen.
11. Die Vertretung eines Mitgliedes ist nur durch ein anderes Genossenschaftsmitglied zulässig. Auch darf ein Mitglied nur ein anderes Mitglied mit den diesem zustehenden Stimmen vertreten und hat sich als Bevollmächtigter auszuweisen.
12. Über die Generalversammlung ist ein notarielles Protokoll zu führen. Dasselbe ist nach Vorlesen von dem Vorsitzenden und zwei von dem Vorsitzenden zu bezeichnenden Mitgliedern der Genossenschaft zu unterzeichnen.
13. Die durch Teilnahme an der Generalversammlung oder durch Vertretung in derselben entstehenden Kosten werden den Mitgliedern nicht vergütet.

§ 13. Direktorium.

1. Das Direktorium bildet den Vorstand der Genossenschaft im Sinne von § 18 des Gesetzes vom 15. Juni 1868.
2. Dasselbe besteht aus drei Mitgliedern.

3. Das Direktorium wird von der Generalversammlung auf drei Jahre gewählt. Jedes Jahr scheidet ein Mitglied aus. Die Reihenfolge des Ausscheidens bestimmt sich nach dem Lose bzw. nach der Reihenfolge des Eintritts. Sofortige Wiederwahl des Ausscheidenden ist zulässig.
4. Scheidet ein Mitglied innerhalb eines Jahres außerordentlich aus, so ist durch die Revisionskommission auf die Zeit bis zur nächsten Generalversammlung ein Genossenschaftsmitglied zur Ergänzung des Direktoriums zu wählen.

In der nächsten Generalversammlung findet Ersatzwahl für das außerordentlich ausgeschiedene Mitglied des Direktoriums auf die Zeitdauer statt, für welche das ausgeschiedene Mitglied gewählt war.
4. Die Mitglieder sind im „Dresdner Journal“ einmal bekanntzugeben, wodurch zugleich die Legitimation des Direktoriums bewirkt wird.

5. Es können in das Direktorium auch Personen gewählt werden, die nicht Mitglieder der Genossenschaft oder Berufs-genossenschaft sind.
6. Dem Direktorium kann eines seiner Mitglieder mit der Geschäftsführung betraut werden. Geschicht dies, so vertritt dieses Mitglied allein die Genossenschaft gerichtlich und außergerichtlich und gibt für sie alle rechtsverbindlichen Erklärungen ab. Die Legitimation dieses mit der Geschäftsführung betrauten Direktorialmitgliedes erfolgt durch einmalige öffentliche Bekanntmachung des Direktoriums in dem in Abs. 4 bezeichneten Mittel.

7. Die den Mitgliedern des Direktoriums für ihre Tätigkeit zu gewährenden Entschädigung ist in gemeinsamer Sitzung des Direktoriums und der Revisionskommission festzusetzen. Den Vorsitz in derartigen Sitzungen führt der Vorsitzende der Revisionskommission bzw. dessen Stellvertreter.
Bei dieser Sitzung müssen die Mitglieder der Revisionskommission mindestens in gleicher Anzahl wie die Mitglieder des Direktoriums vertreten sein.

8. Den Mitgliedern des Direktoriums werden außerdem die im Interesse der Genossenschaft aufgewendeten baren Auslagen und bei Reisen der Reiseaufwand (mit Postkarte II. Klasse oder Bahnkarte des ersten Ranges auf einem Hauptstamm), außerdem aber für den Abgang und Zugang von der Wohnung bis zur nächsten Eisenbahnhaltestelle:
a) wenn letztere im Hauptort des Wohnortes liegt, 0,60 M. für jeden Weg;
b) wenn dieselbe außer halb des Hauptortes liegt, für jeden Weg 0,50 M., für jeden angefahrenen Kilometer der Entfernung zwischen Wohnung und Haltestelle, bei Entfernungen unter 3 Kilometer jedoch mindestens 1,50 M., weiter für den Abgang von der Bahn und dem Zugang zur Bahn am Sighungs- oder Verhandlungs-ort zusammen 1,20 M., bzw. wenn die Eisenbahnhaltestelle in einem anderen Hauptort liegt, die unter b) festgesetzte Gebühr und ein Tagegeld von 12 M. für jeden angefahrenen Tag gewährt.

9. Die Beschlüsse des Direktoriums werden mit einfacher Stimmenmehrheit gefaßt, bei Stimmengleichheit entscheidet die Stimme des Vorsitzenden.

§ 11. Revisionskommission.

1. Die Revisionskommission besteht aus drei Mitgliedern. Ihr liegt die Rechnungsprüfung ob. Sie hat bei der Generalversammlung auf die Jahresrechnung bezügliche Anträge (Entlastung des Direktoriums) zu stellen. Der von ihr aus ihrer Mitte zu wählende Vorsitzende hat das Recht, die Generalversammlung zu berufen. (§ 12.)
2. Für jedes Mitglied der Revisionskommission hat die Generalversammlung auch einen Stellvertreter zu wählen, welcher bei Behinderung des von ihm zu vertretenden Mitgliedes einzutreten hat.
3. Jedes Jahr scheidet ein Mitglied der Revisionskommission und dessen Stellvertreter aus. Die Reihenfolge bestimmt sich nach dem Lose. Sofortige Wiederwahl des Ausscheidenden ist zulässig.
4. Bei außerordentlichem Austritt eines Mitgliedes der Revisionskommission innerhalb des Geschäftsjahres hat dessen Stellvertreter oder, wenn auch dieser nicht mehr Mitglied der Genossenschaft ist, ein durch das Los zu bestimmender Stellvertreter eines anderen Mitgliedes in die Revisionskommission einzutreten, und zwar bis zur nächsten Generalversammlung, in welcher die erforderlichen Ersatzwahlen vorzunehmen sind.

5. Für die Abrechnung gelten die in § 13 Abs. 8 für das Direktorium gegebenen Vorschriften.
6. Den Mitgliedern der Revisionskommission werden die im Interesse der Genossenschaft aufgewendeten baren Auslagen und bei Reisen der Reiseaufwand in gleicher Weise ersetzt wie den Mitgliedern des Direktoriums gemäß § 13 Ziffer 7 dieser Satzung.

Fünfter Teil. Versicherungsbedingungen.

§ 15. Umfang der Versicherung.

1. Die Genossenschaft (Versicherer) ist verpflichtet, dem Mitglied (Versicherungsnehmer) in nachstehendem Umfang die Leistung zu erweisen, die dieses auf Grund seiner Verantwortlichkeit für eine während der Versicherungszeit eintretende Tatsache an einen Dritten zu bewirken hat. (§ 5.)
2. Die Genossenschaft haftet dem Mitglied für Ersatzansprüche, die an dasselbe als Betriebsunternehmer in seinem Hauptbetriebe wegen Verletzung von Personen oder Beschädigung von Sachen auf Grund gesetzlicher Bestimmungen von Dritten erhoben werden.
3. Nach besonderer Vereinbarung (§ 4) kann die Haftung auch ausgedehnt werden auf gleiche Ersatzansprüche, die sich ergeben:
a) aus Nebenbetrieben, die bei der Land- und forstwirtschaftlichen Berufs-genossenschaft für das Königreich Sachsen versichert oder bei derselben, weil nicht als landwirtschaftlicher Nebenbetrieb geltend, nicht versichert sind;
b) aus der Beförderung von Personen oder Sachen außerhalb des Hauptbetriebes und eines nach a) versicherten Nebenbetriebes, jedoch für Sachschäden nur bis zur Höhe von 300 M.;
c) aus der Vermietung oder Verpachtung von Räumen, soweit sie an Personen erfolgt, die im versicherten Haupt- oder Nebenbetriebe des Vermieters oder Verpächters gar nicht oder nur ausbühnweise beschäftigt sind, jedoch mit Ausnahme der Ansprüche, die an das als Gastwirt versicherte Mitglied auf Grund von § 701 oder § 702 des Bürgerlichen Gesetzbuchs erhoben werden;
d) aus der Ausübung der Jagd oder aus sonstigen Gebrauch von Schuß-, Fieb- oder Stoßwaffen;
e) aus der Haltung von Hunden;
f) aus Handlungen oder Unterlassungen als Privatmann, Familienvorstand oder Dienstherr, soweit die Deckung nicht schon durch sonstige Versicherung gewährleistet ist.
4. Die Versicherung umfaßt auch die gerichtlichen und außergerichtlichen Kosten, die durch die Verteidigung gegen den von einem Dritten geltend gemachten Anspruch entstehen, soweit die Aufwendung der Kosten den Umständen nach geboten oder von der Genossenschaft angeordnet worden ist. Dies gilt auch dann, wenn sich der Anspruch als unbegründet erweist. Die Genossenschaft hat die Kosten auf Verlangen des Mitgliedes vorzutragen.
5. Für Ansprüche Dritter aus Sachbeschädigungen haftet die Genossenschaft dem Mitglied — abgesehen von der bei Ziffer 3b vorgesehenen weitestgehenden Beschränkung — bis zur Höhe von 10.000 M. zugänglich einmaler Prozentsätzen.
6. Eingeschlossen in die Versicherung sind die Zinsen, die das Mitglied infolge einer von der Genossenschaft veranlaßten Verzögerung der Befriedigung des anspruchsberechtigten Dritten diesem zu entrichten hat, selbst wenn dadurch die vorstehend gedachte Beschränkung der Haftungsmasse überschritten wird.
7. Ausgeschlossen von der Versicherung sind:
a) alle Ansprüche für Verletzungen von Personen oder Sachbeschädigungen, die vom Mitgliede vorsätzlich herbeigeführt worden sind;
b) alle Ansprüche auf Ersatz von Geldstrafen oder Kosten in Strafprozessen;
c) alle diejenigen Ansprüche, welche gegen einen Betriebsunternehmer aus dem Grunde geltend gemacht werden, weil er freientlastungspflichtige Personen nicht zur Annahme gebracht hat;
d) alle Haftpflichtansprüche, die durch Benutzung von Kraftfahrzeugen jeder Art (insbesondere durch Automobile und Motorfahrzeuge) hervorgerufen worden sind;
e) alle Ersatzansprüche an das versicherte Mitglied von Verwandten oder Verwandten, in gleicher Weise oder in der Seitenlinie bis zum dritten Grade, sofern sie die Hausgenossenschaft des Mitgliedes bilden, sowie Ersatzansprüche des Ehegatten;
f) Ansprüche an den Betriebsunternehmer bei Unfällen, soweit sie die Erhöhung des Krankengeldes vom Beginn der fünften Woche nach dem Unfall und die Krankentatbestätigung an nicht freientlastungspflichtige Personen auf die Zeit der ersten dreizehn Wochen nach dem Unfall betreffen, sowie gleichzeitige Ansprüche, die infolge Änderung der sozial-politischen Gesetze insbesondere der Versicherungsregelung durch Einschränkung oder Ausdehnung der vorbestimmten Zahlungsverpflichtung erwachsen.

§ 16. Versicherungsausnahme.

1. Der Versicherungsnehmer hat bei Beantragung der Versicherung alle Umstände, nach welchen in dem Antragsformular gefragt ist, genau anzugeben und alle im Laufe der Versicherung eintretenden Veränderungen dieser Umstände dem Direktorium unverzüglich schriftlich anzuzeigen.

§ 17. Zahlungsverpflichtung des Mitgliedes.

1. Den ersten Beitrag sowie das Eintrittsgeld (§ 7) hat jedes Mitglied bei Empfang der Mitgliedskarte zu zahlen. Wird diese Zahlung nicht rechtzeitig bewirkt, so ist die Genossenschaft von der Verpflichtung zur Leistung (§ 15) frei, wenn der Versicherungsfall vor der Zahlung eintritt.

§ 18. Der Versicherungsfall.

1. Sobald gegen ein Mitglied Ansprüche erhoben werden, die nach § 15 unter die genommene Versicherung fallen, hat dasselbe dem Direktorium unverzüglich, spätestens aber binnen einer Woche, davon Anzeige zu erstatten und ist verpflichtet, dem Direktorium alle zur Festsetzung des Versicherungsfalles und des Umfangs der Leistungspflicht erforderlichen Auskünfte, wozu diese an der Hand von Protokollen, Urkunden oder mündlich gefordert werden, zu erteilen, auch alle Beweise, deren Beschaffung ihm billigerweise zugemutet werden kann, zu beschaffen, sowie alle zweckdienlichen Anordnungen der Genossenschaft auszuführen.

§ 19. Wechsel in der Person des Betriebsunternehmers.

1. Wird im Falle des Absterbens des Mitgliedes der Betrieb von seinem Erben fortgesetzt, so geht auch die Mitgliedschaft auf diese über.

§ 20. Kündigung und Anzeige.

1. Die Kündigung des Versicherungsverhältnisses steht — außer in den in §§ 15 bis 19 vorgesehenen Fällen — dem Mitglied wie der Genossenschaft für den Ablauf jedes Kalenderjahres zu, muß aber drei Monate vorher bewirkt werden.

3. Die an die Land- und forstwirtschaftliche Berufsgenossenschaft für das Königreich Sachsen bezüglich der Unfallversicherung erhaltene Anzeigen oder die Kenntnis derselben von Gefahrzuständen, die der Gastpflichtversicherungsgenossenschaft nicht oder nicht richtig angezeigt worden sind, besitzen keinerlei Wirkung für letztere.

Sächsischer Teil. Tarif der Beiträge und Eintrittsgelder.

§ 21. Beitragsberechnung für den Hauptbetrieb.

1. Die Beiträge werden nach beitragspflichtigen Einheiten berechnet.

§ 22. Beitragsberechnung für Nebenbetriebe oder sonstige Gefahren.

1. Für die Versicherung nach § 15 Ziffer 3a ist für sämtliche Nebenbetriebe auf 1 Mt. Lohn- oder Einkommenswert eine Beitrags Einheit zu rechnen.

2. Für die Versicherung nach § 15 Ziffer 3b wird ein jährlicher Beitrag von 1 Mt. erhoben.

§ 23. Beitragsveränderungen.

1. Veränderungen im Betriebe, welche eine Änderung der Beitragspflicht zur Folge haben, sind dem Direktorium umgehend anzuzeigen (§ 16).

§ 24. Berechnung der Eintrittsgelder.

Als Eintrittsgeld wird von jedem Mitglied ein Beitrag nach Höhe des von ihm zu zahlenden Jahresbeitrages erhoben.

§ 25. Schlußbestimmungen.

§ 25. Vertreter der Mitglieder.

1. Die in einem Vertrauensmannszirkel der Land- und forstwirtschaftlichen Berufsgenossenschaft wohnenden Mitglieder können sich zur Erleichterung des Verkehrs mit dem Direktorium einen Vertreter wählen.

§ 26. Auflösung der Genossenschaft.

1. Anträge auf Auflösung der Genossenschaft können nur gestellt werden durch:

Diese Satzung tritt in Kraft an Stelle der bisherigen Satzung der Gastpflichtversicherungsgenossenschaft sächsischer Landwirte am 1. Januar 1910.

Dresden, am 2. Juli 1909. Gastpflicht-Versicherungsgenossenschaft sächsischer Landwirte. Das Direktorium. Andrä, Riesling, Schwarz.

Verleih-Magazin Gottschalch

Möbel und Tafel-Geräte

Gegründet 1854. Prager Strasse 19. Telephon 1486.

Glas, Silber, Porzellan, Wäsche, Tische und Stühle, Läufer und Teppiche zu Ballen, Hochzeiten und Gesellschaften.

Ausmöblieren ganzer Wohnungen mit sämtlichem Zubehör sowie jedes einzelne Möbelstück auf beliebige Zeit.

Dresden-A. Fornspr. 4842

Max Hartmann, Kunstschlerei

empfehlen sich zur Anfertigung kompletter Ausstattungen, sowie einzelner Möbel und Kleinstücke jeder Art nach Spezialentwürfen, in allen echten Holzarten.

Solideste Ausführung! — Coulaute Preise! — Prompte Lieferung!

Erstklassige Referenzen.

Joh. Bock

Seestrasse 11

Kaiserl. u. Königl. Hofschuhmacher.

Uniform-Stiefel

Sport-Reitstiefel

für Damen und Herren.

Invalidentanz für Sachsen

Berein zur Hebung der wirtschaftlichen Lage deutscher Invaliden Dresden, Gertraude 5 I.

Kannonen-Expedition (Offert-Gebühr wird nicht berechnet).